

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönan, Löwenberg, Landesgut und Wolkenhain wöchentlichen Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Einzelgen im Einschub an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonntag, den 4. Juni 1916
Nr. 152

Verzugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Mittellandgesellschaft „Der Bote a. d. Rieser-Gebirge“.

Der Sieg über die englische Flotte. Der Cai-Lette-Wald. — Wilsons Friedensrede.

Der Jubel über den deutschen Seesieg ist in Deutschland und bei seinen Verbündeten natürlich allgemein. Es würde uns viel zu weit führen, wenn wir alle Kundgebungen verzeichnen wollten. Mit Recht hebt das Blatt der deutschen Regierung, die Norddeutsche Allgem. Zeitung, hervor, wie gut begründet die stolzen Erwartungen waren, die ganz Deutschland auf unsere Flotte setzte; die Vorzüglichkeit ihrer Führung, ihrer Mannschaften aller Grade und ihres Schiffsmaterials sei jetzt erwiesen. Mit gleichem Jubel wie bei uns wird der deutsche Seesieg in der Nordsee bei unseren Bundesgenossen aufgenommen. Aber auch die Neutralen beginnen einzusehen, daß der Glaube der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte an der Ostküste Südtlands in Trümmer gegangen ist. Sie machen sich mit gutem Grund Gedanken darüber, daß sich die britische Admiralität solange Zeit ließ, und erst viel später als die deutsche ihren Bericht, zu dessen Zurechtfristung sie große Anstrengungen machen mußte, der Welt bekannt gibt. Das dänische Blatt „Politiken“ hebt hervor, daß der Sieg der deutschen Kriegsschiffe kein bloßes Seetreffen, sondern die größte Seeschlacht der Weltgeschichte darstelle. Und das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ hebt hervor, daß die Deutschen unstreitig einen großen Erfolg errungen haben, der schon darum einen großen Eindruck machen müsse, weil er so unmittelbar nach dem Erfolge der Oesterreicher an der italienischen Front errungen worden ist. Ja, Schlag auf Schlag saust auf unsere Feinde nieder. Was hilft es, wenn sie sich sträuben, sich besiegt zu erklären; nach und nach wird ihnen die Bestätigung dieser für sie so schmerzlichen Tatsache, daß sie an allen Ecken und Enden besiegt sind, von allen, für sie noch so voreingenommenen Zuschauern des furchtbaren Ringens der Weltgeschichte unmißverständlich entgegenfliegen.

Die englische Admiralität gesteht den Verlust von sechs großen Kampfschiffen und fünf Zerstörern zu. Sie bestreitet insbesondere den Untergang des Großkampfschiffes „Warspite“ und eines leichten Kreuzers, bestätigt aber den Untergang der „Queen Mary“ und der „Indefatigable“. Während nun die deutsche Meldung weiter vom Untergang zweier englischer Kreuzer der „Achilles“-Klasse spricht, gesteht die englische Regierung den Verlust von vier weiteren großen Panzerkreuzern ein. Das sind „Invincible“ (der „Unbesiegbare“) ein 1907 erbauter Panzerkreuzer von 20 300 Tonnen und mit einer Besatzung von 780 Mann, „Defence“, ein 1906 erbauter Panzerkreuzer von 14 800 Tonnen und mit 850 Mann, „Black Prince“, ein 1904 erbauter Panzerkreuzer von derselben Größe wie die „Achilles“-Klasse (13 750 Tonnen), doch nicht zu dieser Klasse gehörig, und mit 700 Mann, und schließlich „Warrior“, der zur „Achilles“-Klasse gehört, mit 13 750 Tonnen und 700 Mann.

Das Eingeständnis der englischen Admiralität, das einigermaßen in Erstaunen setzen kann, geht sogar so weit, zu bekennen, daß „andere Schiffe noch vernichtet werden“. Mit dem „Warrior“ und sechs Zerstörern braucht deren Liste noch nicht erschöpft zu sein. Von der Beschädigung der „Marlborough“ sagt der englische Bericht nichts, ebensowenig etwas von den deutschen Verlusten. Bisher gesteht er den Verlust von rund 123 000 Tonnen zu.

Was die deutschen Verluste betrifft, so wissen wir jetzt, daß die „Biesbaden“ etwa 5000 Tonnen wiegt. Selbstverständlich ist auch ein Teil unserer Schiffe, die nicht gesunken sind, erheblich beschädigt, doch konnten genauere Meldungen hierüber und über die Personenverluste vom Regierungsvertreter im Reichstage noch nicht gegeben werden. — Von unserem Marinemitarbeiter wird uns noch geschrieben:

Die größte Seeschlacht dieses Weltkrieges, die erste, bei der die deutsche Hochseeflotte mit dem Hauptteil der englischen Kampfslotte zusammenstieß, hat mit einem entschiedenen Siege der Deutschen geendet, der unüberleglich die Ueberlegenheit der deutschen Waffen auch zur See über die des Feindes beweist. In ewigem rühmlichem Andenken wird der 31. Mai 1916 und die ihm folgende, von schweren Kämpfen erfüllte Nacht bleiben. Wie oft hat man in London damit gebrüllt, der Glanz der deutschen Marine, der von der „Emden“ und ihren Schwesterschiffen, von Weddigen und den anderen Heldenführern unserer Uboote erstrahlt, werde verblasen, sobald nur die englische Hochseeflotte einmal mit der unseren die Kräfte werde messen können. An uns lag es nicht, wenn so lange die Gelegenheit nicht kam, denn die englischen Großkampfschiffe hielten sich in den sicheren schottischen Häfen versteckt. Gleich das erste Mal, wo wir sie zu fassen bekamen, und wo unsere Hochseeflotte den Kampf mit dem Feinde trotz seiner bedeutenden Ueberlegenheit an Einheiten und Verstärkung aufnahm, ist auch diese Proklamation zu schanden geworden. Wir haben es nicht anders erwartet nach den bisherigen Proben bei Coronel und in der Nordsee. Nun haben wir eine Bestätigung erhalten, die noch unsere Hoffnungen weit übertrifft.

Schon die lange Dauer des Ringens, das am Nachmittag des 31. Mai begann und die ganze Nacht hindurch noch anhält, beweist, daß es sich hier um eine ernste Entscheidung handelte, die einen Gradmesser für den Wert und die Tüchtigkeit der beiden Flotten abgeben kann. Es ist jetzt erwiesen, daß unsere Marine, was die britischen mehr als ebenbürtig ist. Nach der bedeutenden Schwächung, die jetzt der Hauptteil der englischen Kampfslotte erfahren hat, wird unsere tapfere Marine auf eine weitere Auseinandersetzung mit der gesamten englischen Flotte, die der unseren zu Kriegsbeginn etwa dreifach an Zahl überlegen war, nicht nur nicht zu scheuen brauchen, sondern heiß herbeiföhnen.

England hat am 31. Mai und in der Nacht des 1. Juni einen der wichtigsten Schläge in diesem großen Kriege erhalten. Selbst die schwerste Niederlage zu Lande wird in Großbritannien nicht so drückend empfunden, wie eine so offenkundige furchtbare Schlappe der Hochseeflotte, von deren Unüberwindlichkeit man in England bis zu diesem Tage fest überzeugt war. Unsere Hochseeflotte, von deren herrlichem Geiste bisher nur die an Beginn des

Krieges von sicheren Häfen ausdauernden Auslandskreuzer Kunde geben konnten, mußte lange genug in geduldiger, nerven-aufreibendem Warten stille liegen und bangte schon, ob der Tag überhaupt noch erscheinen werde, an dem auch sie in vollem Glanz hervortreten dürfe. Um so inniger sind ihr die unverteilichen Lorbeeren zu gönnen, mit denen sie jetzt ihre Mästen umwunden hat. Millionen jubelnder Herzen schlagen ihren Führern und Mannschaften jetzt mit heissem Dank entgegen. (Bz.)

Dass es auf der englischen Front lebendiger wurde, war schon seit einiger Zeit zu spüren. Doch beschränkte sich die Tätigkeit beider Seiten zunächst auf Geschützkämpfe, Minen- und Sandgranatengriffe, sowie kleinere Unternehmungen. Am 1. Juni aber haben starke englische Kräfte westlich und südwestlich von Givenchy angegriffen, nachdem sie den Vorstoß durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet hatten. Dieser Angriff großen Stils ist vollkommen gescheitert, zum Teil nach erbitterten Nahkämpfen.

Auch zu beiden Seiten der Maas haben wieder bedeutende Kämpfe stattgefunden: Links des Flusses ging der Angriff von den Franzosen aus, die abermals — zum sechsten Male seit dem 25. Mai — große Kräfte einsetzten, um unsere neugewonnene Stellung Höhe 304 = Loter Mann = Cumieres zurückzuerobern, oder doch ihren Erfolg vom 31. Mai zu vervollständigen. Sie sind diesmal restlos unter großen Verlusten abgeschlagen worden. Rechts des Flusses haben unsere Truppen angegriffen und einen neuen, schönen Sieg davongetragen. Der so lange und so heiß umstrittene Caillette-Wald, der südlich der Straße Dornumont-Baur weit nach Fleury und gegen die Redoute de Souville vorspringt, ist nunmehr in seiner ganzen Ausdehnung in unserer Hand, außerdem sind auch die rechts und links anstoßenden Gräben genommen. Unsere Stellung ist damit erheblich gegen die ständigen Werke der Festung vorgeschoben. Ein französischer Gegenstoß blieb vergeblich. Die neue Beute von 2100 Gefangenen erhöht deren Zahl nunmehr auf über 45 000.

Im Osten wird es auf der bekarabischen und wolhynischen Front sehr unruhig; die Geschützkämpfe haben fast den Charakter einer Schlacht angenommen. Vergessen wir nicht, daß von Seiten der Entente seit einigen Tagen eine Entlastungsoffensive im Südosten schon des öfteren angekündigt wurde, um den Hilfe stehenden Cadorna wenigstens mittelbar zu unterstützen.

Ihm gegenüber bleibt die wuchtige und zähe Offensive unserer Verbündeten weiter im Vorschreiten; ihre Mitte hatte sich östlich über den Monte Bolso, die Hütte Mandrielle und östlich davon bis zum Grenzpaß vorgearbeitet. Auch am Arserio und am südlichen Postnauer haben sie den Gegner weiter zurückgedrängt.

Auf dem Balkan haben die österreichisch-ungarischen Truppen italienische Abteilungen in kleineren Kämpfen an der mittleren und unteren Vogusa geworfen, während die Verhältnisse um Saloniki noch immer ungesichert bleiben. Die Besetzung von Poroi, 20 Kilometer östlich des Doiransees, kann eine Verteidigungsmassnahme gegenüber dem Vorgehen der Bulgaren im Strumatal sein und die schwachen Angriffe serbischer Truppen am Doiransee sind als Vorpostenplänkchen anzusehen.

In einer Rede vor der amerikanischen Friedensliga führte der Präsident Wilson aus, der Wunsch der ganzen Welt auf Frieden werde jetzt immer stärker. Amerika habe einen gerechten Grund, an der Beratung über dieses große Thema teilzunehmen. Denn Amerika sei nicht nur abseits stehender Zuschauer, nicht nur die Rechte und das Eigentum seiner Bevölkerung seien in Mitleidenschaft gezogen, die Interessen der Zivilisation ständen in Frage und für die Vereinigten Staaten sei es von der höchsten Wichtigkeit, daß der Friede ein dauerhafter werde. Amerika habe keine Gelegenheit gehabt, an den Verhandlungen teilzunehmen, die den Krieg verhindern sollten, all seine wirtschaftlichen, moralischen und physischen Kräfte hätte es sonst in die Waagschale zur Abwendung des Krieges geworfen. Eine neue, eine bessere Diplomatie müsse in Zukunft über Krieg und Frieden entscheiden. Nicht Bündnis gegen Bündnis, nicht Verständigung gegen Verständigung dürften in Zukunft stehen, ein allgemeines Einbernehmen müsse die Rechte der Völker und der Menschheit aufrechterhalten unter dem Gesichtspunkte der völlig unparteiischen Gerechtigkeit. Herr Wilson formulierte dann folgende programmatische Vorschläge: Jedes Volk hat das Recht, die Herrschaft zu wählen, unter der es leben will. Die kleineren Staaten haben den gleichen Anspruch auf Souveränität und Unversehrtheit wie die

großen. Sollte Amerika berufen werden, eine Friedensbewegung anzuregen, so würde sein Volk von der Regierung verlangen, daß sie nichts für sich selbst erstrebe und im Streite keinerlei Partei ergreife. Ferner, daß die Sicherheit der Verkehrswege auf hoher See gewährleistet werde, endlich, daß in Zukunft kein Krieg mehr ohne Warnung und ohne vorausgegangene Beurteilung seiner Berechtigung durch die öffentliche Meinung der Welt erklärt werden dürfe. — Wir nehmen von Herrn Wilsons Ideen Kenntnis und versagen dem Redner das Zeugnis nicht, daß er sich von idealen Gesichtspunkten leiten läßt. Ob er selber an die Möglichkeit ihrer praktischen Durchführung glaubt, lassen wir dahingestellt. Darüber möchte aber, wie wir glauben, das ganze deutsche Volk Herrn Wilson nicht im Zweifel lassen: Wilsons bisheriges Verhalten gibt uns keine Gewähr für Unparteilichkeit. Seine Teilnahme an Beratungen über die Friedensbedingungen scheint in England übrigens ebensowenig gewünscht zu werden wie bei uns. Erst wenn die Bedingungen, unter denen der Kampf beendet wird, feststehen, dann kann möglicherweise in Erwägung gezogen werden, ob gewisse neue und ältere Probleme, die sich in diesem Kriege aufgeworfen oder wieder auf die Tagesordnung gedrängt haben, international verhandelt werden sollen. Die Friedensbedingungen selbst aber können dazu nicht gehören.

Der deutsche Seefieg.

Die englische amtliche Meldung.

Wb. London, 3. Juni. Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, „Defence“, „Blad Prince“, „Turbulent“, „Temeraire“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Ardent“. Andere Schiffe werden noch vermisst.

Wb. London, 3. Juni. In einer Mitteilung der Admiralität wird außer den bereits von englischer Seite angegebenen Verlusten noch gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Warrior“, der taufsunfähig wurde, nachdem er ins Schlepptau genommen war, von der Mannschaft verlassen werden mußte. Ferner sei von sechs weiteren Torpedobootscrewern noch keine Meldung eingelaufen. Dagegen sei kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken.

Einzelschilderungen.

Wb. Berlin, 3. Juni. In Ergänzung des Berichts des Chefs des Admiralstabes wird dem W. L. B. über den Verlauf der Seeschlacht in der Nordsee von beteiligter Seite noch mitgeteilt: In der Schlacht waren auf deutscher Seite unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmirals Scheer beteiligt: Unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linienschiffen, die Schlachtkreuzer, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Seekreiskräfte, die Torpedoboots- und Unterseebootflotten. Auf der englischen Seite standen uns der größte Teil der modernen englischen Schlachtschiffe gegenüber. Befehlshaber unserer Aufklärungsflotte war der Vizeadmiral Hype. Die Aufklärungsflotte geriet zuerst mit den feindlichen Schlachtkreuzern und Aufklärungsflotten um 5 Uhr nachmittags ins Gefecht, in das dann nacheinander die beiderseitigen Gros eingriffen. Die Tagesschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedobootscrewere mehrfach, eine unserer Flottillen sogar dreimal Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, dauerte bis 9 Uhr abends. In ihr verloren die Engländer das Großkampfschiff „Arcturion“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, außerdem der Achillesklasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootscrewere- und Kreuzergeschechte, denen dann die übrigen beteiligten englischen Schiffe zum Opfer fielen. So hat das deutsche U-Bootschiff allein sechs moderne englische Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Seekreiskräfte stimmen in der Feststellung überein, daß vom Feinde in dem ununterbrochenen und blutigen Kampf bewiesenen Tapferkeit.

Mit dem Verlust des Schiffes „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist wahrscheinlich in der Nacht zum 1. Juni während eines Teilgefechtes versenkt worden. Von der Hochsee-Torpedobootsflottille sind fünf Boote nicht zurückgekehrt, von denen aber ein großer Teil der Besatzung gerettet ist.

Durch ihre Aufklärungs- und Meldebetätigkeit trotz der ungünstigen Witterung haben die Marineluftschiffe und Flugzeuge zu dem guten Erfolge unserer Seestreitkräfte wesentlich beigetragen.

Wk. Kopenhagen, 2. Juni. Politiken veröffentlicht eine Reihe von Einzelheiten über den deutschen Seesieg vom Mittwoch und erklärt, es sei kein Seetreffen gewesen, sondern die größte Seeschlacht der Weltgeschichte. Die Besatzung des dänischen Dampfers „Fjord“, der

Donnerstag in Frederikshavn eingetroffen ist, berichtet, Politiken zufolge, sie sei in der Nordsee Zeuge des Seekampfes zwischen den deutschen und den englischen Kriegsschiffen gewesen. Der Dampfer „Fjord“ wurde am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr, 30 bis 35 Meilen von Giantholm, von zwei englischen Torpedobooten angehalten. Der Steuermann des Dampfers begab sich mit den Schiffspapieren an Bord der englischen Schiffe. In demselben Augenblick tauchte am Horizont eine mächtige deutsche Kriegsflotte auf. Die englischen Torpedobooten machten klar zum Kampf, während der Steuermann zum Dampfer zurückkehrte. Die deutsche Flotte, welche die Engländer jetzt entdeckt hatte, näherte sich mit Volldampf. Sie bestand aus fünf Linien Schiffen, mehreren Kreuzern und zwanzig Torpedobooten. Es war ein imponierender Anblick. Die deutschen Schiffe eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Engländer, die sich in voller Fahrt nach Norden



Die Seeschlacht an der jütischen Küste



Kriegsbilder

Einband = Decken
für unsere Tiefdruck-Beilage
„Das Leben im Bild“
liefert zum Preise von Mk. 1. — pro Stück
die Geschäftsstelle des „Boten“.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



für Salate u. Sauce

garantiert frei von künstl. Essenz,
deshalb so

wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich einen
gesunden, natürlichen Essig leisten.

Rich. Hengstenberg, u. H. Esslingen & Co.

zurückzogen, verfolgt und beschossen von der ihnen folgenden deutschen Flotte. Die Kanonade verstummte eine Zeitlang, begann aber wieder nach 5 Uhr mit erneuter Festigkeit und war dann bis 9 Uhr hörbar. In der Nähe von Skagen begegnete der „Hord“ zwei Zeppelein, die in voller Fahrt zum Kampfsplatz eilten.

Nach einer Meldung von Postkisten aus Kristiania erzählen der Kapitän und der Steuermann des gestern in Stavanger eingetroffenen norwegischen Dampfers „Ulrika“, daß, als sich der Dampfer am Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei 56,50 Grad nördlicher Breite und 3,10 Grad östlicher Länge befand, plötzlich Geschützdonner hörbar wurde, der bis 7 Uhr an Stärke zunahm. Nach 8 Uhr war an Bord nichts mehr zu hören, dagegen wurde an der norwegischen Küste, in der Nähe von Stavanger, das Feuern bis um 10 Uhr abends vernommen. Der Dampfer mußte einen nördlicheren Kurs nehmen, um nicht ins Kampfgebiet zu geraten. Am Morgen hatte der Dampfer zwei englische Kreuzer gesehen, die in südöstlicher Richtung fuhren, und im Kampfe aus ihren schweren und leichten Geschützen feuerten. Die kämpfenden Schiffe befanden sich in rasender Fahrt. Nach den vorliegenden Berichten berechnet man, daß die Seeschlacht zwanzig Seemeilen südwestlich von Stavanger stattgefunden hat.

tu. Kopenhagen, 3. Juni. (Köln. Ztg.) Der Kapitän des dänischen Dampfers „Raesborg“, der gestern Vormittag hier eintraf, berichtet über den Verlauf der Seeschlacht in der Nordsee folgendes: Nur eine Meile waren wir zeitweise von den deutschen Kriegsschiffen entfernt, so daß das Geschützfeuer auf meine Besatzung eine ohrenbetäubende Wirkung ausübte. Trotz der geringen Entfernung war es aber unmöglich, Einzelheiten des Kampfes zwischen den mächtigen Kriegsschiffen festzustellen, da diese stets von mächtigen Rauchwolken umhüllt waren. Wenn der Rauch sich bisweilen verzog, sah man, wie sich die Schiffe mit Geschossen geradezu überschütteten und große Feuersäulen empor schlugen, die offenbar von der Explosion der Munitionsvorräte herrührten. Wir haben auf der „Raesborg“ sieben solcher Feuersäulen gezählt und auch beobachtet, wie sich mehrere Schiffe auf die Seite legten. Während des Kampfes seien beständig neue Schiffe aus allen Richtungen herbeigeeilt. Nach der Ansicht des Kapitäns haben mindestens 60 große Schiffe an der Schlacht teilgenommen. Es war aber unmöglich, die deutschen von den englischen zu unterscheiden.

wb. Rotterdam, 2. Juni. Der Schleppdampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Nieuwen Waterweg unterwegs.

wb. Rotterdam, 2. Juni. An Bord des Schleppdampfers „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seeleute. Es sind im ganzen acht Mann, und zwar ein Toter, zwei Schwerverwundete und fünf Leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Nieuwen Waterwegs.

wb. Haag, 2. Juni. Das Korrespondenzbüro erfährt, daß heute nachmittag der Fischdampfer „Duiden“ 122 mit fünfzehn deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee aufgespürst wurden, in Duiden ankommen wird. Darunter be-

finden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

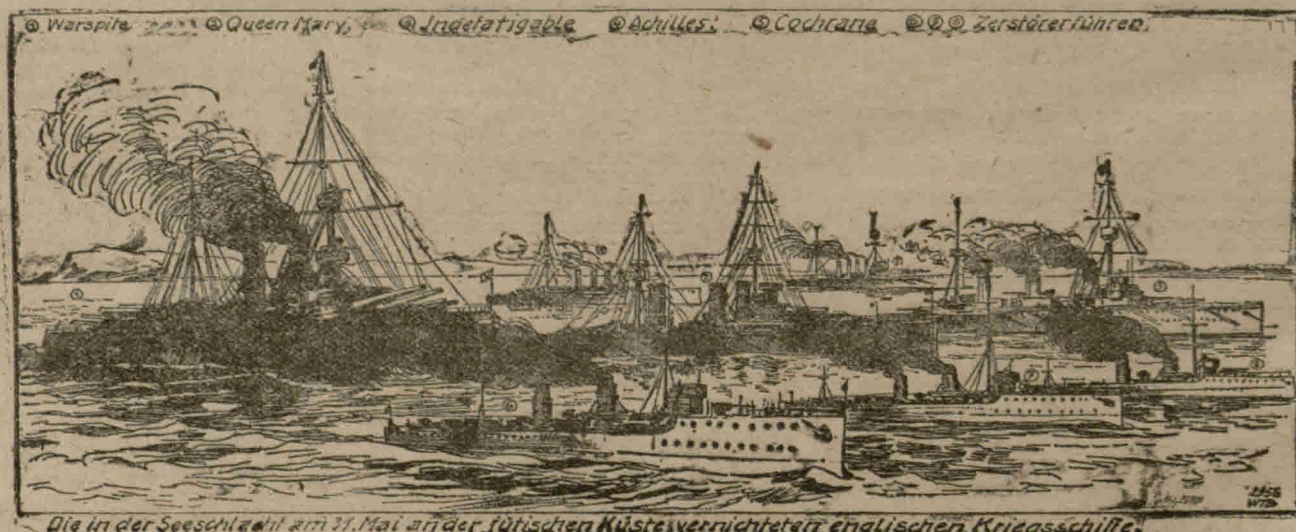
Der Vorgang im Reichstag.

wb. Berlin, 2. Juni. Zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung hielt der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Ansprache:

Es hat ein großes Seetreffen in der Nordsee stattgefunden. (Die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrats erheben sich von den Sitzen.) Es ist dies der erste Zusammenstoß unserer Seestreitkräfte mit dem Hauptteil der englischen Macht. Nähere Nachrichten fehlen zurzeit zwar noch. Aber schon jetzt läßt sich übersehen, daß seitens unserer jungen Marine ein großer, schöner Erfolg erzielt worden ist. (Lebhafter Beifall.) Zwar haben auch wir Verluste zu beklagen: mehrere unserer schönen Schiffe sind in diesem Seetreffen versenkt worden. Vor allem haben wir den Tod vieler tapferer, waderer Matrosen zu bedauern, deren Andenken wir ehren und denen wir dankbar sind dafür, daß sie ihr Leben für das Vaterland verloren haben. (Lebhafter Beifall.) Aber die Verluste unserer Feinde sind um das Vielfache größer. (Stürmischer Beifall.) Vor allem hat sich gezeigt, daß unsere Flotte in stärke ist, auch überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unserer ganzen Marine und den daran Beteiligten dankbar sind, unserer Marine, der wir unseren Gruß entbieten und unseren allerherlichsten Dank. (Lebhafter Beifall.)

Nach der Ansprache des Reichstagspräsidenten ergriff der Direktor im Reichsmarineamt Konteradmiral Seebing das Wort:

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat sich naturgemäß sofort nach Empfang der ersten Nachrichten über das Seetreffen nach Wilhelmshaven begeben. Es wird mir deshalb die Aufgabe, ihn zu vertreten. Der Chef des Admiralsstabes hat mir folgende Aufklärungen gegeben, die vielleicht interessieren werden: Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter Führung des Herrn Flottenchefs Vizeadmiral Scheer am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen großen Kampfschiffen (Hört! hört!) gegenübergestanden. Die Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen, es wurde dann dunkel, und in der Nacht hat sich weiter eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgepielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist ein erfreulicher, bedeutender Erfolg unserer gesamten Streitkräfte (Beifall) gegenüber dem sehr viel stärkeren Gegner. Die sicheren Verluste des Gegners, die auch zum Teil von geretteten englischen Gefangenen bestätigt sind, betragen ein großes englisches Linien Schiff „Warspite“, das erst im vorigen Jahre fertig geworden ist, von 28 000 Tonnen, zwei große Schlachtkreuzer, „Queen Mary“ von 30 000 Tonnen und ein großes Schlachtkreuzer „Indefatigable“ von 18 000 Tonnen, zwei Panzerkreuzer von der Achillesklasse von je 13 750 Tonnen, ein kleiner Kreuzer, ungefähr 5000 Tonnen, drei Torpedoführerfahrzeuge, etwa 1500 bis 2000 Tonnen, 9 bis 10 Zerstörer, von denen allein das Linien Schiff „Weskstone“ bei nächtlichen Angriffen 6 abgeschossen hat (Beifall), und ein Unterseeboot. Auf unserer Seite sind gesunken das Linien Schiff „Pommern“ durch einen Torpedotreffer. Es hat 13 200 Tonnen und stammt aus dem Jahre 1905, der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ von etwa 5000 Tonnen durch Artilleriefeuer, und es wird vermehrt der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der in der Nacht zuletzt mit sehr harter Schlagseite gesehen



Die in der Seeschlacht am 31. Mai an der jütischen Küste vernichteten englischen Kriegsschiffe.

wurde; er ist augenscheinlich gesunken. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht eingelaufen. Ueber unsere Beschädigungen und unsere Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor, es sind deshalb noch weitere Meldungen darüber abzuwarten. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß auch ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt ist. Die Hauptteile der Flotte sind in die Häfen zurückgekehrt. Nach der Meldung des Flottenchefs haben sich Personal und Material glänzend bewährt, und die Stimmung ist vorzüglich. (Lebhafte Beifall.)

Der Kommandant der deutschen Hochseeflotte.

Berlin, 3. Juni. Die deutsche Hochseeflotte steht unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des verstorbenen Admirals von Bohl diesen Posten inne hat. Im Jahre 1913 hatte er die Führung des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte erhalten. Nach der Erkrankung des Admirals von Bohl übernahm er zunächst dessen Vertretung und wurde dann sein Nachfolger.

Siegesjubel und sonstige Kundgebungen.

wb. Hamburg, 2. Juni. Hier an der Wasserkante hat der große Seeheil lebhafteste Begeisterung hervorgerufen. Alle öffentlichen Gebäude sind reich beslaggt, besonders der Hafen prangt im Schmucke bunter Flaggen, wo die meisten Schiffe über die Toppfen geslaggt haben.

wb. Budapest, 2. Juni. Aus Anlaß des großartigen Sieges, den die deutsche Flotte gegen die englische errungen hat, haben hier alle öffentlichen und zahlreiche private Gebäude Flaggen- und Lichterschmuck angelegt. Allenfalls sieht man neben den Fahnen Ungarns und Österreichs diejenigen Deutschlands, der Türkei und Bulgariens.

wb. Dresden, 2. Juni. Der König hat heute dem Kaiser nachstehendes Telegramm gesandt:

Mit hellem Jubel und festester Begeisterung vernehme ich soeben von dem glänzenden Siege unserer Flotte über den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampflotte. Das ist einer der schönsten Tage in dieser eruchten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich als völlig ebenbürtig der Landarmee erwiesen.

Auf Befehl des Königs haben anlässlich des deutschen Seesieges im Skagerrak am Montag, dem 5. Juni, in allen Schulen des Landes Schulfeste stattgefunden, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind. Im übrigen ist der Tag schulfrei.

wb. Berlin, 2. Juni. Der Magistrat Berlin richtete an den Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Capelle folgendes Telegramm: „Die Reichshauptstadt ist in heller Freude über den frischen, herrlichen Sieg der deutschen Flotte. Hochgemut zog sie von den heimischen Küsten aus, um den Feind in seiner Uebermacht zu stellen und zu schlagen. In den Jubel über deutsche Seetät mischt sich innigste Teilnahme an dem großen Opfer edlen Blutes und wehrhaften Gutes, das als Einsatz dargebracht werden mußte. Die Gefühle der vaterländisch schlagenden Herzen der Reichshauptstadt für unsere Seehelden und ihre Führerschaft entgegenzunehmen, richten wir an Eure Exzellenz unsere ganz ergebene Bitte. Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt. Bermuth.“

wb. Hamburg, 2. Juni. Die Hamburger Handelskammer sandte an den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Capelle, folgendes Telegramm: „Zu dem großartigen Erfolge unserer Flotte gegen einen erheblich überlegenen Feind bei Hornsørriff erlaubt sich die Handelskammer, der kaiserlichen Marine ihre aufrichtigsten Glückwünsche und den Dank der Hamburgischen Kaufmannschaft darzubringen. Solche Schlage werden dazu beitragen, die Freiheit des Meeres zu erringen.“

wb. Wiesbaden, 2. Juni. (Erf. Btg.) Im Namen der Vaterstadt des untergegangenen Kreuzers „Wiesbaden“ hat der Oberbürgermeister ein Beileidstelegramm an den Kaiser geschickt. In einem weiteren Telegramm an das Reichsmarineamt erklärt sich die Stadt zur sofortigen Hilfeleistung für etwa gerettete Mannschaften der Besatzung und für die Hinterbliebenen der Umgekommenen bereit.

wb. Konstantinopel, 3. Juni. Der Sultan sandte seinen ersten Adjutanten nach der deutschen Botschaft, der die Glückwünsche des Sultans zu dem deutschen Seesiege übermittelte.

Die Lage im Westen.

Die deutsche schwere Artillerie.

tu. Haag, 2. Juni. (Erf. Btg.) „N. N. C.“ meldet: Die „Times“ sagt in einem Leitartikel über Verdun, daß die schweren Kanonen, die nun in der Gegend von Cumieres gebraucht werden, eine Schnelligkeit und Genauigkeit des Feuers erreicht hätten, wie niemals zuvor. Die Deutschen, so heißt es weiter, überlassen sich mehr als jemals auf ihre schwere Artillerie bei ihren unablässigen Versuchen, die französischen Stellungen zu erschüttern. Wenn die deutsche Infanterie auf derselben Höhe stände wie das deutsche Geschütz, dann wäre der Feind unbeflegbar, aber gerade wenn Infanterieangriffe gemacht würden, können unsere unwiderstehlichen Verbündeten ihre Ueberlegenheit beweisen.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ teilt mit, daß die Deutschen am westlichen Ufer der Maas fünf frische Divisionen ins Feld gestellt haben.

In einem Leitartikel der „Times“ wird gesagt: Vielleicht der wichtigste Punkt in den Mitteilungen des Korrespondenten sei der, daß die Deutschen das Gelände rund um Douaumont am rechten Ufer sehr schwer beschießen und das Blatt meint annehmen zu können, daß binnen kurzem ein neuer Angriff zu erwarten sei.

Aus dem französischen Generalstabsbericht.

wb. Paris, 2. Juni. Im amtlichen Bericht von Donnerstag Abend heißt es: Auf dem rechten Ufer der Maas griff der Feind nach einer sehr heftigen Artillerievorbereitung unsere Stellungen von der Ferme Thiaumont bis Baux an. Nach mehreren fruchtlosen Stürmen gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben der ersten Linie zwischen der Feste Douaumont und dem Teich von Baux einzudringen. Ueberall sonst wurden die deutschen Angriffe durch das Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten.

Wachsende Besorgnisse in Frankreich.

Amsterdam, 31. Mai. (Schles. Btg.) Nachdem die Kämpfe vor Verdun bisher in der gesamten französischen Presse als eine Reihenfolge französischer Siege hingestellt worden waren, lassen die der Regierung nahestehenden Zeitungen „Echo de Paris“ und „Journal“ zum ersten Male einen anderen Ton vernehmen. Sie erklären nämlich die Lage vor Verdun sei ungünstig, ohne geradezu beunruhigend genannt werden zu dürfen. Die beiden Pariser Blätter drücken sich über die Ursachen dieser ungünstigen Lage nicht näher aus, man vermutet jedoch, daß es sich um die drohende Erschöpfung der französischen Reserven handelt.

England hält seine Truppen zurück.

wb. Rotterdam, 2. Juni. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Churchill hat gestern seine Angriffe auf das Kriegsamt wiederholt. Er warf ihm vor, daß es die verfügbaren Mannschaften nicht entsprechend ausnütze. Von je sechs Mann, die der Nation entzogen würden, gelange höchstens einer als brauchbarer Infanterist in den Schützengräben.

Premierminister Asquith erklärte dagegen, die Erfahrung in diesem Kriege habe bewiesen, daß die Armeen einen größeren Prozentsatz von Reservisten hinter der Front haben müssen, als in früheren Kriegen. Was die Truppen in England selbst betreffe, so befinde sich das Land in einer besonderen Lage. Obwohl er nicht glaube, daß eine Invasion unternommen werden würde, so müsse man doch gegen eine solche Möglichkeit auf der Hut sein. Die Regierung könne nicht eigenmächtig die Effektivstärke für den Dienst im Inlande, die von den militärischen Stellen als absolutes Minimum bezeichnet werde, herabsetzen. Asquith teilte noch mit, daß in letzter Zeit die Städte in England sehr vermindert worden seien.

wb. London, 2. Juni. (Neuter.) Lord Ritchener empfing heute früh eine große Zahl von Mitglieðern des Unterhauses, erklärte ihnen die militärische Lage und beantwortete verschiedene Fragen.

Der Stahlhelm für die englischen Truppen.

tu. Amsterdam, 2. Juni. (B. L.) Der Unterstaatssekretär des Kriegsamts Tennant teilte im englischen Unterhause mit, daß jetzt sämtliche englischen Truppen in der vordersten Linie mit Stahlhelmen ausgerüstet seien. Der Prozentsatz der Kopfwunden im englischen Heere sei erheblich zurückgegangen.

Belgischer Seereserach.

wb. Rotterdam, 3. Juni. Dem Nieuwe Courant wird aus Havre gemeldet: Die belgische Regierung hat beschlossen, alle Belgier im Alter von 18 bis 40 Jahren, die im Auslande oder in den nicht von dem Feinde besetzten Gebieten wohnen und die zum Militärdienst tauglich sind, zum Heere einzuziehen oder in den für die nationalen Verteidigung tätigen Industrien zu beschäftigen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der bekarabischen und an der wolhynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerieschlacht angenommen.

Auch an der Iwa entwidelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Desflich der Gehöfte Mandrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzed vor. Im Ranne von Arfiero eroberten sie den Monte Varco (östlich des Monte Ausglo).

und saßen nun auch südlich der Orte Fusine und Bosina auf dem Südufer des Bosina-Baches festen Fuß.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Bosina östlich von Biora (Balona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zersprengt. An der unteren Bosina Patrouillenkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage im Osten.

Ein Attentat auf den Zaren.

tu. Budapest, 3. Juni. (D. L.) Wie die Internationale Telegraphenagentur aus Budapest mitteilt, bringt „Dreptatea“ aus Tulcea folgende Meldung: Nach aus Odessa kommenden Meldungen wurde auf den Zaren während seines letzten dortigen Aufenthalts ein Attentat verübt. Als der Kaiser mit seiner Familie zum Bahnhof fuhr, gab ein Ingenieur drei Revolvergeschosse auf ihn ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Dagegen wurde der Zarewitsch in die linke Hand geschossen. Der Attentäter, der die Tat in voller Ueberlegung beging, wurde sofort verhaftet.

Von der wohnnischen Front.

tu. Berlin, 2. Juni. Der Berichterstatter Simon meldet dem „D. A.“ aus dem Kriegspressequartier: Die Rührigkeit der Russen an der wohnnischen Front wird immer größer. Einseitig beschränkt sich die russische Aktion auf größere Aufklärungen, die aber schon zu manchem Zusammenstoß führten. Besonders in den letzten Tagen trachteten die feindlichen vorgeschobenen Linien, sich an die unfrigen heranzuarbeiten. Demzufolge kam es beinahe jeden Abend zu größeren Handgranatenschüssen. In den letzten Tagen wurde festgestellt, daß die feindliche Artillerie ununterbrochen Verstärkungen erhält. Die neu angelegten Batterien begannen auf der ganzen Linie ihr Einschlagen. Diese Aktion wird ununterbrochen von russischen Flugzeugen beobachtet, die bei sehr gutem Wetter den Einschlag ihrer Granaten feststellen können.

Russische Luftbomben.

wb. Petersburg, 2. Juni. Amtlicher Bericht vom 1. Juni. Auf der ganzen Front Artillerie- und Infanteriefeuer. Zwei unserer Flugzeuggeschwader machten Vorstöße auf Punkte hinter der feindlichen Linie. Eines dieser Geschwader, in Stärke von sechs Flugzeugen, beschloß die Gegend von Solch (14 km. westlich von Smorgon). Ein anderes, 14 Flugzeuge stark, den Bahnhof von Maniowicz an der Bahn Sarny-Kowel. Im ersten Falle wurden 48, im anderen 66 Geschosse abgeworfen, darunter auch Brandbomben. Trotz sehr heftiger feindlicher Artilleriebeschüsse, kehrten alle Flieger und alle Flugzeuge unverletzt an ihren Bestimmungsort zurück.

Der Krieg gegen Italien.

Die Stimmung in Italien.

tu. Lugano, 2. Juni. (B. L.) Der Kriegskorrespondent der „Stampa“ entwirft ein trauriges Bild von der Flucht der Bevölkerung aus Asago und anderen bedrohten Gemeinden. Die in musterhafter Ordnung zurückgehenden Kolonnen mit ihren auf Camions geladenen nagelneuen Geschützparcs werden alle Augenblicke durch den endlosen Strom der Flüchtlinge und ihre Wagen, Kühe und Viehherden aufgehalten. Sobald die ersten feindlichen Schrapnells nach Asago fielen, begann der allgemeine Auszug, denn da die Häuser nur leicht gebaut sind, lag Brandgefahr vor bei dem neuen Bombardement. Dann begann die allgemeine Flucht aus sämtlichen Bergorten durch Val Astico. Der Zustand der Flüchtlinge ist sehr bedauerndes, da sie nur das Allernotwendigste mitnehmen konnten. Die ausziehenden Familien sind von großen Mengen von Vieh begleitet. In Vicenza strömen inzwischen immer neue Truppenmassen zusammen.

wb. Bern, 3. Juni. Der „Bund“ nennt die letzten Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz, besonders die Eskirmung von Asago und Arsiere, Ereignisse von überragender Bedeutung. Der gewaltigen Erfolge der Oesterreicher habe sich offenbar die italienische Heeresleitung nicht versehen.

Explosion einer italienischen Pulverfabrik.

wb. Mailand, 2. Juni. Corriere della Sera meldet aus Florenz, in Lucca sei ein Teil einer Pulverfabrik in die Luft geflogen; eine schreckliche Explosion habe neun Pulverhäuser vernichtet und 15 andere beschädigt. Neun Personen seien getötet, 50 verletzt worden.

Italienische Verleumdungen.

tu. Lugano, 2. Juni. Die italienischen Morgenblätter versprechen noch die Einnahme von Arsiere und

Asiago. Ein amtliches Komunique behauptet sogar, daß der österreichische Vorstoß auf Arsiere hinter die Bosina zurückgeschlagen worden sei. Nur der „Corriere della Sera“ bemerkt im Verlaufe eines längeren Kommentars beiläufig, das Oberkommando habe vielleicht aus strategischen Gründen die Hauptverteidigungsstellungen hinter Arsiere und Asiago verlegt. Das „Giornale d'Italia“ erniedrigt sich zur Verbreitung folgender schändlicher Verleumdungen, um die glänzenden österreichischen Siege vor dem italienischen Volk zu verkleinern: „Das österreichische Oberkommando flüchtete zuerst den Haß, Fanatismus und Rachedurst der österreichischen Truppen gegen Italien auf und versprach den Soldaten, sie dürften Venedig und Verona plündern. Schließlich, als zum Sturm geschritten wurde, wurden Mitrailleusen hinter die vorgehende Infanterie aufgestellt und gedroht, die zurückgehenden Kolonnen würden glattweg von den eigenen Mitrailleusen niedergeschossen werden. Die ärgerten Soldaten wurden mit dem Revolver angetrieben.“ Das „Giornale d'Italia“ behauptet natürlich, Gefangene hätten diese Auslagen gemacht.

Italienische Torpedos.

wb. Wien, 1. Juni. Die Agenzia Stefani verbreitet eine Meldung, nach der am 28. Mai nachts im Hafen von Triest ein großer Transportdampfer von den Italienern torpediert und versenkt worden sei. Hierzu wird von maßgebender Seite bemerkt: Am 28. Mai näherte sich in unsichtiger, regnerischer Nacht ein feindliches Torpedoboot dem Hafen von Triest und schoß zwei Torpedos ab, von denen einer am Grunde unweit des Ufers explodierte, während der andere einen Kai traf, wodurch der Kai und ein Magazin am Strande leicht beschädigt wurden. Außerdem wurden an näher gelegenen Gebäuden viele Fensterscheiben zertrümmert. Weder ein Transportdampfer, noch irgend ein anderes Schiff wurde getroffen. Transportdampfer gibt es in Triest überhaupt nicht.

Islam.

Ägypten.

wb. London, 2. Juni. (Reuter.) Amtlich. Als Ergänzung zu den Berichten über die Kämpfe gegen den Sultan von Darfur ist vom Sirdar noch folgende Meldung eingetroffen: Nach sorgfältiger Schätzung betrug die feindliche Streitmacht, die bei Berinia in der Nähe von El Fasher besiegt wurde, 2600 Schützen. Die feindlichen Verluste waren bedeutend schwerer, als bisher gemeldet wurde. Die Kavallerie des Feindes litt sehr. Bisher wurden insgesamt über 3200 Gewehre konfisziert. Es werden noch immer Waffen abgeliefert. Unter der Beute befanden sich ferner vier Kanonen, 55 000 Geschützpatronen, 300 Pfund Schießpulver und eine große Menge Material zur Herstellung von Pulver. Ungefähr die Hälfte der normalen Bevölkerung von 55 000 Personen ist bereits nach der Stadt zurückgekehrt.

Der in Ägypten kommandierende Offizier meldet, daß britische australische und neuseeländische Truppen am Morgen des 31. Mai einen gelungenen Angriff auf die feindliche Front von Bir Salmana 20 Meilen von Katio ausführten. Die Feinde wurden gezwungen, ihr Lager zu räumen. Sie wurden mit beträchtlichen Verlusten in östlicher Richtung vertrieben. Am Morgen lösten Flugzeuge die britischen Truppen in der Verfolgung ab und fügten dem fliehenden Feinde mit Bomben weitere Verluste zu.

Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 2. Juni. Amtlicher Bericht vom 1. Juni: In Richtung Baiburt griffen die Türken in der Nacht zum 30. Mai mit starken Kräften dreimal einen unserer Abschnitte an; sie mußten sich aber infolge des konzentrischen Feuers unserer Infanterie zurückziehen. Gleichzeitig griffen stärkere feindliche Kräfte an, in der Absicht, in die vordringenden Teile unserer Stellung bei Mamachatur einzudringen. Mamachatur wurde geräumt, nachdem wir die Brücke zerstört hatten. In Richtung Diarbekr wiesen wir einen feindlichen Infanterie- und türkischen Kavallerieangriff durch unser Feuer ab.

Englische Rechenschaft über Gallipoli Mesopotamien.

wb. Rotterdam, 3. Juni. Nieuwe Courant meldet aus London: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß alle Dokumente über die Unternehmungen auf Gallipoli und in Mesopotamien veröffentlicht werden würden.

Die Rosalen in Mesopotamien.

wb. Konstantinopel, 1. Juni. (Agentur Wili.) Der russische Bericht vom 25. Mai meldet die Ankunft von Rosalen im englischen Lager in Mesopotamien. Die Russen wollen auf diese Weise glauben machen, daß ihre Truppen sich mit den Engländern vereinigt hätten. Sowohl die Engländer als die Russen werden, wie übrigens jedermann, begreifen, daß diese Ankunft von einem Duzend Rosalen, die unter der Führung eines Bersers nach einem langen und schwierigen Marsch Kuristan durchquert haben, um mit den Engländern zusammenzutreffen,

keine Vereinigung des russischen Heeres mit dem englischen bedeutet. Die Russen wollen mit diesem lächerlichen Bericht beweisen, daß sie sich in jeder Weise bemüht haben, den Engländern Hilfe zu leisten und daß sie, falls notwendig sich ein wenig geduldet hätte, die Türken von rückwärts bedrängt und Kut el Amara entsetzt hätten. Die Engländer werden wohl die Gründe zu würdigen wissen, die die Russen veranlaßt haben, sich bis zum Fall von Kut el Amara passiv zu verhalten und nach dem Fall eine plötzliche Tätigkeit zu entfalten. Es ist übrigens fraglich, ob die Anwesenheit von einigen Kosaken in Ali Garbi die Engländer mit besonderer Befriedigung erfüllt.

Aus dem Schwarzen Meere.

wb. Petersburg, 2. Juni. Amtlicher Bericht vom 1. Juni. Unser Unterseeboot versenkte bei einer Kreuzfahrt Seegelschiffe und schleifte eines nach Sebastopol. Das Unterseeboot wurde ohne Erfolg von einem Wasserflugzeug angegriffen.

Griechenland.

Der Vormarsch der Deutschen und Bulgaren.

wb. Paris, 2. Juni. Matin erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnten ihre Linien nach Süden in Richtung Odrine aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Hadji Beissil angekommen. Die Türken ziehen Artillerie und Infanterie in Xanthi zusammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plant, Kavalla oder Süd-mazedonien zu besetzen.

tu. Lugano, 2. Juni. (L. A.) Der Sonderkorrespondent des Secolo in Salon hat in Gesellschaft der Korrespondenten des Daily Telegraph, Petit Journal und Journal eine Automobil-fahrt nach Serres und Demirhissar unternommen und berichtet unterm 29. Mai aus Demirhissar: Bis heute mittag haben an dem Vormarsch etwa 25 000 Mann Bulgaren und ein deutsches Geniebataillon teilgenommen. Sie besetzten das Gebiet nördlich von Demirhissar bis zum Bahnhof von Demirhissar und den Höhen von Kadova und gingen am Westufer der Struma bis zur Linie Hagibele-Vetirina vor. Von dem angekündigten Vormarsch der Bulgaren von Orilar und Kavalla liegen bisher keine Nachrichten vor. Sollte er sich bewahrheiten, so würden die Bulgaren Herren von ganz Ost-mazedonien sein. Es scheint ausgeschlossen, daß die Bulgaren eine Offensivbewegung gegen die Ententetruppen beabsichtigen. Anscheinend wollten sie nur der Entente zuvorkommen und sich strategisch günstige Stellungen sichern.

tu. Genf, 2. Juni. (B. L.) Der „Matin“ meldet aus Athen, daß die Bulgaren, die sich in Xanthi und Nevrokop konzentrieren, Vorbereitungen zur Besetzung Dramas treffen.

wb. Amsterdam, 2. Juni. Der Salonischer Korrespondent der Times berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station von Demir Hissar umzingelt hat. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Übergabe von Treapetra verlangt haben, das zwischen Tschengel und Kruschewo liegt.

Entente-Frechheit.

wb. Berlin, 3. Juni. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, haben die Franzosen die griechische Insel Zante und zwei weitere kleine griechische Inseln sowie die Peloponnes-Häfen Gibon und Athos besetzt.

tu. Sofia, 2. Juni. Aus Athen wird gemeldet: Laut „Akropolis“ hat General Sakmili dem griechischen Gouverneur von Saloniki mitgeteilt, daß ihm von der englischen und französischen Regierung die Machtbefugnisse eines Diktators der besetzten Gebiete Griechenlands übertragen worden seien.

Vor der endgültigen Lösung.

wb. Mailand, 2. Juni. Nach einer Meldung des Secolo aus Rom hatte der griechische Gesandte Coromilas eine lange Unterredung mit Sonnino, der später mit Barrère konferierte. Infolge der Haltung Griechenlands habe letzter Tage

ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den Regierungen des Verbandes stattgefunden. In den Verhandlungen des Montecitorio soll gestern versichert worden sein, daß in dieser Hinsicht vollkommene Übereinstimmung unter den Alliierten herrsche. Der Notenwechsel mit Athen sei rege. Man könne voraussetzen, daß weitere Ausflüchte Griechenlands nicht mehr möglich sein werden, und daß die Stellung Griechenlands gegenüber den Verbändsmächten vor einer endgültigen Lösung stehe.

wb. Paris, 2. Juni. Die Blätter erfahren aus Athen: Nach dem Blatte Kairi soll sich die Regierung entschlossen haben, den Belagerungszustand zu erklären und bei der Abstimmung in der Kammer nach den Erklärungen, die sie über die Besetzung des Forts Mupel abgeben will, die Vertrauensfrage zu stellen. Die venizelistischen Zeitungen greifen den Ministerpräsidenten Stulubis heftig an und weisen ihm vor, er wolle zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt sich gegen die Alliierten und an die Seite der Mittelmächte stellen. Sie fügen jedoch hinzu, dieser Augenblick werde nie kommen. Die militärischen Festlichkeiten, die am Geburtstag des Königs zugunsten der Familien der Ehedienstlichen stattfinden sollten, sind vertagt worden.

tu. Sofia, 2. Juni. Aus Athen wird gemeldet: Nach einer Ansprache des Königs Konstantin bei einer Truppenparade brachen die Soldaten in begeisterte Hochrufe auf den König aus und riefen: „Führe uns gegen den Feind!“

Der Krieg gegen England.

Irland.

Amsterdam, 31. Mai. (Saf. Z.) Erst jetzt tritt der ganze Umfang der grauenhaften Bluttaten zutage, welche die Soldateska des Generals Maxwell in Dublin bei der Unterdrückung der irischen Revolution begangen hat. Es ist erwiesen, daß die beiden Dubliner Hauptstraßen, die Sadvillestreet und die Kingstreet, nicht von den Sinnfeinern, sondern von den englischen Kanonen zerstört worden sind. Die Engländer schossen einfach blind in die Häusermasse, weil sie „glaubten“, daß die Sinnfeiner aus den Häusern auf sie schossen. Es ist weiter erwiesen, daß von den 300 Toten die meisten ganz unschuldig waren, und der Sinnfeinbewegung nicht angehörten. Das Dubliner Blatt „Sunban Independent“ welches England freundlich gesinnt, also Sympathien für die Sinnfeiner nicht verdächtig ist, zählt die Namen aller unschuldigen Opfer des Blutbades auf, das General Maxwell in der irischen Hauptstadt als „abschreckendes Beispiel“ anrichtete. Es ist schließlich erwiesen, daß neben vielen Sinnfeinführern auch der irische Journalist Sheehy Steffington, der Dubliner Vertreter der in Amerika erscheinenden Irlanderzeitungen „Irish World“ und „American Gaelic“, ohne kriegsgerichtliches Urteil erschossen wurde. Sheehy Steffington war bei der Rebellion nur als Berichterstatter anwesend. Man hörte aber auf seine Rechtfertigung nicht und ließ ihn einfach niederfallen.

England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 2. Juni. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die Brief- und Paketpost des dänischen Ozeandampfers „Dskar II.“ auf der Reise von New York nach Kopenhagen von den Engländern in Kirkwall an Land gebracht worden ist.

wb. Bern, 2. Juni. Das Schweizer amtliche Handelsblatt vom 31. Mai bringt unter der Überschrift „Ausfuhr schweizerischer Waren nach Kanada“ folgende Mitteilung: Die kanadische Regierung hat auf Grund der englischen Bestimmungen gegen den Handel mit dem Feinde verfügt, daß schweizerische Waren nicht mehr über Deutschland nach niederländischen Häfen befördert und von dort nach Kanada verschickt werden dürfen. Die Güter, die auf diesem Wege in Kanada eintreffen, wer-

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

den weltberühmten
Stonsdorfer Kräuter - Bitter
feinster Riesengebirgs - Kräuter - Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille,

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess - Geschäften.

den den Empfängern nur noch mit besonderer Bewilligung des Solddepartements in Ottawa ausgeliefert.

wd. Rotterdam, 3. Juni. Dem „Nieuwe Courant“ wird aus London gemeldet, daß alle holländischen Schiffe, die mit Ballast nach New York oder den südlich davon gelegenen amerikanischen Häfen fahren, in England nur Unterlophen erhalten, wenn sie englische Frachten nach diesen Häfen laden.

Die Dienstpflichtvorlage in Neuseeland.

tu. Haag, 2. Juni. (T. N.) „Reuter“ meldet aus Wellington: Das Abgeordnetenhaus hat die Dienstpflichtvorlage angenommen. Auch in London wurde ihr ein guter Empfang bereitet. Der Minister für Landesverteidigung bezeichnete das Gesetz als eine „frohe Botschaft für die australischen Mannschaften an der Front“.

Amerika und England.

wb. Hamburg, 31. Mai. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus New York: Das Büro of foreign and domestic commerce in Washington wird sich voraussichtlich in Kürze mit einer Petition mehrerer amerikanischer Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen befassen müssen. Denn diese Fabrikanten haben Veranlassung, Beschwerde gegen die Verhinderung der Ausfuhr von gewissen landwirtschaftlichen Maschinen aus den Vereinigten Staaten nach Holland seitens der englischen Regierung zu erheben. Wie verlautet, hatten sich einige große Fabrikanten entschlossen, eine bedeutende Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen nach Holland zu exportieren, und zwar erst nachdem sie sich volle Sicherheit verschafft hätten, daß die Maschinen ausschließlich in Holland selbst verwendet werden. Die Ladung wurde aber trotzdem nach ihrer Ankunft in Rotterdam durch die N. O. Z. mit Beschlag belegt. Wie ich erfahre, soll in Holland gerade jetzt ein derart ernstlicher Mangel an diesen Maschinen herrschen, daß nach Ansicht der hiesigen Exportfreie dieser Umstand allein der N. O. Z. für den endgültigen Verbleib der Maschinen in Holland volle Sicherheit bieten dürfte. Inzwischen hört man mit eigenartigem Nachdruck darüber sprechen, daß seit einigen Wochen fast sämtliche holländischen Maschinenhändler mit Offerten für die gleiche Art Maschinen aus England geradezu überflutet werden. Dies dürfte abermals auf die hier längst bekannte englische Methode schließen lassen, den Handel der Neutralen zum Vorteil des englischen Handels zu unterdrücken. Man scheint hier aber bereits zu wissen, daß die holländische Regierung Schritte unternommen hat, die Freigabe der durch die N. O. Z. mit Beschlag belegten und in Holland dringend nötigen Maschinen bei der englischen Regierung durchzusetzen.

Mexiko.

wb. Washington, 1. Juni. (Meldung des Reuterischen Büros.) Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die amerikanischen Truppen nicht aus Mexiko zurückgezogen werden würden, ehe Carranza bewiesen hat, daß er imstande ist, die amerikanische Grenze zu schützen. Die Note Carranzas wird wahrscheinlich in diesem Sinne beantwortet werden.

wb. Washington, 1. Juni. (Meldung des Reuterischen Büros.) Man glaubt, daß die letzte Note Mexikos, die den guten Glauben der Vereinigten Staaten bei der Entsendung von Truppen nach Mexiko in Zweifel zieht und mit bewaffnetem Widerstand droht, wenn die Truppen nicht zurückgezogen werden, deshalb einen kriegerischen Ton anschlägt, um im eigenen Lande Eindruck zu machen. Es wird darin erklärt, daß die amerikanischen Truppen ohne Zustimmung Mexikos die Grenze überschritten haben, um Villa aufzuspiüren. Mexiko habe das nur deshalb nicht als Invasion betrachtet, weil die Vereinigten Staaten erklärten, daß sie die Haltung Mexikos falsch ausgelegt hätten. Später, nach dem Angriff auf Glen Springs, sei die Grenze nochmals überschritten worden. Obwohl behauptet werde, daß dieser Einmarsch mit Billigung des mexikanischen Konsuls geschehen sei, könne der Vorfall nur als Invasion Mexikos betrachtet werden. Die Note verlangt die sofortige Zurückziehung der Truppen der Vereinigten Staaten und fordert, daß diese aufhören sollen, Expeditionen nach Mexiko auszusenden. In der Note wird weiter erklärt, daß Mexiko, nachdem es seine Haltung genau umschrieben hat, sich genötigt sehen wird, sich gegen alle amerikanischen Truppen, die sich auf seinem Gebiet befinden, zu verteidigen. Die Note spricht von der Truppenabteilung, die zur Verfolgung Villas ausgesandt wurde, als im Staate Chihuahua „interniert“, und verlangt ihre Zurückziehung. Sie verkündet schließlich eine bestimmte Erklärung über Amerikas tatsächliche Pläne gegenüber Mexiko.

Der Ubootkrieg.

tu. Turin, 2. Juni. (B. 3.) Die „Stampa“ meldet aus Viareggio die Versenkung der italienischen Schiffe „Vallesia“ und „Alta“ durch Unterseeboote im Mittelmeer. Die Besatzungen wurden gerettet. (Die Schiffe sind Segler von 200 bis 248 Tonnen).

Die norwegischen Fische.

tu. Basel, 2. Juni. (Erf. Btg.) Savas meldet aus London: Wie „Daily Chronicle“ meldet, hat Runciman mit Norwegen eine Vereinbarung über den Gesamtaufkauf des Fischfangs eines Jahres getroffen. Das Blatt betont, daß dieses Abkommen eine schwere Beeinträchtigung der deutschen Lebensmittelaufuhr bedeutet.

Oesterreich-Ungarn und die Friedensverhandlungen.

Wien, 3. Juni. Uebereinstimmende Artikel der Wiener Blätter führen aus, daß Friedensverhandlungen vorläufig insofern für Oesterreich-Ungarn belanglos seien, als Oesterreich-Ungarn zunächst jedenfalls die Entscheidung gegen Italien durchführen werde, um der Monarchie südlich der Alpen jene Grenzlinie zu verschaffen, die in Zukunft gegen Ueberraschungen unbedingte Sicherheit bieten kann. Es erscheint nach dieser Richtung besonders bemerkenswert, daß die Blätter übereinstimmend auf die Schlusssätze des letzten Armeebefehls des Erzherzogs Friedrich hinweisen, in denen dasselbe ausgesprochen worden ist. Diese Bressekündigungen besitzen daher eine Art programmatischer Bedeutung.

Portugals Teilnahme am Krieg.

tu. Bern, 2. Juni. (Frankf. Btg.) Man meldet aus Madrid: Von den 65 in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffen wurden sechs an Italien abgetreten. Die übrigen sollen zu Truppen- und Militärtransporten verwendet oder der portugiesischen Kriegsmarine einverleibt werden. Finanzminister Costa schätzt die Kosten der Teilnahme Portugals am Weltkriege auf 1000 Millionen Frank. Die Vorbereitungskosten ergeben 200 Millionen. Costa wird nächstens nach London reisen, um eine Anleihe vorzubereiten.

Serbien und der Zar.

wb. Wien, 31. Mai. In der Oesterreichischen Rundschau veröffentlicht ein Serbe einen Artikel über „Die letzten Tage Serbiens“. Der Verfasser hat zur unmittelbaren Umgehung des serbischen Ministerpräsidenten bis zu dessen Abreise Beziehungen gehabt. Anfangs seien die Regierung und fast alle Verbündeten für bedingungslose Annahme des Ultimatums gewesen. Der Kronprinz-Regent erklärte ausdrücklich, daß nichts übrig bleibe, als das Ultimatum anzunehmen, und fortan einen anderen Weg einzuschlagen, da es mit der bisherigen Wirtschaft der ewigen Populärkeitsjagd nicht weitergehe. Erst am 25. 7. morgens schlug die Stimmung um infolge eines nachts eingetroffenen Antworttelegramms des Zaren auf den Hilferuf des Kronprinzen, in dem der Zar feierlich erklärte, er werde Serbien nicht verlassen und habe die allgemeine Mobilisierung anbefohlen. Dieses Telegramm, das sich im serbischen Blaubuch und im ersten russischen Orangebuch befindet, muß, wie aus den Enthüllungen hervorgeht, später gefälscht worden sein, denn erstens ist es dort nicht vom 24. 7., sondern erst vom 27. 7. datiert, und zweitens spricht es von Mobilisierung. Dafür aber, daß die Darstellung des serbischen Gewährsmannes richtiger ist als die Dokumente, sprechen der oben erwähnte Stimmungswechsel, der nicht zu erklären wäre, wenn das Telegramm des Zaren erst am 27. 7. abgegangen und in jener platonischen Form gehalten gewesen wäre, wie es im Orangebuch steht, und ferner die bekannte Tatsache, daß Rußland, bereits lange bevor es dies offiziell zugab, tatsächlich mobilisiert hat. Die beiden, nicht mehr anzweifelbaren Tatsachen, daß Zar Nikolaus es war, der es Serbien mitteilte, das Ultimatum nicht anzunehmen und sofort nach erhaltenem Kenntnis, also zu einer Zeit, wo Rußland noch nicht in den Streit eingegriffen hatte, Befehl zur Mobilisierung seines Heeres gab, beweisen endgültig, daß Rußland unmittelbar der Anführer des Weltkrieges ist.

Der Kaiser.

wb. Marienburg, 3. Juni. Der Kaiser traf, von Elbing kommend, im Automobil um 4 1/2 Uhr nachmittags hier ein und fuhr sofort nach dem Schloß, wo er vom Geh. Rat Dr. Steinbrecht empfangen wurde. Der Kaiser blieb bis um 7 1/2 Uhr im Schloß und begab sich dann, von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt, zum Bahnhof, wo er den Hofsonderzug bestieg. Der heutige

Kaiserbesuch war der erste seit Beginn des Krieges. Obwohl er vorher nicht bekannt gemacht worden war, hatten große Menschenmengen vor dem Schloß und in den Zufahrtsstraßen Aufstellung genommen. Die Stadt war reich besetzt.

Die Kriegsernährungsamt.

wb. Berlin, 2. Juni.

Mittwoch Vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung zu Ende. Die Errichtung einer dem Amt angegliederten Stelle, welche diese Angelegenheit einheitlich bearbeiten soll, wurde beschlossen. Schon vor ihrer Errichtung soll eine Reihe von Bestimmungen dem Reichsfiskus zur sofortigen Einführung empfohlen werden, um die Butter- und Fettversorgung vor allem in den größeren Städten und Industriebezirken besser und gleichmäßiger zu gestalten:

Die Beschlagnahme eines großen Teils aller Molkereibutter für die Zentraleinkaufsgesellschaft; der Zwang zur Einführung von Fettkarten in zweckmäßiger Form und Begrenzung für alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern; die Beschränkung des Butterverbrauchs auf Private auf das ihnen nach der Fettkarte zustehende Quantum; dabei soll Vorsorge getroffen werden, daß die Erzeugung von Milch und die Zufuhr zu den Molkereien durch jene Eingriffe nicht leidet. Umfangreiche Verteilung von Kraftfutter gegen die Verpflichtung zur Milch- und Butterlieferung soll erstrebt werden.

Die sich anschließende Beratung der Zuckerfrage hatte das erfreuliche Ergebnis, daß aus den zur Verfüterung bestimmten Zuckerbeständen erhebliche Mengen sofort zum Einmachen von Obst freigegeben werden können. Die Verwendung von Saccharin als Zuckerersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden.

Beratungen über die Gemüse-, Kaffee- und Teeversorgung kamen noch nicht zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde die möglichst reichliche Gewinnung einheimischen Blättertees, für welche es jetzt die höchste Zeit ist.

Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der systematischen Bekämpfung der verschiedenen Arten von Wabenwucher, Schiebungen, unlauteren Anzeigen und der Einwirkung auf schnelle und wirksame Bestrafung dieser Vergehen befassen.

Am Nachmittag fand eine längere Beratung des Vorstandes mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen statt, wobei die Wünsche der von ihnen vertretenen Kreise besprochen und praktische Vorschläge für die Beseitigung von Mängeln gemacht wurden.

wb. Berlin, 3. Juni. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes stellte sich heute dem Staatshaushalts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses vor. Herr von Batsch erklärte dabei: Er habe schon jetzt die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln vollständig gesichert sei, so daß wir mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegensehen könnten. Die noch vorhandenen Mängel der Nahrung könnten durch geeignete Maßnahmen bald beseitigt werden. Das werde wahrscheinlich bereits in den nächsten Tagen geschehen, denn es müsse in dieser für die Volksernährung kritischen Zeit alles für die Befriedigung der Bedürfnisse der Verbraucher getan werden. Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß man jetzt über die letzten Schwierigkeiten, die infolge der Mangel des vorigen Jahres eingetreten seien, besonders über die große Fleischknappheit hinwegkommen müsse. Es handele sich aber hierbei nur um eine Übergangszeit, da bei den günstigen Ernteausichten bald wesentliche Erleichterungen möglich sein würden. Nur der Fleischverbrauch werde noch eingeschränkt werden müssen. An Frühkartoffeln erwartet man in Deutschland eine Ernte von 11¼ Millionen Zentnern.

Verschiedenes.

wb. Koburg, 3. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung beschloß die bulgarische Regierung die Errichtung eines bulgarischen Konsulats in Koburg. Zum Ehrenkonsul wurde der Handelskammervorsitzende Geheimrat Kommerzienrat Nagel ernannt.

wb. Buenos Aires, 2. Juni. Die Ausfuhr von Zucker ist verboten worden.

Tageschronik des Kriegsjahres 1915.

15.—28. Februar.

15. In Polen nördlich der Weichsel besetzen wir Bielsk und Mlod; 1000 Gefangene.

15. In der Bukowina werden die Russen an diesem Tage bis an den Pruth zurückgedrängt; auf der ganzen Karpathenfront verlieren sie an diesem Tage über 1000 Gefangene.

16. Glücklicher Gedenktag auf der ganzen Westfront; zusammen werden etwa 1200 Gefangene gemeldet, dazu nicht unerhebliche Geländegewinne; auch mehrere Maschinengewehre und Geschütze werden erbeutet.

16. Meuterei des 5. indischen Regiments in Singapur; die Auführer erschließen 27 englische Offiziere; es bedurfte langer

Zeit und umfangreicher Maßregeln, um diese Meuterei zu unterdrücken.

16. Beginn der Winterschlacht in der Champagne. Französischerseits unternommen, einerseits um an der mutmaßlich schwächsten Stelle der deutschen Linie einen Durchbruch zu erzwingen, andererseits um die schwer bedrängten Russen zu entlasten und die Deutschen zu Entsendungen nach dem Westen zu zwingen. Der Angriff wurde angelegt auf der 10 km. breiten Front Souain-Verthes-le Mesnil-Beaufort auf die im deutschen Besitz befindliche Stadt Vouziers; dauert bis zum 10. März.

16. Die Oesterreicher gewinnen die bedeutende Stadt Kolomea (50 000 Einwohner) in Südbukowina zurück. Damit ist die Bahnverbindung Czernowit-Lemberg für die Russen unterbrochen. Hierbei werden 2000 Russen gefangen genommen; von der übrigen Karpathenfront werden für diesen Tag 4000 Gefangene gemeldet.

17. Zweiter Tag in der Champagne-Schlacht. Die Angriffe der Franzosen werden weiter abgewiesen. Sie verlieren sogar den größten Teil der schmalen Geländestreifen, die sie am vorhergehenden Tage nehmen konnten; an beiden Tagen zusammen geben sie 1000 Gefangene ab.

17. Czernowit wird von den Oesterreichern zurückerobert.

18. Beginn der Handelsperre gegen England mittels verschärften Uboottkrieges.

18. Im Armeekanal wird ein englischer Truppentransportdampfer mit 2100 Mann versenkt.

19. Beginn der Beschießung der Dardanellenforts durch englische und französische Schiffe.

19. In der Champagne nimmt der französische Ansturm an Heftigkeit zu. Wo die Angriffe nicht ganz abgeschlagen werden, sind die feindlichen Erfolge gering und vorübergehend.

19. Bei Menport gerät ein feindliches Schiff auf eine Mine und sinkt (anscheinend Minensuchschiff).

20. In den Vogesen erzielen wir erfreulichen Geländegewinn.

21. Abschluß der Verfolgung nach der Masurischen Winterschlacht. Die Reste der 10. russischen Armee strecken im Augustower Forst die Waffen. Nur zerstreute Teile retten sich weiter östlich in den Bereich der russischen Festungen.

21. Siegreiche Kämpfe der Oesterreicher südlich des Dniepr: 3500 Russen gefangen. Die Gesamtzahl der seit dem 1. Februar eingebrachten Gefangenen steigt auf 41 000 Mann.

22. Nachmittags 4 Uhr wird bei Beach-Head ein englischer Truppentransportdampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

22. Calais wird stark mit Luftbomben belegt.

22. Die Kämpfe in der Champagne werden von den Franzosen nach zweitägiger Pause abermals aufgenommen; sie bleiben erfolglos, sind auch minder kräftig wie die früheren.

23. Die Kämpfe in der Champagne erreichen einen gewissen Höhepunkt. Erbitterte Nachkämpfe endigen überall mit völliger Abweisung des Feindes.

23. In den Vogesen ergibt sich für diesen und den folgenden Tag eine Gefangenenzahl von 500 Mann.

23. Im Osten versuchen die in der Masurischen Winterschlacht geschlagenen und inzwischen wesentlich verstärkten Russen zum ersten Male wieder angriffsweise vorzugehen. Sie werden überall zurückgeschlagen; in der Gegend von Braschnis verlieren sie 1200 Gefangene.

24. Braschnis wird von den Deutschen im Sturm genommen. 12 000 Gefangene. Erbeutet wurden 20 Geschütze und ein großes Lager von Maschinengewehren. (Die Stadt wird bald darauf aus taktischen Gründen wieder aufgegeben.)

25. Die Oesterreicher nehmen in Südbukowina einen wichtigen Höhepunkt und machen dabei 1200 Gefangene.

Auf beiden deutschen Kriegsschauplätzen verhältnismäßige Ruhe.

26. Erneute wütende Angriffe der Franzosen an der Champagne, welche alle an dem Gedenkmute unserer Truppen scheitern.

26. Auf der Linie Grodno-Braschnis treten allenthalben neue russische Kräfte auf, die zum Teil angrreifen und es geraten erscheinen lassen, Braschnis aufzugeben. Südlich Kolno machen wir 1100 Gefangene.

27. Im westlichen Karpaten-Abschnitt nehmen österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorstellungen in Besitz, machen hierbei 2000 Gefangene und erbeuten viel Material.

28. Übermühter heftiger Kampftag in der Champagne. Mindestens zwei Armeekorps werden zu einem Durchbruchversuch angelegt, der mit fast noch größerer Vollständigkeit scheitert, wie die früheren.

Auch zwischen dem Ostrand der Argonnen und Bauquois setzen die Franzosen fünfmal zu einem Durchbruchversuch an; auch dieser Versuch scheitert unter schwersten Verlusten.

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 3. Juni.

Im Reichstag nahm am Freitag vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident Dr. Kaempf Veranlassung, des Seesieges in der Nordsee

in einer Ansprache zu gedenken, in der er dem Stolz und der Anerkennung für unsere brave Marine unter der lebhaften Zustimmung

mung des Hauses Ausdruck gab. Konteradmiral Seebinghaus machte dann dem Hause Mitteilung von den Einzelheiten des glänzenden Erfolges. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft konnte es sich auch bei dieser Gelegenheit nicht versagen, die vaterländischen Empfindungen des Hauses zu verleihen. Ihre Mitteilungen blieben im Gegensatz zu allen übrigen Abgeordneten bei der Kundgebung stehen, was lebhafteste Entrüstungsrufe auf der anderen Seite hervorrief.

Bei der dann folgenden Beratung des

Kolonialrats

rühmte der Berichterstatter Abg. Waldstein (Vp.) den Heldennut der Schutztruppe, der Ansiedler und die Treue der eingeborenen Bevölkerung. Nachdem Herr Henke von der Soz. Arb. unter deutlichen Ausfällen gegen die andere sozialdemokratische Richtung seine unentwegte Gegnerschaft gegen alle Kolonialpolitik bekundet hatte, wurde der Etat genehmigt.

In der zweiten Lesung der

Warenumsatzsteuer.

die von der Kommission an die Stelle des Nutungsstempels gesetzt worden ist, begründeten die Abg. Cohen (Soz.-Dem.) und Voigt (Soz. Arb.) ihren ablehnenden Standpunkt, während Staatssekretär Dr. Helfferich ihre Erwägungen zu widerlegen versuchte. Abg. Dr. Dertel (Kons.) wollte die für Gas-, Wasser- und elektrische Stromlieferungen von der Kommission vorgesehene Ausnahme gestrichen wissen, aber das Haus schloß sich den Ausführungen des Abg. Dr. Plund (Vp.) an und lehnte den konservativen Antrag ab, ebenso wie einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Steuer spätestens 2 Jahre nach Friedensschluß wieder aufgehoben werden soll. Die Vorlage wurde in der Kommissionsfassung angenommen.

Darauf nahm das Haus die zurückgestellten Abstimmungen über die

Kriegssteuer

vor. Der sozialdemokratische Antrag auf Wiederholung des Wehrbeitrages wurde in namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 249 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. § 1 des Kriegssteuergesetzes wurde gegen die Soz. Arb. und einen Teil der Konservativen angenommen. Alle Änderungsanträge kamen zur Ablehnung und die Vorlage wurde in der Fassung des Kompromisses bewilligt.

Zur Annahme gelangte eine Resolution des Ausschusses, die für den Vorfall in Steuerämtern finanz- und steuerrechtlich vorgebildete Beamte verlangt, und eine Resolution des Freiherrn von Gamp (Deutsche Fraktion), die Schutzmaßnahmen dagegen fordert, daß sich Steuerpflichtige durch Reisen ins Ausland der Besteuerung entziehen. Es folgte dann die zweite Lesung der

Tabaksteuervorlage.

Nachdem Abg. Deichmann (Soz.-Dem.) die Steuer wegen der drohenden Gefährdung des Tabakgewerbes lebhaft bekämpft hatte, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

— Der Vorsitzende des Vereins der liberalen Arbeiter und Angestellten, Arbeitersekretär Erkelenz, ist vor Dünaburg durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

— Die „Frankfurter Zeitung“ hatte kürzlich einen interessanten Artikel über die Donau als Verkehrsweg während des Krieges gebracht und dabei hervorgehoben, daß es gelungen sei, die Schwierigkeiten, die bisher die verunglückte Regulierung des Eisernen Tores dem Verwärtsschleppen der Schiffe bot, dadurch zu beheben, daß man längs des Eisernen Toranals auf dem serbischen Ufer eine Schleppbahn gebaut habe, auf der durch schwere Lokomotiven die Schiffe durch den Kanal mit seiner starken Strömung hindurchgetrieben werden. Diese erfolgreich angewendete technische Lösung des Problems ist auf eine Anregung zurückzuführen, die bald nach der Vertreibung der Serben von der Donau Abg. Gothein im Hauptausschuß des Reichstages gegeben hat.

— Der Landesverband der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen hielt am Donnerstag in Dresden eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende, Abg. Günther, der deutschen und der österreichisch-ungarischen Ergebnisse gedachte. In den Verhandlungen kennzeichnete auf eine Anfrage des Abg. Wä wegen des bayerischen Antrages auf Einmischung des Liberalismus Abg. Kopsch die Stellung der Parteileitung zu dieser Angelegenheit. Derselbe Redner behandelte später die Haltung der Fraktion im Reichstage zur Wahlfrage und den damit zusammenhängenden Problemen. Folgende Entschliebung wurde einstimmig angenommen: „Der Landesausschuß hat die Stellung der fortschrittlichen Reichstagsfraktion und der Zentrallleitung zur Unterseeboots-Frage und zu den Kriegszielen mit aufrichtiger Befriedigung verfolgt und erklärt, daß er der Fraktion und der Zentrallleitung das vollste Vertrauen entgegenbringen und der Ueberzeugung ist, daß nur diese Haltung den Interessen des Vaterlandes dient.“ Zur Ernährungsfrage wurde eine Entschliebung angenommen, wonach die Partei von

ihren parlamentarischen Vertretern erwartet, daß sie nach wie vor alle Maßnahmen veranlassen und unterstützen, die jeden Lebensmittelwucher ausschließen und geeignet sind, durch dauernde Sicherstellung der Lebensmittelerzeugung eine ausreichende Volksernährung zu erschwinglichen Preisen auch künftig zu gewährleisten. Fernerhin wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, „daß die Interessen der Konsumenten mehr als bisher gewahrt werden.“ Der Landesausschuß war der Ansicht, „daß zunächst alle Verfügungen, durch die einzelne Bundesstaaten, Provinzen, Bezirke, Kreise oder Gemeinden die Ansuhr aus ihren Gebieten verboten haben, ohne jedes Zögern grundsätzlich und ausnahmslos aufzuheben und die dann erforderlichen Maßnahmen zur Verteilung der verfügbaren Nahrungsmittel einheitlich unter ausschließlicher Berücksichtigung der Gesamtinteressen zu treffen sind.“ Abg. Kopsch begründete noch im weiteren Verlauf der Verhandlungen unter dem Beifall der Versammlung die Stellung der Fraktion zum Reichsteuertompromiß.

— In der Generalversammlung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Leverkusen bei Köln wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 20 % festgesetzt. Der Vorstand wurde zum Abschluß der Interessengemeinschaft ermächtigt. Ueber den Zusammenschluß wurde eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Zwischen unserer Interessengemeinschaft, nämlich der Badischen Anilin- und Sodafabrik, unserer Firma und der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation einerseits, dem aus den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning, Leopold Cassella & Co., G. m. b. H., und Kalle & Co., A.-G., bestehenden Dreiverbande andererseits, sowie den Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer und nachträglich auch noch der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron haben Verhandlungen über die Bildung einer erweiterten Interessengemeinschaft stattgefunden. Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege gestalten, ist noch ganz unbestimmt. Soviel steht aber schon fest, daß wir mit ersten Gefahren zu rechnen haben. Während des Krieges sind überall in neutralen und feindlichen Ländern Konkurrenzunternehmen entstanden, die, unterstützt von ihren Regierungen, uns die in Jahrzehnte langer Arbeit errungene Vormachtstellung unserer Industrie auf dem Weltmarkt mit allen Mitteln streitig machen werden. Für diesen Kampf gilt es, gerüstet zu sein, und dazu erscheint uns der Zusammenschluß unserer heimischen Industrie auf möglichst breiter Basis als geeignete Waffe.

— Eierknappheit und Zentral-Einkaufs-Gesellschaft. Aus Neuch wird der „Köln. Volksztg.“ von einem Leser geschrieben: „Ich habe der Stadt Neuch pro Woche bis 100 000 Eier angeboten zu 19 Pf. ab Holland. Leider konnte die Stadt von meinem Angebot keinen Gebrauch machen, da sie auf Berlin angewiesen war. Nun fuhr ich nach Berlin, um persönlich die Erlaubnis für mich für die Stadt Neuch und die vielen hiesigen Lazarette zu erwirken. Bei der B.-E.-G. trug ich mein Anliegen vor und erhielt prompt eine so kurze und knappe Abweisung, wie mir solche noch nicht im Leben vorgekommen ist. Zur Sache selbst bemerke ich, daß bei einem Preise von 19 Pf. von einer Preissteigerung oder einem übermäßigen Verdienst des Zwischenhandels keine Rede sein kann, was doch wohl auch die B.-E.-G. nicht bestreiten wird. Ich bemerke noch, daß es mir mit der Butter genau so ergangen ist.“ Offensichtlich, so schreibt dazu die „Kölnische Volksztg.“, tritt die B.-E.-G. aus ihrer Reserve hervor und läßt die Deffektivität über die Gründe und Zwecke ihrer Praxis auf.

— Deutsch-Osterr.-Ungar. Wirtschafts-Kongress in München. Anfang Juni d. J. finden in München Verhandlungen des Deutsch-Osterr.-Ungar. Wirtschaftsverbandes und des Osterr.-Deutschen Wirtschaftsverbandes statt. Die Verhandlungen betreffen in der Hauptsache „Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns wirtschaftliche Aufgaben nach dem Kriege“. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Aufgaben der mitteleuropäischen Marktpolitik nach dem Kriege. Als ein besonderes Thema wird weiter der Ausbau des mitteleuropäischen Wasserstraßennetzes (Rhein-Donau-Kanal, Donau-Öder-Kanal, Elbe-Donau-Verbindung) behandelt werden. So werden aus Deutschland sämtliche größeren Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände, ferner der Kriegsausschuß der deutschen Industrie, der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Reichsdeutsche Mittelhandelsverband, eine große Zahl der deutschen Schifffahrts- und Kanalvereine, die landwirtschaftlichen Körperschaften und fast alle größeren Branchenvereine ihre Vertreter zu der Tagung entsenden.

— Der 12. Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Schätzungsamts- und Stadtschätzengesetzes führte die zweite Beratung zu Ende. Als Termin des Inkrafttretens des Schätzungsamtsgesetzes wurde spätestens der 1. Juli 1922, frühestens jedoch zwei Jahre nach Friedensschluß festgesetzt. Zum Stadtschätzengesetz hat der Ausschuß einer Entschliebung angenommen, wonach die Regierung dafür Sorge tragen soll, daß durch die Stadtschätzungen bis zu 75 Proz. des Schätzungswertes der Grundstücke unter gewissen Bedingungen gewährt werden.

Tagesneuigkeiten.

Der König von Sachsen spendete für die durch das Hochwasser in der Lausitz betroffenen Gemeinden in Reichenau und Markersdorf 5000 Mark.

Der Blaubart entdeckt? Dem Prager Abendblatt wird aus Komotau, Bezirk Příbram, gemeldet, daß der in der Geschloßfabrik beschäftigte ungarische Landsturmmann Wenzel Lipa unter dem Verdacht verhaftet worden ist, mit dem Massenmörder Kela Vik identisch zu sein. Lipa leugnet entschieden, der Kik zu sein, doch soll eine verblüffende Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Massenmörder vorhanden sein.

Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, den 4. Juni 1916.

Wettervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag,
den 4. Juni:

Veränderlich mit Regen, Abkühlung.

Produktionserhöhung.

Seit, in der Zeit einer Knappheit an Lebensmitteln und Bedarfsartikeln, sind zwar die Fragen der Verteilung von erheblicher Bedeutung, und gewisse Mängel der Verteilung fallen dem großen Publikum am meisten ins Auge und geben zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Sehr viel wichtiger aber noch ist die Frage der Beschaffung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln, und daher verdient die Möglichkeit, Produktionserhöhungen in erheblichem Maße vorzunehmen, allererstens Beachtung. Wenn mehr Güter erzeugt werden, wird sich bei guter Organisation, wie wir sie ja jetzt nach der Zentralisierung im Kriegsernährungsamt erwarten dürfen, die Verteilung wesentlich leichter gestalten.

Der Dezernent für Volkswirtschaft bei der Reichsleitung, Rindler, betont in einem Aufsatze der „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, daß die Erhöhung der Produktion, die ja selbstverständliches Objekt jeder landwirtschaftlichen Behörde und Körperschaft sei, um der durch den Krieg zutage tretenden Verhältnisse willen fortan in ganz anderer Weise einheitlich angestrebt werden müsse als bisher. Er weist mit Recht darauf hin, daß die Viehhaltung nach wie vor das Rückgrat der landwirtschaftlichen Produktion bilden muß. Die Frage, ob Deutschland seine Nahrung in der Zukunft selbständig hervorbringen kann, wird nach dem Verfasser in weit größerem Maße davon abhängig sein, ob wir imstande sein werden, den anwachsenden Fleischbedarf zu befriedigen, als davon, ob wir dem Brotbedürfnis genügen können. Und er hebt hervor, daß bisher zu wenig Futterbau getrieben wurde.

Rindler stellt fest, daß die deutsche Landwirtschaft bisher nicht der Bevölkerungszunahme und den wachsenden Ansprüchen ganz zu folgen vermochte. Es sind dies Feststellungen, die von fortschrittlicher Seite stets gemacht worden sind und deren Richtigkeit sich jetzt ergibt. Rindler führt aus, daß die deutsche Landwirtschaft zwar in der Lage wäre, unter günstigen Umständen in absehbarer Zeit Deutschland selbständig zu versorgen, daß sie dieses Ziel aber nicht erreichen könne, wenn nicht durch besondere Beschleunigung der Intensivierung die noch Zurückstehenden herangezogen werden. Sich selbst überlassen, könne die Landwirtschaft diese Aufgaben nicht erfüllen. Die ganze Vergangenheit lehre, daß sich dazu die Fortschritte zu langsam verbreiten. Rindler ist also der Auffassung, daß eine staatliche ständige Organisation nötig sei, die die Entwicklung im Sinne der Produktionserhöhung beschleunigt. Er nennt diese Organisation „Reichsstelle für Produktionserhöhung“.

Die Tätigkeit einer solchen Organisation, wie sie sich Rindler denkt, wird denn im Einzelnen sachmännisch auseinandergelegt. Z. B. wird eine Zentralisierung zur Ausnutzung der landwirtschaftlichen Maschinen, eine einheitliche Regelung des Saatengebietes, die Beseitigung von finanziellen Schwierigkeiten, die Prämienverteilung für Wirtschaften, die zur Erhöhung der Fleischquote durch vermehrte Viehzucht beitragen, und letzten Endes die Aufstellung eines Reichsernteplanes befürwortet.

Von diesen und anderen Maßnahmen erwartet der Verfasser eine erhebliche Wirkung für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Seine Vorschläge gehen jedenfalls dahin, die staatliche Hilfe und Organisierungstätigkeit im Werte schaffen den Sinne und nicht, wie in der Wirtschaftspolitik bisher nur allzu oft, überwiegend im Werte steigenden Sinne zur Anwendung zu bringen; und von diesem Gesichtspunkte aus sind seine Anregungen zu begrüßen, sowohl ganz allgemein genommen, wie natürlich insbesondere im Hinblick auf den Krieg. Es ist die deutsche Ernte, das ist des Verfassers feste Überzeugung,

ganz außerordentlich noch zu erhöhen und damit auch die tierische Erzeugung, und er ruft aus: „Unbesiegbare Waffen für unseren Daseinskampf lassen wir ungeweckt in der deutschen Muttererde schlummern und rosten. Wann wird sie ein überzeugter, einheitlicher Wille an die Front rufen?“

Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge

veranstaltete am Simeisabristage landwirtschaftliche Besichtigungen, zunächst des Weidegutes der Liegnitzer Weidegenossenschaft in Boberbröhrsdorf, wo zurzeit 350 Stück Rindvieh und 35 Landpferde untergebracht sind. Der treffliche Zustand der Tiere fiel allgemein auf, auch die Unterhaltung der Weide selbst entsprach allen Anforderungen. Futter war hinreichend vorhanden. Hieran ging es nach Boberbröhrsdorf, um die auf der Weide des Gutsbesizers Lebner untergebrachten 100 Trafehner Stutfohlen aus den königlichen Gestüthen Ostpreußens zu besichtigen. Prachtvolle hochedle Tiere, 2 Jahre alt, erreichten das Entzücken und die Bewunderung der Besucher; es waren alles Tiere, deren Stammbaum 150 Jahre zurück nachweisbar ist, jedes fast schon 5000 Mk. mindestens an Wert. Ueber Vertheßsdorf ging es nach der Weide des Gutsbesizers Sabarth-Riemendorf beim Vorwerk Charlottental, wo 50 Bengstfohlen des königlichen Trafehnergastüts untergebracht sind. Die gleichfalls zweijährigen Tiere waren prächtig entwickelt, sehnig und mutvoll. Nur schwer trennte sich das Auge von dem schönen Bilde. Der Rückmarsch ging durch das Renthalt.

Im Teuberschen Saale in Vertheßsdorf fand dann eine geschäftliche Sitzung statt. Der Vorsitzende hob die große Bedeutung der Weidehaltung für die Vieh- und Volkswirtschaft hervor, zumal wenn sie in solch trefflichem Zustande sind, wie die heute besichtigten. Gutsbesitzer Sabarth-Riemendorf bezeichnete den Weidebetrieb als bestes und billigstes Mittel zur Viehaufzucht, sei es Rind, Pferd oder Schwein. Zu beachten sei dabei aber, daß das Vieh so zeitig wie möglich auf die Weide gebracht wird, was dies Jahr besonders wichtig war wegen des Futtermangels. Zu warnen ist vor dem Abmähen der Weiden, wertvoll, wenn auch teuer, bei jeglichem Düngemittelmangel ist das Düngen der Weiden. Weiterhin wurde der jetzige Stand der Saaten erörtert, der zu guten Hoffnungen berechtige. Hervorgehoben wurde, daß man sich an schwächere Aussaat gewöhnen sollte, da die Salme kräftiger ständen. Dabei empfiehlt sich aber das Drillen nach der Aussaat. Kleinere Besitzer könnten sich eine Drillmaschine durch den Verein oder genossenschaftlich besorgen, zumal die Landwirtschaftskammer dazu Beihilfen gibt. Der Vorsitzende empfiehlt ferner den Anbau von Wintergerste, die Mitte Juni oder Anfang Juli schon zu ernten sei. Ihr großer Bedarf an Stickstoff könne ja durch die Vorfrucht (Klee) gedeckt werden. Angeregt wurde auch, dem Trocknungsverfahren Aufmerksamkeit zu schenken; dies soll vom Verein aus geschehen.

wb. (Für Merzte.) Man schreibt uns halbamtlich aus Berlin: In verschiedenen Kleinstädten und ländlichen Ortschaften der Provinz Ostpreußen, in denen es an einer ausreichenden ärztlichen Versorgung der Bevölkerung zurzeit mangelt, finden zuziehende jüngere Ärzte lohnende Privatpraxis. Es besteht die Aussicht, ihnen in besonderen Fällen Einkommenszuschüsse zu gewähren, wenn sie die Verpflichtung übernehmen, die ärmere Bevölkerung, soweit sie nicht der Krankenversicherungspflicht unterliegt, unentgeltlich zu behandeln. Nähere Auskunft über die einschlägigen Verhältnisse erteilt der Regierungs- und Medizinalrat in jedem der drei Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen und Allenstein.

* (Schließt Euch dem Postcheckverkehr an!) Während des großen Krieges ist es für jeden einen vaterländische Pflicht, den Bargeldumlauf auf das geringste Maß zu beschränken und dabei mitzuwirken, daß der bargeldlose Zahlungsausgleich in möglichst weitem Umfang gefördert wird. Diesem Zwecke dient vor allem der Postcheckverkehr, durch dessen weitestete Ausbreitung das erstrebte Ziel am besten erreicht werden kann. Besonders der mit dem Postcheckverkehr verbundene Ueberweisungverkehr bietet für jeden Zahlungsausgleich wegen seiner Einfachheit, seiner bequemen Handhabung, seiner Sicherung gegen Diebstahl, Verlust, Unterschlagung und Verleihen, wegen seiner Billigkeit und Pünktlichkeit die handgreiflichsten Vorteile. Jede Postanstalt ist bereit, über die Anwendung des Postcheckverfahrens nähere Auskunft zu erteilen. Im hiesigen Orte nehmen am Postcheckverkehr zurzeit 103 Personen, Firmen usw. teil. Diese Zahl ließe sich wesentlich erhöhen, wenn jeder, der nur einen einigermaßen nennenswerten Zahlungsvorkehr hat, sich dem Postcheckverkehr anschließen würde. Je größer der Kreis der Teilnehmer ist, desto größer sind die Vorteile. Die Verhältnisse gleichen in diesem Punkte ganz denen des Fernsprechers. Allen Firmen, Geschäftleuten und Privatpersonen, die dem Postcheckverkehr noch fernstehen, kann deshalb nur dringend empfohlen werden, sich eine Postcheckrechnung eröffnen zu lassen. Anmeldungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

* (Die Morgensuppe.) Man schreibt uns: Der Riessauschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, hat vor einigen Wochen einen Aufsatz durch die Zeitungen verbreitet, in dem auf den Wert der früher in Deutschland allgemein üblich gewesenen Morgensuppe aus Roggen- oder Weizenmehl mit etwas Fettzusatz hingewiesen und die Rückkehr zu der alten guten Gepflogenheit empfohlen wurde. Der erwähnte Aufsatz ist vielfach abgedruckt worden; in einigen Fällen wurde aber im Anschlusse daran die Frage aufgeworfen, wo denn das erforderliche Roggen- und Weizenmehl herkommen würde. Darauf kann nun erfreulicherweise eine bestimmte Antwort erfolgen. Unter Mitwirkung der Reichsgetreidestelle werden in Kürze durch die in erster Linie dazu berufenen deutschen Großgewerbebetriebe neue Suppenwürfel in Vertrieb gebracht werden, die einen Fettzusatz von 4 v. H. haben. Ein solcher Suppenwürfel wird 10 Pf. kosten und die Herstellung von drei reichlichen Tellern guter Suppe ermöglichen. Man darf erwarten, daß dieses neue Hilfsmittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung beitragen wird.

ml. (Die Kunst, Vögel zu verschrecken.) Ein sehr empfehlenswertes Mittel, Spaken, Stare und andere Kirschentränken von den Obstbäumen fernzuhalten, besteht darin, daß man an mehrere Äste des Baumes unwundene Papierknäuel hängt, in denen man vorher einige Hühnerfedern befestigt hat. Werden solche Knäuel an ungefähr meterlangen Fäden aufgehängt, so geraten sie schon bei der geringsten Bewegung in Schwingung und werden von den Vögeln mehr gefürchtet als Strohmannen und andere Schreckgestalten. Den Vögeln ist auch der Geruch von gesalzenen Heringen zuwider. Hängt man einen solchen in die Krone des Baumes, so werden die Kirsch von den Spaken und Staren unberührt bleiben. Ähnlich wie der Geruch der Heringe wirkt der des Knoblauchs, den die Vögel gleichfalls nicht leiden können. Häufig haben auch die jungen Gemüsepflanzen, namentlich Kohl und Salat, von den Vögeln zu leiden. Dieses verhindert man dadurch, daß man die Beete mit ein wenig Ofenruß oder Tabaksasche bestreut. Das Ueberspannen der Beete mit Fäden erfüllt seinen Zweck meistens nicht.

* (Kreisblatt des Kreises Hirschberg.) Die Sonderausgabe Nr. 60 enthält die Bekanntmachung, betreffend Bestandesherhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und die daraus hergestellten Garnen und Seilfäden vom 31. Mai 1916. Nr. 61 vom 31. Mai enthält u. a.: die Bekanntmachung des Kreis-ausschusses über die Anmeldeung von Fleischvorräten durch die Verkäufer, die Bekanntmachung, betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden, Bekanntmachung über Ausdehnung der Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Garnschläuchen, Ehrentafel der aus dem Kreise gesallenen, verwundeten und vermißten Kriegsteilnehmer.

d. (Der Hirschberger Jungsturm) veranstaltete zu Himmelfahrt einen Ausflug unter reger Beteiligung, auch von Angehörigen. Von Reibnitz ging es die Chaussee über Verheltsdorf nach Spiller in den „Braunen Dirsch“ zum Kaffee, dann durch Verheltsdorf und das Kemnitzbachtal entlang über Vorwerk Charlottental nach Niemendorf und Mauer zur Talperre.

d. (Der Alte Bürgerverein) hielt Mittwoch im Rnast eine Sitzung ab. Die Vorlagen der Stadtverordneten-Sitzung wurden kurz erörtert. Hinsichtlich der Rabensteuer war man geteilter Meinung; gewünscht wurde, jedenfalls die steuerliche Befreiung von Raben, die landwirtschaftlich oder gewerblich benötigt werden, während Kurstaxen zu besteuern seien. Hinsichtlich der katholischen Pfarrhaus-Angelegenheit war man der Ansicht, daß durch den Prozeß jedenfalls eine endgültige Klarstellung des Besitzrechtes erfolgen müsse. Hingewiesen wurde auf den beim letzten Brande in Schwarzbach zutage getretenen Uebelstand des Fehlens von Gespannpferden, sodaß leider trotz erbetener Hilfe von Schwarzbach ein Ausrücken unmöglich gemacht wurde, obwohl die Mannschaften schnell bereit standen. Der vertraglich zur Stellung der Spritzengepannpferde verpflichtete Unternehmer habe dafür zu sorgen, daß für solche Fälle Pferde verfügbar seien. Man hielt den Vertrag für verbesserungsbedürftig. Bemängelt wurde das Fehlen von Sand in den auf der Unteren Promenade befindlichen Kinderspielflächen. Als dringend ausbesserungsbedürftig wurde die Mühlaradenbrücke an der Fabrik von Erfurt & Altmann bezeichnet. Bemängelt wurden die Verhältnisse in der Friedhofskapelle des Krematoriums, weil zu dunkel und zugig, auch Mangel an Sitzgelegenheit vorhanden sei. Bemerkte wurde, daß letztere für gewöhnlich ausreichen, schließlich würde man ja gern einmal einige Minuten stehen. Eine Deckung der Seitentüren würde mehr Licht schaffen.

* (Eine vielfach gerügte Unsitte) ist es, daß Frauen, besonders vom Lande, ihre Kinderwagen mit ihren Sprößlingen bei Einkäufen hier auf der Straße unbeaufsichtigt stehen lassen, oder auch dicht an der Bordsteine nahe dem elektrischen Bahngeleise hinstellen. Dies tat Mittwoch beim Hause Markt 32 eine Frau aus Hartau. Die naheende Elektrische erfasste den Wagen und schleuderte das darin befindliche Kind heraus, zum Glück auf die zu dem Laubengange führende Treppe, sodaß es unversehrt blieb.

* (Der Jahresbericht über die Tätigkeit des Riesengebirgsvereins) im 36. Vereinsjahr 1915, erstattet vom Hauptvorstande, der im „Wanderer“ veröffentlicht wird, besagt u. a.: Während die Zahl der Ortsgruppen mit 91 unverändert geblieben ist, kann die Mitgliederzahl nur schätzungsweise auf 12 000 Mitglieder angegeben werden. Jahresberichte sind nur von 57 Ortsgruppen eingegangen. In den Ortsgruppen-Vorständen sind große und bis jetzt im Drange des Krieges unausgefüllt gebliebene Lücken durch Einziehung zum Kriegsdienst zu verzeichnen. Der Hauptvorstand hielt zwei Sitzungen ab, in welchen 16 Vorlagen erledigt wurden. An der am 25. Mai 1915 in Hirschberg abgehaltenen 35. Hauptversammlung waren 51 Ortsgruppen durch 83 Abgeordnete und der Hauptvorstand durch 16 Mitglieder vertreten. Die Zusammenkunft beschränkte sich nur auf die Vornahme und Erledigung geschäftlicher Verhandlungen, wie es die ersten Zeitverhältnisse, in der wir leben, geboten. Ueber den Verlauf der Versammlung darf auf den Abdruck der Verhandlung in der Juli-Nummer des Wanderer 1915 hingewiesen werden. Unser Museum hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen, gezählt wurden 5053 Besucher. Die Sammlungen haben wieder aus nah und fern zahlreiche Zuwendungen erhalten. Die Arbeiten an den Hochgebirgswegen beschränkten sich auf die unumgänglichsten Ausbesserungen. Von der sonst jährlichen Verteilung von Schneefächern an die Schulen in den Gebirgsorten ist für das Berichtsjahr Abstand genommen worden, weil infolge der Beschlagnahme des Leders die erforderlichen Bindungen nicht zu beschaffen waren. Da bereits infolge des mitten in den Sommerferien eingetretenen Kriegszustandes der Besuch der deutschen Studenten- und Schülerherbergen 1914 eine starke Verminderung erfahren hatte, so wurde vom Zentral-Vorstand der Schülerherbergen in Hohenelbe beschlossen, die Herbergen für 1915 nicht zu eröffnen, da die Ausgaben in keinem Verhältnis stehen würden zu den Einnahmen aus den Herbergerscheidezeichen bez. Berechtigungsarten. Nur die von den Ortsgruppen Berlin, Breslau und Hirschberg unterhaltenen Herbergen in Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg und Hirschberg waren für den Besuch geöffnet. Die Vereinsbibliothek fand eine erfreuliche Benützung. — Der Jahresbericht verzeichnet dann die Tätigkeit in den einzelnen Ortsgruppen.

* (Fundbericht.) Im Monat Mai d. J. sind nachstehende Gegenstände als gefunden auf dem Polizeiamt abgegeben und von den Eigentümern noch nicht zurückverlangt worden. Es sind dies eine silberne Halskette, eine Zigarettenfahne aus Metall, eine graue Wollmütze, ein schwarzes Damenhandtäschchen mit Taschentuch, ein altes Portemonnaie mit geringem Inhalt, eine Tasche mit verschiedenen Papieren auf den Namen „Hornig“, ein blaues Damenjackett, ein Paar schwarze Damen-Handschuhe, ein Geschichtsbuch, eine Schreibzeugtasche, ein Paar weiße Damenhandschuhe, ein schwarzer Sammetbombadour mit Inbalt, eine eiserne Kette, ein Br. Blättchen, ein br. Glacehandschuh, ein Damenstirn, ein gr. Handschuh, ein Portemonnaie ohne Inhalt und verschiedene Schlüssel; außerdem sind noch Sachen gemeldet, die bei den Findern verwahrt werden.

* (Verlängerung der Geschäftszeit im Handels-gewerbe.) Die in Hirschberg von der Polizeiverwaltung festgesetzten Tage vor Pfingsten, an denen die Handelsgeschäfte bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen, sind der 7., 8., 9. und 10. Juni.

* (Den städtischen Fettverkauf) betrifft eine Anzeige des Magistrats in dieser Nummer.

* (Ein geschäftsfreier Sonntag) ist heute, wo in der Stadt die Geschäfte bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen, mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes von 9—11 Uhr.

* (Das Verbot des Radfahrens) rückt immer näher. Jetzt wird es bereits in Glogau bekannt gemacht. Es heißt darin — und wird auch bald für unsere Gegend heißen: — „Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflüge), ferner zu Sportzwecken wird hiermit verboten.“

* (Die Gemeindesteuerliste) liegt vom 5. bis einschl. 19. Juni 1916 während der Dienststunden im Steuerbüro, Stadthaus Zimmer Nr. 25, zur Einsicht aus. Einsprüche sind bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission hier anzubringen. (Siehe die Anzeige.)

* (Bericht des städt. Schlachthofes vom Mai 1916.) Es wurden geschlachtet: 13 Pferde, 107 Rinder, 191 Schweine, 378 Kleinvieh. Davon wurden beanstandet und a. als untauglich zur menschlichen Nahrung vernichtet: 1 Pferd wegen Darmentzündung, 1 Pferd wegen mangelhafter Ausblutung, ferner an Organen: 36 Lungen, 3 Lebern, 4 mal Mägen und Darmkanäle, 2 mal sonstige Organe, 6 mal sämtliche Bauch-eingeweide und 11 kg. Fleisch; b. als minderwertig der Freibahn überwiesen: 4 Rinder wegen Tuberkulose, 1 Rind wegen Abmagerung und Wässerigkeit des Fleisches, 1 Schwein wegen abnormen Geruchs des Fleisches.

* (Das Eiserne Kreuz) erhielten: der Unteroffizier Oswald Beer im Inf.-Regt. Nr. 154, Sohn des Ritters Heinrich Beer, Priesterstraße 22 hier, und der Gefreite Bruno Braun von hier. Ferner erhielt das Kreuz der Schmiedemeister Heinrich Dentsch aus Hirschberg.

* (Der Postverkehr zu Pfingsten.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Pakettarte ist für die Zeit vom 5. bis einschließlich 10. Juni auch im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

* (Hausberg-Konzert.) Heute Sonntag veranstaltet Kapellmeister Stiller mit der Stadtkapelle ein Abendkonzert auf dem Hausberge.

r. (Fahrraddiebstahl.) Am Mittwoch wurde einem hiesigen Schüler das vor ein Geschäft des Warmbrunner Plazes hingestellte Fahrrad (135 M. an Wert), gestohlen. Die Marke war „Wanderer“ mit Nr. 196 271. Das Rad hatte hellgelbe Felgen, vernickelte Lenkstange, hellbraune abgerundete Sattelstange.

r. (Uebervahren) wurde Freitag in der sechsten Abendstunde von der elektrischen Bahn auf dem Markte der 80 Jahre alte Schmied Vorrman aus Grottau. Der schwerhörige, gebrechliche Mann hatte beim Passieren der Durchfahrt am Rathaus das Klingeln der Elektrischen überhört und überschritt im letzten Augenblick das Geleis. Dabei wurde er erfasst und zu Boden geworfen. Der Greis erlitt Verletzungen am Kopfe und Armen und wurde auf der Polizeiwache verbunden. Die Verletzungen sind zum Glück nicht ernster Art.

e. Lomnitz, 3. Juni. (Im Schulvorstand) gab Nendant Kantor Beshold die Jahresrechnung, die 6941,48 M. Einnahme und 6900,37 M. Ausgabe aufwies, ein Vermögen von 917,78 M. Die von Pastor Schier verwaltete Schulalmosen-Kasse wies 289,13 Mark Einnahme und 62,80 M. Ausgabe auf.

d. Gotschdorf, 2. Juni. (Die Gemeindevertretung) setzte die Gemeinderrechnung 1915/16 mit 7261 M. in Einnahme und 447 M. in Ausgabe, einschließlich der für die Schule, fest.

* Warmbrunn, 3. Juni. (Ueber die Lebensmittelversorgung der Fremden) hier brachte der „Berliner Lokalanzeiger“ dieser Tage einen Artikel, auf dessen Abdruck wir schon deshalb verzichteten können, weil er neben einigen Uebertreibungen auch von falschen tatsächlichen Voraussetzungen ausgeht und auch unbedeutende Vorwürfe enthält. Zunächst sei im Gegensatz zu der Behauptung des Artikels festgestellt, daß in Warmbrunn die Fremden, die sich selbst beschäftigen, Futterbezugscheine erhalten und sich dadurch Futter verschaffen können. Bei den Fremden, die in den Gast- und Logierhäusern ihre volle Verpflegung erhalten, bekommen die Wirte die Bezugskarten; der Fremde erspart sich dadurch die Mühe der Futterbeschaffung. Mit der Verteilung der Lebensmittel hat allerdings die Kurverwaltung selbst nichts zu tun, sondern der Gemeindevorstand. Deshalb war es ganz richtig, daß die Kurverwaltung eine Anfrage an den Gemeindevorstand versendete. Wenn aber aus dieser Tatsache das Berliner Blatt den Schluss zieht, daß die Kurverwaltung sich gar nicht um die Lebensmittelversorgung der Fremden kümmert, so widerspricht dies vollkommen den Tatsachen. Vadeinsektor Cogho hat sich gerade mit dieser wichtigen Frage sehr eingehend beschäftigt und a. B. schon im Winter an den Schlesischen Bädertag eine ausführlich begründete Eingabe über die Lebensmittelversorgung in den Fremdenorten gerichtet. Auch dann später ist er eifrig durch Veranstaltung von Versammlungen von Interessenten usw. auf diesem Gebiete tätig gewesen. Daß das Berliner Blatt auf eine Eingabe an das Kameralamt nicht sofort Antwort erhalten hat, lag an der Tatsache, daß der Kameraldirektor verreist war und doch erst die nötigen Ermittlungen über die Ursache der Anfrage angestellt werden mußten. — Bedauerlich bleibt nur, daß der Artikel des Berliner Blattes geeignet ist, den Fremdenverkehr nicht nur in unserem Orte, sondern auch im ganzen Riesengebirge zu schädigen.

* Petersdorf, 3. Juni. (Die Freiwillige Feuerwehr) konnte am 28. April auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubelfeier wurde aber nur durch einen Generalappell begangen, bei dem Brandmeister Walter einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Wehr gab. Er gedachte dabei der fünf Mitbegründer der Wehr, die zum Teil noch heute Dienst tun. Ausgezeichnet wurden außer den Gründern 3 Mitglieder für 35jährige Dienstzeit, 2 für 30jährige, 2 für 25jährige, 5 für 20jährige, 18 für 15jährige und ein Mitglied für 10jährige treue Dienstzeit. Von den Mitgliedern stehen 80 im Felde, von denen sieben gefallen sind und zwei das Eisenerz Kreuz erhielten. Amtsvorsteher Dietrich und Gemeindevorsteher Göbel sprachen der Wehr die Anerkennung und die besten Glückwünsche aus. Den im Felde stehenden Mitgliedern wurden Jubiläums-Geldgeschenke übersandt und zwei Kriegspatenschaften übernommen.

e. Berthelsdorf, 31. Mai. (Spar- und Darlehnskasse. — R.G.B.) Die Spar- und Darlehnskasse hielt am Montag ihre Generalversammlung ab. Die Zahl und Menge der gemeinschaftlichen Bezüge hat sich erhöht. Sämtliche Genossen, die am Kriege teilnehmen, sind bei der Provinzial-Lebensversicherung gegen Kriegsgefahr von der Kasse versichert worden. An der 3. Kriegsanleihe hat die Kasse sich mit 5000 Mark beteiligt, während sie bei der 4. Anleihe als Zeichnungsscheine der Sache diente. Der Jahres-Einnahme von 92 956 Mark stand eine Ausgabe von 90 735 Mark gegenüber, so daß der Gesamtumsatz 183 691 Mark betrug. Der Reingewinn von 663,84 Mark wurde dem Reservefonds und der Betriebsridlage zugewiesen. Die ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. — Bei einer Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-B. am Mittwoch, den 31. Mai, wurden die Frühjahrsarbeiten, für die der Hauptvorstand 200 Mark bewilligt hat, nochmals durchgeprochen. Danach soll der vom Hochwasser völlig zerrissene Weg durch den Spiller-Grund wieder hergerichtet werden. Der am Fuße des Bernsteinfels gelegene „Lochweg“, der jetzt wieder hochwasserfrei ist, wird ausgebaut und die Aufräumarbeiten auf dem Bernsteinfels nimmt die Ortsgruppe selbst in die Hand. Mehrfach eingegangene Beschwerden über eine Sperrung des Turistnweges von Boberröhrsdorf nach Boberröhrsdorf am rechten Boberrufer entlang durch die Drahtseilföhrleitung der dortigen Weideplätze wurden vom Besitzer des Grundstücks für ungerechtfertigt erklärt, da zu beiden Seiten des verschlossenen Tores die bei Weiden üblichen winkelförmigen Durchgänge vorhanden sind. Um aber auch Unkundige aufmerksam zu machen, wird eine Tafel mit der Aufschrift „Durchgang“ angebracht werden.

* Schönau a. d. R., 31. Mai. (Hundesperre.) In Altschönau ist bei einem Rinde Tollwut festgestellt worden. Das Rind ist von einem tollwutkranken Hunde gebissen worden. Aus diesem Grunde ist auch für einige benachbarte Ortschaften in unserem Kreise die Hundesperre angeordnet worden. Es werden davon betroffen: Wolfsdorf, Geiersberg, Taschenhof, Steinberg- und Probsthain. Die Hundesperre dauert bis 15. August.

m. Löwenberg, 2. Juni. (Verschiedenes.) Der Feldunterarzt Hans Klob von hier ist zum Feldchirurg ernannt worden. — Gestorben ist der Gefreite Bruno Altmann aus Ober-Resselsdorf. Den Tod beklagt die Witwe mit vier unermöglichten Kindern.

m. Greiffenberg, 2. Juni. (Verschiedenes.) Oberarzt Dr. Erich Hörder hier ist zum Stabsarzt d. L. befördert worden. — Das Eisenerz Kreuz erhielt Richard Schröder, Sohn des Wirtschaftsbefizers Schröder in Röhrsdorf. — Gestorben ist der Arbeiter Hermann Ulbrich von hier und der Gefreite Wilhelm Roth aus Schosdorf.

+ Greiffenberg, 2. Juni. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung.) Seitens des Magistrats war an das Kriegsministerium ein Gesuch dahingehend gerichtet worden, ob Greiffenberg auch im Frieden Garnison bekommen könnte? Dasselbe ist vorläufig abschlägig beschieden worden. Dergleichen hatte man an das Generalkommando ein Gesuch um Ueberlassung von 1 oder 2 Boutegegeschützen gerichtet. Auch dies Gesuch wurde vorläufig abschlägig beschieden, da Geschütze jetzt nicht zur Verfügung stehen. Durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters waren vor kurzem 3 Morgen Schonung im Stadtwalde abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 240 M. Die Eisenbahnverwaltung stellte das Ersuchen an die Stadtverwaltung, über Gaslieferung für den Bahnhof einen Vertrag auf 3 Jahre abzuschließen pro Kubikmeter zum Preise von 12½ Pfa. Es wurde beschlossen, den Vertrag nur auf ein Jahr einzugehen und zwar pro Kubikmeter zum Preise von 15 Pfennig.

k. Friedeberg a. O., 1. Juni. (Verschiedenes.) Nachdem die Stadt dem Verein „Vaterlandsbewunde zur Errichtung von Erholungsheimen für deutsche Kriegsbeschädigte“ mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mark beigetreten ist, sollen Schritte unternommen werden, ein derartiges Erholungsheim auch hier zu errichten. — Die König Friedrich-August-Medaille erhielt der Rationier Gustav Kieselwaller aus Gelsdorf. — Gestorben fürs Vaterland ist der Musikleiter Richard Rothe von hier.

* Liebau, 3. Juni. (Persönliches.) Der Vizefeldwebel Josef Patschobsky, jüngster Sohn des Hauptlehrers Wilhelm Patschobsky in Dittersbach bei Liebau, ist zum Leutnant d. Res. im Infanterieregiment Nr. 46 befördert worden.

GÁRBÁTY
CIGARETTEN

Flaggengala 48

xl. Landeshut, 2. Juni. (Verschiedenes.) Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Sächsischen Verdienstordens wurde dem Leutnant Finger, Sohn des Leinwandfabrikanten Finger hier, verliehen. — Bei der Seeschlacht, bei der das Kriegsschiff „Pommern“ untergegangen ist, befand sich auch der 2. Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Simon von hier. Ueber dessen Verbleiben ist noch nichts bekannt. — Magistratssekretär Vose hier tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

* Dollenhain, 3. Juni. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) wurde am Mittwoch abgehalten, in der u. a. beschlossen wurde: Die Sparkassen-Überschüsse von 1915 wurden auf Vorschlag des Magistrats folgendermaßen verteilt: 100 Mark für Sparprämien, 100 Mark zum Anlegen von Sparbüchern für Neugeborene und der Rest soll den Sicherheitsvermögen zugefügt werden. — Dem Ratstellerpächter Max Frölich wurde während der Dauer des Krieges eine Pachttermäßigung von jährlich 100 Mark gewährt, rückwirkend vom 1. April 1916 ab. Zu der Gemeindebesteuerung der Fornsaleinkommen in Höhe von $\frac{1}{4}$ der Einkommensteuer gab Versammlung die Zustimmung, ebenso zu dem Ankauf des Fischerischen Grundstücks an der Mühlstraße zum Preise von 4000 Mark. Hieran erstattete Bürgermeister Feige einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Kriegsausschusses. Insbesondere über die Unterstützung der Kriegerfrauen, die Volksschule, die städtische Milchverkaufsstelle, die Mehl- und Brotversorgung, Beschaffung von Nahrungsmitteln, Fleischversorgung, Eigenbewirtschaftung städtischer Acker u. a. m. Die Versammlung nahm mit Befriedigung Kenntnis von den Einrichtungen und beschloß die Anschaffung eines Gespannes sowie die Herstellung von Schrebergärten.

* Lauban, 3. Juni. (Glückliches Lauban!) Ein Laubaner Verkehrskatter meldet: Die Stadt Lauban ist in der Lage, vorläufig noch keine Fleischkarte einzuführen. Auch an Butter und Milch herrscht nicht der geringste Mangel mehr.

kw. Muskau D.-L., 1. Juni. (Schließung einer Mühle.) In Bechern ist die Mühle des Besitzers von dem Amtsvorsteher in Wendisch-Musta geschlossen worden, weil der Mühlenbesitzer im Mahlageschäft unzuverlässig war.

VI. Stadtverordneten-Sitzung.

j. Pirschberg, 2. Juni.

An der am Freitag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, die vom stellvertretenden Vorsteher Dr. Dreesbach geleitet wurde, nahmen 20 Stadtverordnete teil.

Der Vorsitzende teilte mit, daß unter den Stadtverordneten 101 Mark für das „Eiserne Buch“ gesammelt wurden, abgesehen von den Beträgen, die die Mitglieder einzeln gestiftet haben. Für die 101 Mark hat der Vorsitzende einen silbernen und eisernen Nagel eingeschlagen.

Kenntnisnahmen.

Kenntnis gegeben wurde von der Verurteilung des Oberbürgermeisters Hartung vom 15. bis 29. Mai, von der Prüfung der Stadthauptkasse, Steuerhebestelle und städtischen Sparkasse.

Nochmals der Roeggerath-Platz.

Stadtverordneten-Vorsteher Jungfer bringt nochmals die Ausgestaltung des Roeggerath-Platzes zur Sprache, wobei er bemängelt, daß das seinerzeit von den städtischen Körperschaften beschlossene Kompromiß über die Ausgestaltung des Platzes immer noch nicht durchgeführt sei. Da der Dezernent, Stadtrat Zange, heute nicht anwesend sei, wolle er sich nicht näher darüber äußern, aber interessant müsse doch für die städtischen Körperschaften die Tatsache sein, daß Beschlüsse infolge des Widerstrebens eines Mitgliedes des Magistrats nicht durchgeführt werden. — Stadtv. Müller bittet, doch die Sache den ausländischen Kommissionen zu überweisen, damit sie nicht fortgesetzt die Versammlung beschäftigen. — Oberbürgermeister Hartung bemerkte, daß Stadtrat Zange ja in der letzten Sitzung mitgeteilt habe, warum der damalige Beschluß noch nicht vollständig durchgeführt worden ist. Mehr könne er heute auch nicht sagen. Er bitte aber, die Mitteilung des Herrn Jungfer dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zu übergeben. — Stadtv. Ahrens erwiderte auf die Ausführungen des Stadtv. Müller, daß jemand sehr wohl verzögert sein könne, wenn er sehe, daß ein Beschluß nicht durchgeführt werde. In diesem Falle habe auch ein Stadtverordneter sehr wohl das Recht, diese Nichtausführung zu rügen. Herr Müller würde dies vielleicht auch tun bei einer Sache, die er für wichtig halte, während dies bei anderen möglicherweise nicht der Fall sei. — Stadtv. Müller dankte dem Stadtv. Ahrens für die Belehrung, die er aber als unnötig entschieden zurückwies. Er wisse selbst, was ein Stadtverordneter für Rechte habe.

Genehmigung der Steuerzuschläge.

Der Magistrat teilte mit, daß die Regierung in Liegnitz und der Oberpräsident in Breslau die von den städtischen Körperschaften für das Steuerjahr 1916/17 beschlossenen Steuerzuschläge genehmigt haben.

Gewährung von Wittwengeld.

Der Schuldiener Seliger ist gestorben. Die Stelle wird vorläufig von seiner Witwe versehen, da der Magistrat die Stelle erst nach dem Kriegsende besetzen will. Der Magistrat beantragt

nun, der Frau Seliger solange das Gehalt ihres verstorbenen Mannes zu gewähren, bis die Stelle wieder besetzt ist, und ihr dann das gesetzliche Wittwengeld von jährlich 362,40 Mark zu bewilligen. Die Versammlung ist einverstanden.

Versetzung in den Ruhestand.

Infolge Erkrankung muß der über 40 Jahre im städtischen Dienst tätig gewesene Stadtrechtsmeister Schulz am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Das ihm zustehende Ruhegehalt beträgt jährlich 3225 Mark, das von der Versammlung nach dem Magistratsantrage bewilligt wird.

Annahme eines Legats für Armenzwecke.

Der hier verstorbene Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Karl Uchner hat der städtischen Armenkasse 200 Mark hinterlassen, deren Annahme erklärt wird.

Einführung der Ratensteuer.

Der Magistrat schlägt vor, jede Kasse jährlich mit 10 Mark zu besteuern, aber Kassen, die für die Landwirtschaft oder das Gewerbe des Besitzers unentbehrlich sind, steuerfrei zu lassen. Wir haben die Begründung der Vorlage bereits mitgeteilt. Der Berichterstatter, Stadtv. Feldmann, äußert Bedenken gegen die Steuer. So viel steuerbare Kassen würden wohl nicht vorhanden sein, daß der Ertrag nennenswert sei. Auch die Kontrolle sei schwierig. Ferner sei zu bedenken, daß die Kassen durch das Wegfangen von Mäusen und Ratten einen nützlichen Zweck erfüllen. Er müsse der Versammlung anheim stellen, sich nach dem Ergebnis der heutigen Aussprache selbst für oder gegen die Steuer zu entscheiden. — Stadtv. Ahrens meint, die Hauptsache sei, die Stadt brauche Geld, und müsse alle Wege gehen, um neue Einnahmen zu erhalten. Die anderen für die Steuer vorgebrachten Gründe könne er sonst nicht als unbedingt stichhaltig anerkennen. Redner schlägt vor, wenn möglich, die Steuerfreiheit auf alle Kassen auszuheben, die dem Ratten- und Mäusefang dienen. — Stadtv. Kunze erklärte sich gegen diesen Vorschlag; auch bei der Hundesteuer würden nicht so viel Ausnahmen gemacht. — Bürgermeister Dr. Wiesner erklärt, daß tatsächlich der Hauptgrund für den Vorschlag des Magistrats die finanzielle Seite gewesen sei. Die Stadt müsse unbedingt sehen, sich neue Einnahmequellen zu verschaffen, sonst müßten die direkten Steuern noch beträchtlich erhöht werden. Die vielfach angeregte Jungfer'sche Steuer lasse sich in Preußen nicht einführen, weil sie von den Aufsichtsbehörden für die Kommunen nicht zugelassen sei. Wenn die Steuer nur 1500 Mark einbringe, so seien dies doch schon $\frac{1}{4}$ Proz. der Steuerzuschläge. In Gölitz habe nach der Einführung der Ratensteuer die Zahl der Kassen abgenommen, so daß dort auch dieser Zweck erreicht worden ist. Redner erklärte sich aber gegen den Antrag Ahrens, da dann die Zahl der steuerbaren Kassen zu klein sei und man sehr schwer feststellen könne, ob denn die Kasse auch wirklich nur zum Ratten- und Mäusefang gehalten werde. — Stadtv. Strauß bemerkt, daß in der Stadt in der Tat viel Kassen gehalten würden, die zum größten Teil so gut verpflegt würden, daß sie gar nicht auf den Ratten- und Mäusefang gingen. — Nachdem dann noch Stadtv. Ahrens seinen Antrag zurückgezogen hatte, wurde der Antrag des Magistrats angenommen.

Übernahme von Kosten für Gutachten.

Zwischen der katholischen Kirchgemeinde und der Stadt schwebt ein Rechtsstreit über das Eigentumsrecht am katholischen Pfarrhause, das beide Teile für sich beanspruchen. In diesem Prozeß, der jetzt vor dem Oberlandesgericht in Breslau schwebt, haben Archivar Dr. Wuttke und Stadtbibliothekar Dr. Schwarzer in Breslau ausführliche historische Gutachten für die Stadt ausgearbeitet. Die hierfür entstandenen Kosten, 150 Mark für Dr. Wuttke und 675 Mark für Dr. Schwarzer, werden von der Versammlung bewilligt.

Anfiedlungen für Kriegsverletzte.

Die Versammlung hat am 5. Mai beschlossen, zur Errichtung von Anfiedlungen für Kriegsverletzte bei der schlesischen Landesversicherungsanstalt ein Darlehn von 50 000 Mark aufzunehmen. Mit den von der Landesversicherungsanstalt jetzt mitgeteilten näheren Bedingungen zur Vergabe des Darlehens erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Verlängerung der Verkaufszeit an den Nebemärkten.

Außer dem Hauptwochenmarkt am Donnerstag finden am Dienstag und Samstag in jeder Woche noch sogenannte Nebemärkte statt. Diese Nebemärkte sind aber von Verkäufern immer sehr wenig besucht, weil diese behaupten, die nur bis 10 Uhr vormittags dauernde Verkaufszeit sei zu kurz, um den Besuch zu lohnen. Der Magistrat schlägt daher vor, die Verkaufszeit bis 11 Uhr zu verlängern, wozu die Versammlung auch ihre Zustimmung gibt.

Gewährung von Umzugskosten.

Dem neuen Direktor des Oberlyzeums und der Studienanstalt Dr. Faust sollen die Umzugskosten von Gittersloh nach hier in Höhe von 881 Mark gewährt werden. Stadtv. Ahrens spricht dabei den Wunsch aus, daß möglichst Lehrkräfte und auch andere Beamte nicht aus so weiter Ferne herbeigezogen werden, denn zu den Umzugskosten kommen dann noch die Reisekosten für die Herren, die sich an Ort und Stelle über die Amtstätigkeit der Bewerber

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1916

Nr. 23

Hirschberg
i. Schlesiën

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Der Ruf über die Grenze.

Befehlsübermittlung vermittels Megaphons bei den österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Front

Bilder vom Tage



General Cadorna und General Porro bei den Kämpfen an der österreichisch-italienischen Front. Die Generale verfolgen die Kampfbildung, während italienische Infanterie sich bemüht, dem Vordringen der Oesterreicher entgegenzutreten. Nach einer französischen Photographie



Staatssekretär Dr. Helfferich, neben ihm Reichstagsabgeordneter Dr. Spahn (Str.), der seinen 70. Geburtstag feierte

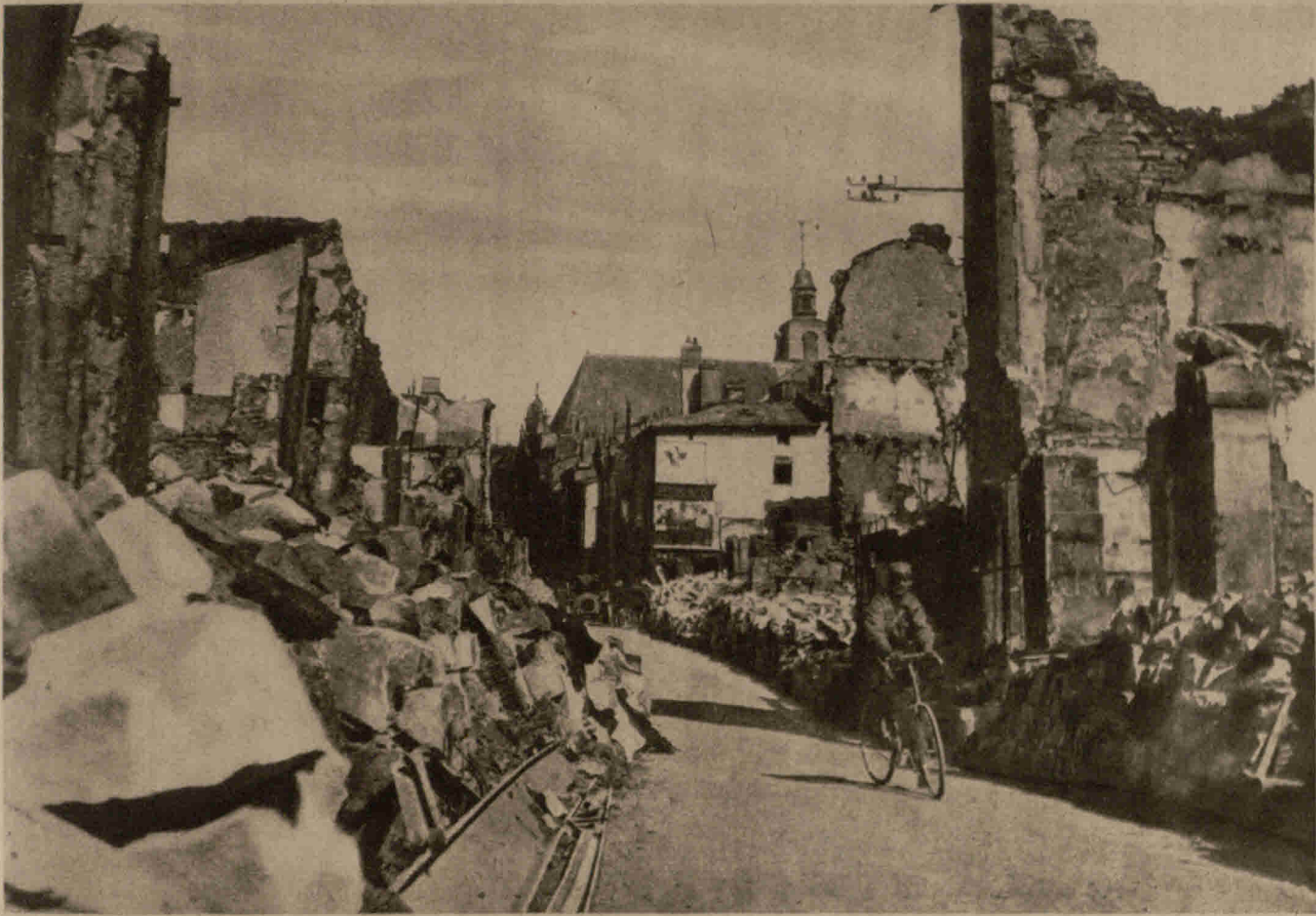


Der österreichisch-ungarische Thronfolger, Feldmarschall-Leutnant, Erzherzog Karl Franz Josef, der die siegreich in Italien einmarschierende österreichisch-ungarische Armee befehligt.

Neueste Aufnahme



Zum 70. Geburtstage des Generalobersten v. Kluck. Der Generaloberst bei der Feier im Kreise seiner Angehörigen. Links neben ihm seine Gattin, rechts seine Schwester



Wie es in Verdun aussieht.

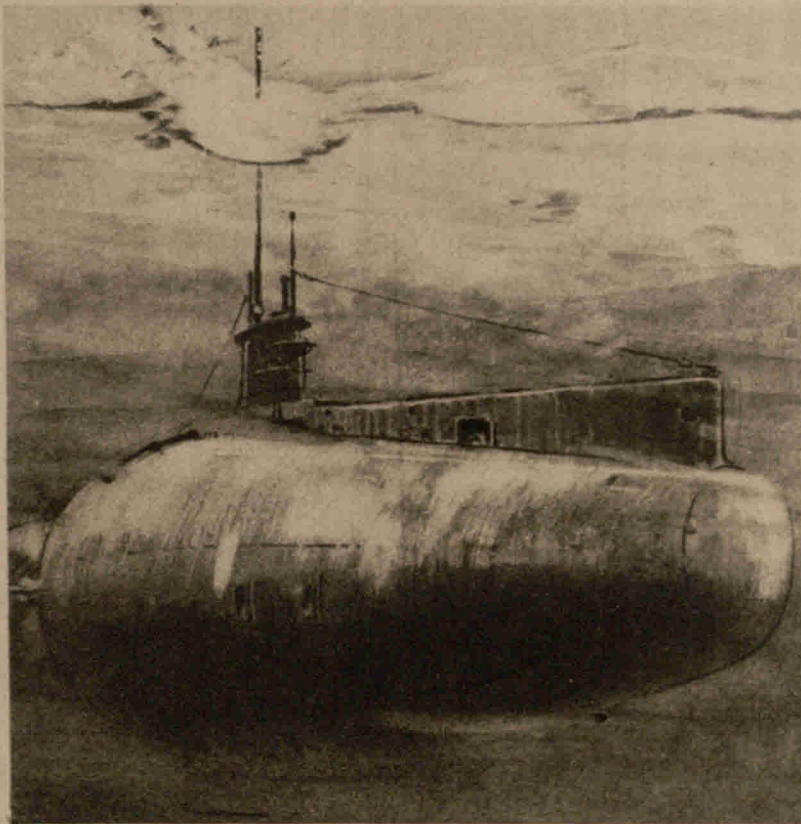
Eine Straße in Verdun. Die Franzosen haben, wie man sieht, die Trümmer auf beiden Seiten der Straße sauber aufgeschichtet

Von den Engländern ohne

Aus den Mitteilungen der in Vübeck eingetroffenen überlebenden Mannschaft des von einem feindlichen U-Boot torpedierten Dampfers „Kolga“ der Hornsches Dampfschiffreederei geht hervor, daß das U-Boot, das in einer Entfernung von etwa 400 Meter auftauchte, vorher von der Mannschaft nicht bemerkt worden war. Die erste Granate scheint die „Kolga“ nicht getroffen zu haben. Der Kapitän stoppte sofort. Trotzdem folgte etwa eine Minute später die zweite Granate, die einen Teil der Kommandobrücke forttrieb. Die Leute stürzten halb angekleidet zu den Booten, während der Kapitän schnell in die Kajüte eilte, um die Schiffspapiere zu retten. Das U-Boot schoss noch zweimal scharf, und bei der nahen Entfernung traf natürlich jede Granate. Unmittelbar der letzten Granate folgte der Torpedo, obgleich die Be-

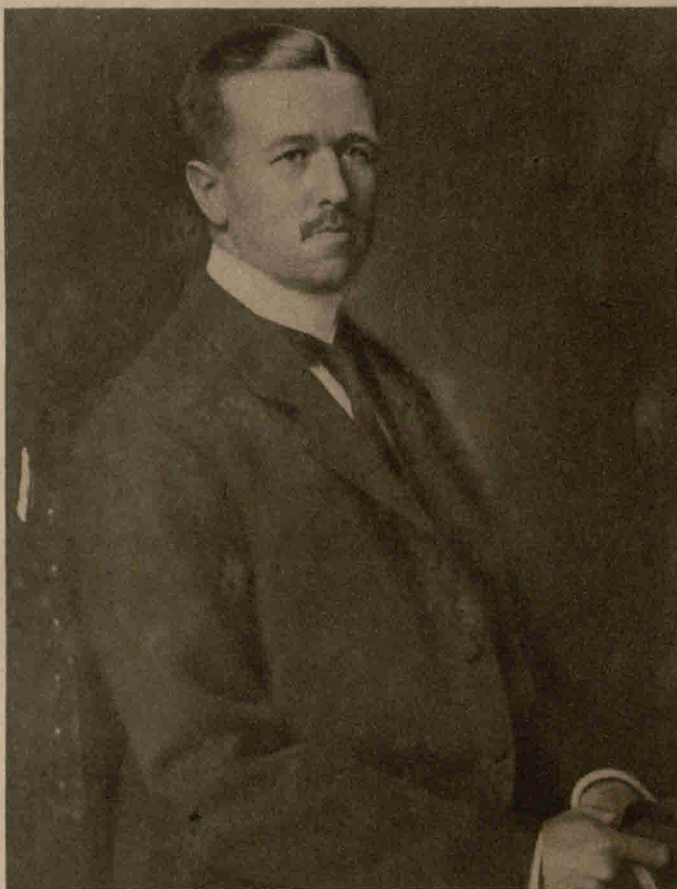
vorherige Warnung torpediert

satzung des U-Bootes deutlich sehen mußte, daß die Mannschaft im Begriff war, in die Boote zu gehen. Der Torpedo riß ein riesiges Loch, so daß der Dampfer sich sofort umlegte und mit der Diebling ins Wasser tauchte. Es gelang nur einem Teil der Mannschaft, in die Boote zu kommen. Der Kapitän, die beiden Steuerleute, der Koch und 2 Matrosen wurden von dem schnell fenternden Dampfer mit in die Tiefe gerissen. Das feindliche U-Boot ist also bei dem Angriff mit brutaler Rücksichtslosigkeit verfahren: nicht nur, daß trotz Anhaltens des Dampfers sofort Feuer auf das Schiff eröffnet wurde, obgleich die Mannschaft sich an Deck befand, um in die Boote zu gehen, es wurde auch noch, bevor das geschehen konnte, der Torpedo losgeschossen. So kamen dadurch von 19 Mann der gesamten Besatzung sechs um.



Zum Auftauchen englischer Unterseeboote in der Ostsee.
Ein neuer, eigenartiger englischer Unterseebootstyp

Die neuen Männer



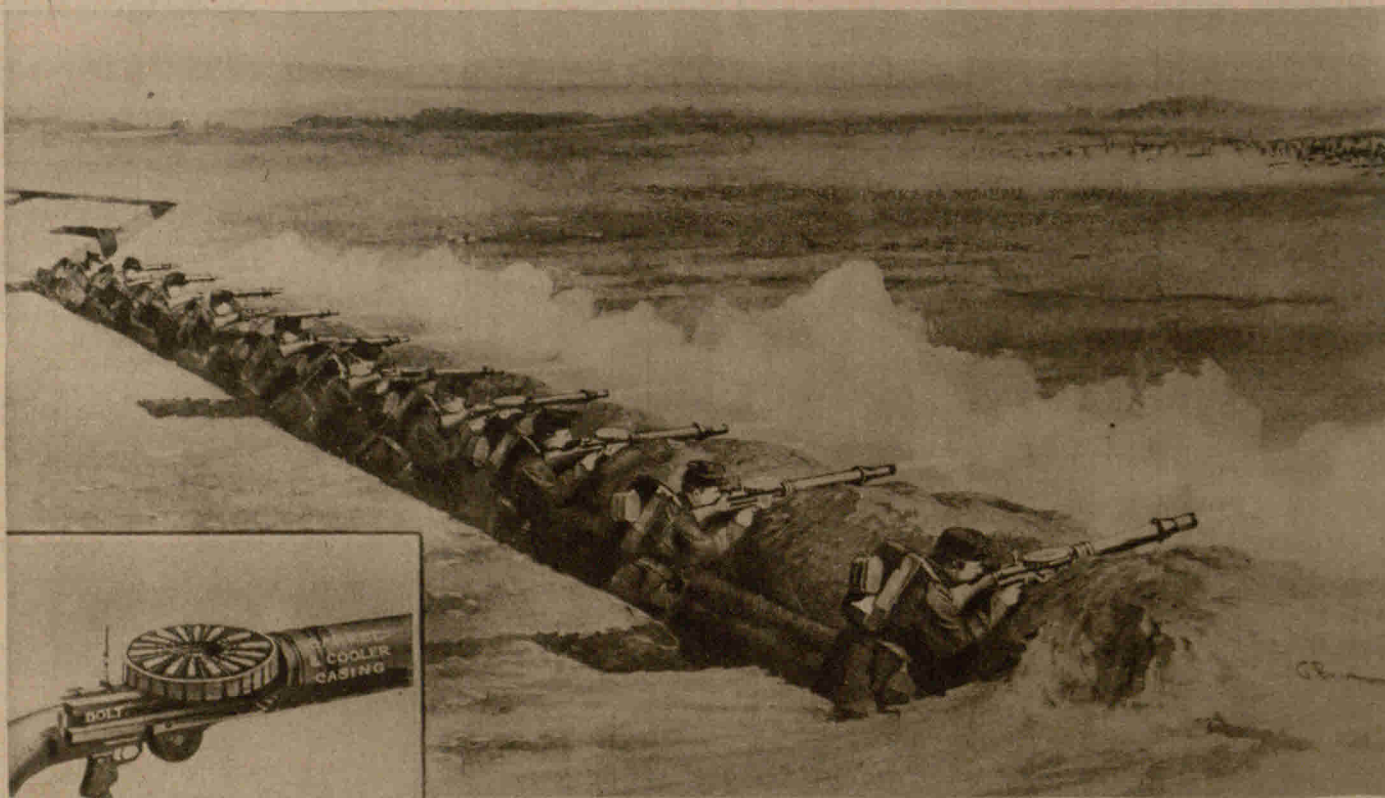
Phot. Nicola Perscheid

Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamts
Graf Siegfried Roedern, bisher Staatssekretär Elsaß-Lothringens



Phot. Nicola Perscheid

Der Präsident des neuen Kriegs-Ernährungsamts,
v. Batocki-Friebe, bisher Oberpräsident der Provinz Ostpreußen



Das neue englische Lewis-Gewehr.

Unten links: Das kreisförmige Magazin mit dem strahlenförmig angeordneten Patronenlager. Eine Abteilung von 10 Mann würde bei Schnellfeuer imstande sein, 4400 Schuß in der Minute abzugeben

Nach englischer Darstellung

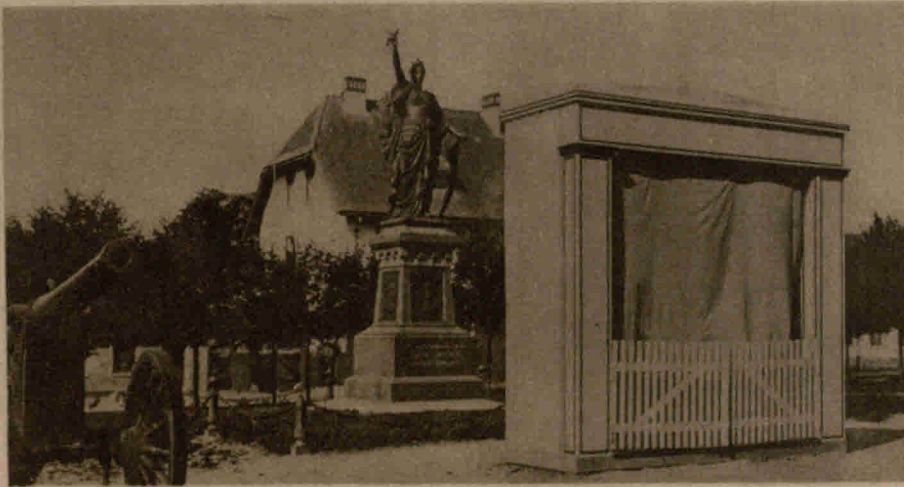


Zum Wiederaufbau

an dem der zum „Lebensmittel-Diktator“ ernannte bisherige Oberpräsident

Ober:

Eine Notstraße am Marktplatz in Gollup mit den Notbaracken der Geschäftstreibenden.



Ostpreußens,

der Provinz, Herr v. Batocki, besonders regen Anteil nahm.

Phot. Frankl

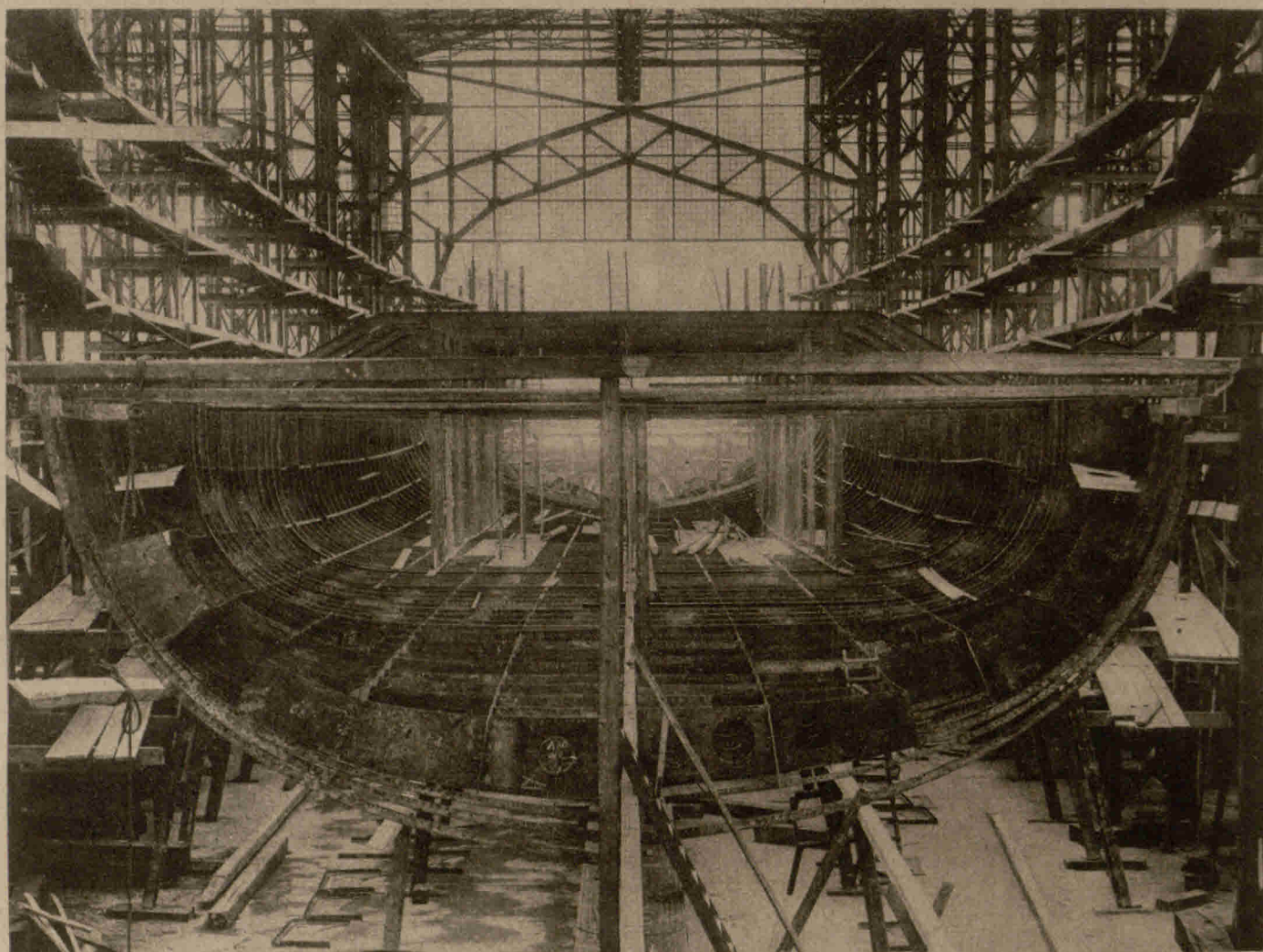
○

In der Mitte:

Provisorisch aufgestellte Notkanzel in Stallupönen, vor der die Sonntagsandachten im Freien abgehalten werden.



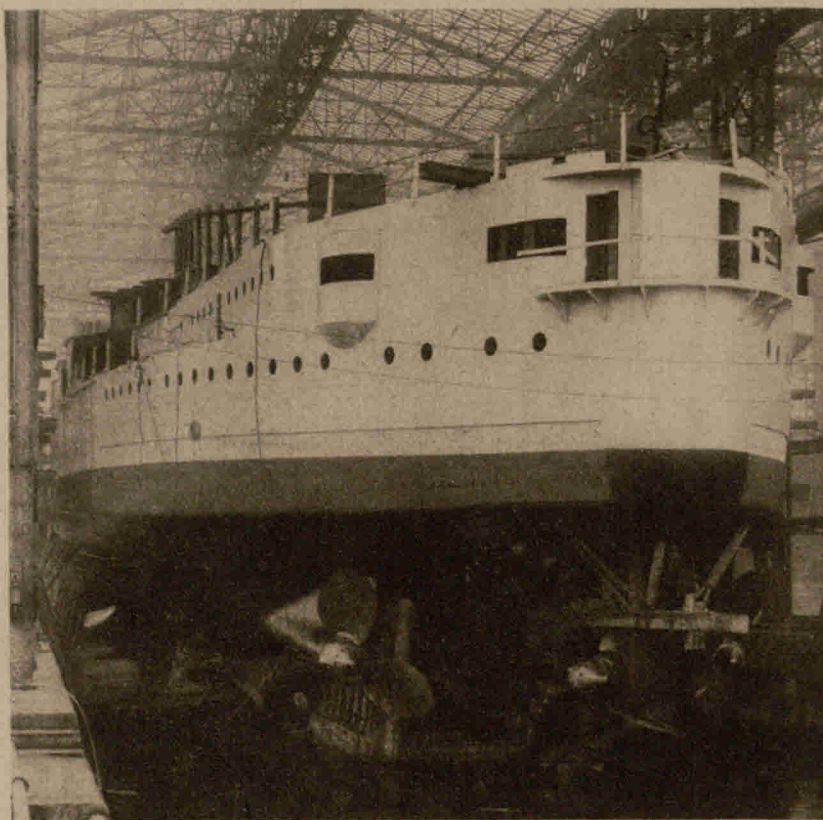
Stallupönen im Mai 1916. Links: Gefangene Franzosen und Engländer mit einem Arbeitswagen



Linien Schiff im Bau, zum Teil in den Spanten stehend

Kriegsschiffe

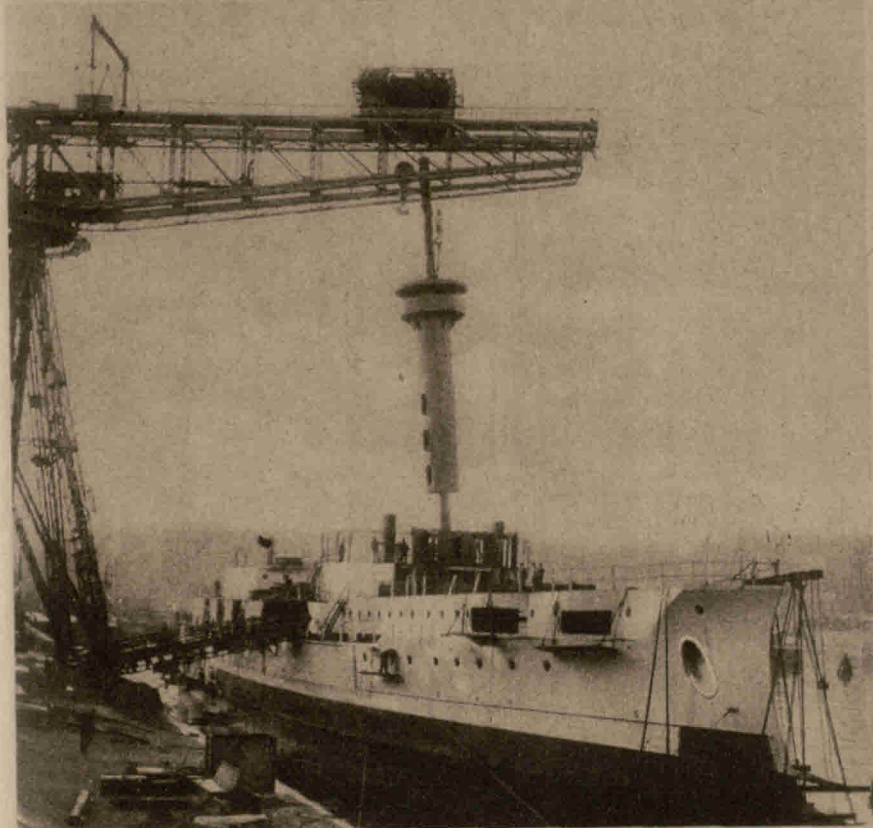
Der Bau eines großen Kriegsschiffes dauert mehrere Jahre. Nachdem in den technischen Abteilungen der Werften alle Zeichnungen und Berechnungen fertiggestellt sind, an denen stets ein ganzer Stab von Ingenieuren arbeitet, beginnt die Kiellegung. Sie findet, wie überhaupt die Fertigstellung des Rumpfes, in einer gewaltigen, aus Eisenkonstruktion hergestellten Halle, der sogenannten „Helling“ statt. Diese Helling ist so hoch und breit, daß sie den Schiffkörper vollständig aufzunehmen vermag. An ihren Seitenwänden laufen mehrere übereinander befindliche Galerien entlang, die es den Arbeitern ermöglichen, zu jeder Stelle des Schiffsrumpfes zu gelangen. Der Boden der Helling



Fertig zum Stapellauf auf der mit Schmierseife eingeschmierten Bahn

im Bau

ist schief gegen die Wasseroberfläche zu geneigt. In seiner Längsachse verläuft eine Art von Schiene, auf der der Kiel des Schiffes aufgelegt wird. Vom Kieme aus gehen nach beiden Seiten jene zahlreichen, starken, nach aufwärts gebogenen eisernen Schienen empor, die gewissermaßen das Gerippe des Schiffkörpers darstellen und „Spanten“ genannt werden. Wir erkennen sie deutlich auf unserer Abbildung 1. Auf den Spanten liegen, wie gleichfalls aus der ersten Abbildung ersichtlich ist, Eisenplatten, die so angeordnet sind, daß durch sie ein ganzes System von Zellen gebildet wird. Auf die Spanten wird die eiserne Schiffshaut aufgenietet, während die Zellen gleichfalls mit Eisenplatten überdeckt werden. — Auf diese



Die Gefechtsmasten werden mit Hilfe eines mächtigen Krans eingefest

Weise erhält man den Doppelboden des Schiffes, der somit aus einzelnen Zellen besteht, die dazu dienen, den Trinkwasservorrat aufzunehmen. Dadurch, daß man den Boden mit Wasser füllt, wird der Schwerpunkt tiefer nach unten verlegt, wodurch eine ruhigere Lage des Schiffes bei Seegang bewirkt wird. Andererseits aber wird beim Auffahren auf Felsen nur der äußere Schiffsboden verletzt, der innere bleibt unverletzt, so daß also der Doppelboden einen sehr wertvollen Schutz darstellt.

Die Zellen ziehen sich auch noch an den Seiten empor und dienen hier als sogenannte „Kohlenbunker“ zur Aufnahme der Kohlenvorräte. Auch hier bilden die doppelten Wände bei Verlegungen einen Schutz. Die äußere Eisenhaut des Schiffsrumpfes wird jetzt vielfach noch verkrupfert oder mit Kupferplatten beschlagen, da man erkannt hat, daß sich am Kupfer viel weniger Seetiere, insbesondere Muscheln, ansetzen, als am Eisen. Diese Krusten von Seetieren sind deshalb sehr schädlich, weil sie die Oberfläche des Schiffes rau machen und infolge der dadurch bewirkten erhöhten Reibung die Geschwindigkeit verlangsamen, die durch sie um 25 v. H. und mehr sinken kann. Man muß dann das Schiff von Zeit zu Zeit in ein Dock bringen, um die Kruste zu entfernen.

Ist der Doppelboden fertiggestellt und der Rumpf bekleidet, so geht es an den inneren Aufbau, vor allem an die Herstellung der verschiedenen Decks. In dem Maße, wie das Schiff in der Helling empormwächst, bedecken sich die Seitenwände dieser mit Gerüsten, die Spanten werden nach oben verlängert und zuletzt oben durch eiserne Träger verbunden, die dazu bestimmt sind, das obere Deck aufzunehmen.

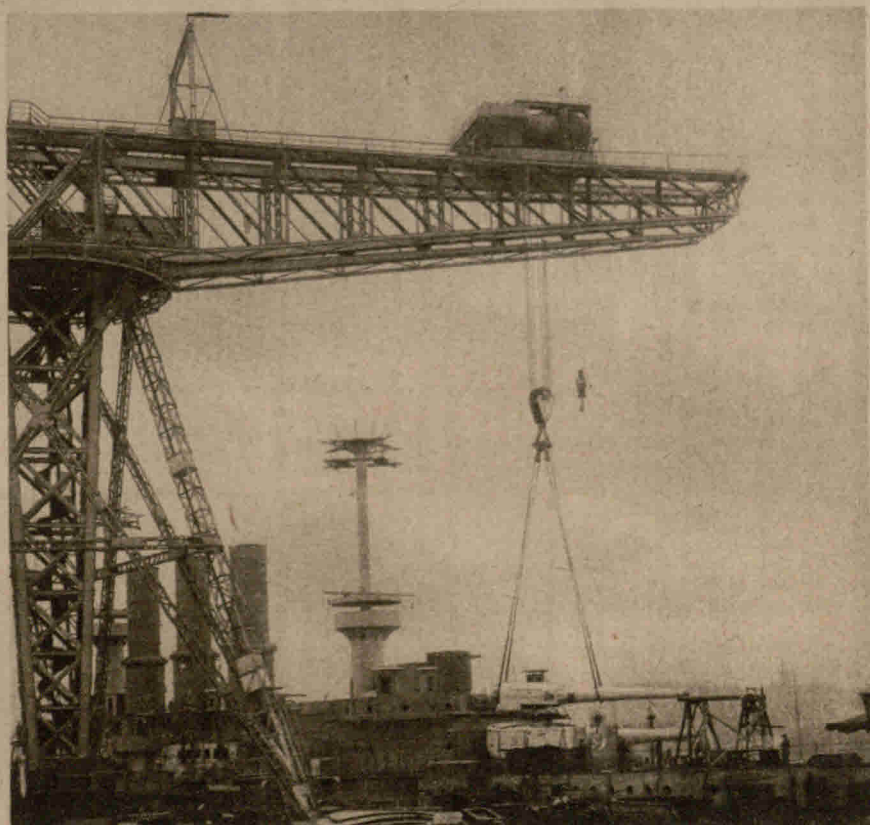
Dieses Deck besteht bei Kriegsschiffen aus Stahlplatten, weiter unten schützt ein Panzerdeck die darunter liegenden Kohlen-, Kessel- und Maschinenräume, Munitionskammern usw. gegen von oben kommende Geschosse. Auch

an der Seite bis unter die Wasserlinie werden derartige, aber bedeutend stärkere Panzerplatten aufgenietet.

Ist der Schiffsrumpf fertig, so wird, ehe der Innenausbau beginnt, das Schiff in das Wasser gelassen, es „läuft vom Stapel“. Abbildung 2 zeigt ein zum Stapellauf fertigtes Schiff. Ehe dieser beginnt, wird die schiefe Bahn, auf der der Kiel aufruhrt, stark mit Schmierseife eingeschmiert. Dann werden die in der Abbildung 2 links sichtbaren Stützen, die den Schiffsrumpf halten, mit schweren Hämmern weggeschlagen, und nun beginnt das Schiff auf der glitschigen Bahn in das Wasser zu gleiten. Sein zuerst langsamer Lauf wird immer schneller. Durch die starke Reibung der gewaltigen Masse auf der Bahn schlagen oft Flammen empor, und zuletzt taucht der Riesenleib in das nasse Element ein, mächtige Wasserwellen von sich abschleudend. In demselben Augenblick, wo er schwimmt, fallen die bereitgehaltenen Anker und halten ihn fest.

Dann wird er von Schleppern an die Stelle der Werften gefahren, wo der Innenausbau vollendet werden soll. Hier stehen (Abbildung 3 und 4) mächtige Krane, die die Maschinenteile, die Türme, die Schornsteine und die Geschütze vom Ufer emporheben, sie über das Schiff schwenken und an der Stelle niederlassen, wo sie eingebaut werden sollen. Auch schwimmende, auf dem Wasser liegende Krane treten in Tätigkeit. Ist dann der Innenausbau vollendet, so folgen die Probefahrten. Bei diesen Probefahrten wird das Schiff nach jeder Richtung hin

mit größter Gründlichkeit auf seine Leistungsfähigkeit geprüft, namentlich die Kessel- und Maschinenanlagen werden daraufhin ausprobiert, welche Höchstleistung sie für den Ernstfall aufzubringen imstande sind. Allgemein sollen die Schiffe bei diesen Versuchsfahrten eine höhere Geschwindigkeit als die vereinbarte errreichen. Wenn sie zur Zufriedenheit ausgefallen sind, wird das Schiff von der Marine übernommen.



Auf die gleiche Weise wie die Gefechtsmasten werden die Geschütze eingefest

Allerlei Bilder aus Krieg und Frieden



Ein Wildwest-Heim an der Westfront

B. I. O.



Die neue Mode!

Phot. Sennecke

Der Gang junger Soldaten zur Romantik fernere Länder und ihr Streben, das Heim im Felde ungewöhnlich auszumücken, hat in der Ausstattung der Außenseite des Wildwest-Heims, das unser Bild wiedergibt, drollig-künstlerischen Ausdruck gefunden. Mit Indianer-Schilden und Speeren und allerlei sonstigem originellen Zierrat haben sich eine Anzahl Feldgrauen ihren Unterstand an der Westfront geschmückt. Das Gefühl vieler Soldaten, sich vom Alltag völlig losgelöst zu fühlen, kommt in dieser Phantastik wirksam zum Aus-



Mummenschanz unter Feldgrauen an der Westfront

B. I. O.

druck. — Einen reichlichen Schuß Absonderlichkeit wird man auch der neuen Mode zugestehen, wie sie das bei den Eröffnungsrennen am Sonntag, den 21. d. M., auf der Bahn im Grunewald bei Berlin aufgenommene Bild zeigt. Aber getragen wird sie trotzdem, oder erst recht. — Die Theaterszene auf unserem dritten Bilde ist von groteskem Humor erfüllt. Das schämige Fräulein, von einem Feldgrauen dargestellt, das den glücklich erbeuteten Herzenschatz nach Hause führt, wäre auch auf einer andern Bühne großen Erfolges sicher.

Rätsel - Gedee

Umleg-Aufgabe.

Vorliegendes Wort soll durch Umlegung von 2 Punkten und Einzufügung eines neuen Punktes in eine Stadt an der Donau verwandelt werden. C. D.

Silben-Rätsel.

Du findest es in jedem Land, Hum Brot, zu Speisen wird's verwandelt. Und änderst du die Zeichen nun, Dann hat der Döpper mit zu tun.



Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer.

Stäbchen-Rätsel: Gold.

Silben-Rätsel: Sehnen.

Bilder-Rätsel: Die Liebe ist stärker als der Tod.

Ergänzungs-Rätsel: Undank ist der Welt Lohn.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Elarz, Berlin-Grunewald. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Akt.-Ges., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

ber erkundigen mußten. Die Stadt müsse sehen, auch hierin nicht zu viel auszugeben. — Oberbürgermeister Hartung erkennt die Berechtigung dieses Wunsches an und die beteiligten Stellen sind hier wie in anderen Fällen bemüht gewesen, einen Herrn aus der Nähe zu bekommen, allein es fand sich kein geeigneter Bewerber, so daß man weiter gehen mußte. Bei einer so wichtigen Stellung, wie es der Leiter einer höheren Schule ist, müssen auch diese Kosten keine so große Rolle. Bei höheren Schulen komme es doch nur darauf an, welche Persönlichkeit an der Spitze stehe. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Wente, der bemerkt, daß man in der Tat über die Höhe solcher Kosten erstaunt sein könne, erwidert Oberbürgermeister Hartung, daß diese Kosten in den geltenden Bestimmungen festgesetzt sind, so daß sich nichts dagegen tun lasse. — Die Kosten werden bewilligt.

Einstellung einer Schreibhilfe für die Polizeinspektion.

Der Magistrat beantragt, für eine Schreibhilfe in der Polizeinspektion überetatlich 750 Mark zu bewilligen. Polizeinspektor Nibke hat in einer Eingabe an den Magistrat die Notwendigkeit dieser Hilfe begründet. Die Polizeibeamten seien jetzt außerordentlich überlastet. Ein Teil von ihnen ist zum Seeresdienst eingezogen, und für die Zurückbleibenden habe sich die Arbeit mehr als verdoppelt. Sie seien überanstrengt und am Ende ihrer Kräfte. Wenn der Außendienst vorüber sei, dann müßten sie erst noch die zeitraubenden schriftlichen Arbeiten erledigen. Deshalb sei die Annahme einer Schreibhilfe unbedingt erforderlich. Eigentliche Mehrkosten entständen der Stadt auch dadurch nicht, da im vorigen Jahre durch die Nichtbesetzung von freigewordenen Stellen 1600 Mark gegen den Etat erspart worden sind. — Oberbürgermeister Hartung unterstützt und bestätigt diese Ausführungen des Polizeinspektors. Die Polizeibeamten seien in der Tat überanstrengt. Die Kontrolle des Lebensmittelmarktes, die Begutachtung der vielen Reklamationen und Urlaubsgesuche, die Durchführung der vielen Verordnungen hätten eine kolossale Mehrarbeit gebracht, die von wenigen Beamten geleistet werden mußte, da ein Teil zum Seeresdienst eingezogen sei. Es sei geradezu ein Jammer mit der Ueberanstrengung der städtischen Beamten, und er werde sehen, daß sie in diesem Sommer wenigstens die Hälfte des Urlaubs wie in Friedenszeiten erhalten, damit sie einmal ausspannen könnten. — Stadtv. Wente erklärte, daß er immer eine große Sympathie besonders für die Polizeibeamten gehabt habe, die unzweifelhaft bei verhältnismäßig nicht zu hoher Bezahlung einen schweren und verantwortungsvollen Dienst hätten. Man werde wohl auch nicht umhin können, ihnen vielleicht eine Kriegszulage zu gewähren. Aber er müsse doch ansprechen, daß sich die Polizeiorgane in der Bürgerschaft keineswegs der allgemeinen Sympathie erfreuen. Wenn auch die Verhältnisse jetzt schwierig sind und oft das Publikum schwierig zu behandeln ist, so sei dies doch noch kein Grund, daß sich die Polizeiorgane, besonders bei den Ansammlungen vor den Verkaufsläden kurz und schmäuzig zeigen. Man könne erwarten und hoffen, daß sich die Polizeiorgane in dieser schwierigen Zeit mit dem größtmöglichen Takt gegenüber dem Publikum benehmen. — Oberbürgermeister Hartung bezeichnet es als sehr befremdend, daß den Beamten, die in ganz außerordentlicher Weise ihre Pflicht tun, solche Vorwürfe in der Öffentlichkeit gemacht werden. Er müsse diese Vorwürfe entschieden zurückweisen. Theoretisch habe ja Herr Wente Recht, aber man könne sich wirklich nicht wundern, daß bei dem Umstand des Publikums und der Ueberanstrengung bei den Beamten auch einmal die Nerven versagen. Ich ermahne ja die Beamten immer zur Ruhe und Besonnenheit, aber ein Wunder sei es wirklich nicht, wenn die Beamten einmal grob werden. Man glaubt ja nicht, welche Behandlung den sowieso überanstrengten Beamten vom Publikum oft zuteil werde. — Stadtv. Ahrens erklärt, daß nicht die ganze Versammlung mit den Ausführungen des Herrn Wente einverstanden sei. Man müsse doch bedenken, daß die Beamten überlastet seien. Jedenfalls seien die Ausführungen des Herrn Wente gewiß nicht geeignet, ihre Dienstfrendigkeit zu heben, und so werde das Gegenteil von dem erreicht, was damit bezweckt werde. — Stadtv. Wente erklärt, daß die Erregung des Oberbürgermeisters wenig angebracht sei, da er (Redner) die Sache doch ganz ruhig besprochen habe. Er habe in Berlin beobachtet, daß dort die Schutzleute besser verstanden, mit dem Publikum umzugehen. Wenn ein Beamter bei solchen Menschenansammlungen überhaupt nur wenige Minuten hinkomme, um zu schreiben und zu toben, so erreiche er nichts. Tatsache sei nun einmal, daß sich besonders einige Polizeiorgane bei der Behandlung des Publikums gründlich im Tone verhalten haben. Das Publikum, das jetzt eine sehr schwere Zeit durchmache, habe auch Anspruch auf Rücksichtnahme, wenn auch zugegeben werden muß, daß sich ein Teil des Publikums manchmal recht unverständlich benimmt. — Oberbürgermeister Hartung weist den Vorwurf, daß er erregt geantwortet habe, zurück. Er sei aber verpflichtet, für seine Beamten einzutreten und sie gegen unberechtigte Vorwürfe zu schützen. Er könne nur wiederholen, daß für solche Vorkommnisse die Ueberanstrengung der Beamten und der Umstand des Publikums schuld seien. Damit müsse man sich in dieser schwierigen Zeit abfinden. — Stadtv. Wente erwidert, daß der Oberbürgermeister sich nicht schüßend vor jeden Beamten stellen solle, sondern erst dann, wenn er sich von der Unrichtigkeit der Vor-

würfe überzeugt habe. Im übrigen hält der Redner seine früheren Äußerungen aufrecht. — Oberbürgermeister Hartung erwidert, daß er nicht ohne Weiteres jeden Beamten verteidige, aber die in diesem Falle erhobenen Angriffe seien unberechtigt. — Nach einer kurzen Erwidern des Stadtv. Wente wurde der Magistratsantrag angenommen.

Wahl einer Bezirkspflegerin.

Frau Fabrikbesitzer Theuser hat wegen Krankheit in der Familie das Amt der Bezirkspflegerin im Mühlarabenbezirk niedergelegt. An ihre Stelle wird Frau Ingenieur Maire gewählt. Sicherung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer.

Auch für dieses Kriegsjahr wird gemäß dem Antrage des Magistrats beschlossen, den Kriegsteilnehmern ihr volles kommunales Wahlrecht zu sichern. Hierzu bemerkt Oberbürgermeister Hartung, daß dieser Beschluß wohl kaum praktische Bedeutung erlangen dürfte, da in diesem Jahre höchstwahrscheinlich keine Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Der Beschluß ermögliche aber dem Magistrat, von einer Neuaufstellung oder Abänderung der kommunalen Wählerlisten abzusehen.

Schluß der Sitzung.

Kunst und Wissenschaft.

X Eisenbahnfahrten gesundheitschädlich. Das neueste Heft der reichen Abwechslung bietenden Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ bringt u. a. „ein ärztliches Gutachten aus ruhigerer Zeit“, das in unseren Tagen, in denen den Nerven, zumal denen unserer Feldgrauen, ganz anderes zugemutet wird, recht erweiternd wirkt: Die erste Eisenbahn in Deutschland, die zwischen Nürnberg und Fürth verkehrte, wurde am 7. Dezember 1835 eröffnet. Die bayerische Regierung ersuchte kurz vor diesem Ereignis das Obermedizinalkollegium um ein Gutachten über die schädliche oder unschädliche Wirkung, die dieses neue Verkehrsmittel auf die Gesundheit ausüben würde. Dieses Gutachten, das sich noch im Nürnberg-Fürth Eisenbahnarchiv befindet, ist im Hinblick auf die heutige Zeit mit ihren vielseitigen Verkehrsmitteln sehr lesenswert. Es lautet dahin, „daß der Fahrbetrieb mit Dampfwagen im Interesse der öffentlichen Gesundheit zu untersagen sei. Die schnelle Bewegung erzeuge unzweifelhaft eine Gehirnkrankheit bei den Passagieren, welche eine besondere Art des Delirium furiosum darstelle. Wollten nun die Passagiere schon der Gefahr trosten, so müsse der Staat wenigstens für den Schutz der Zuschauenden eintreten. Der bloße Anblick eines rasch dahin-fahrenden Dampfwagens erzeuge genau dieselbe Gehirnkrankheit; man müsse deshalb verlangen, daß der Bahnkörper zu beiden Seiten mit einem dichten, entsprechend hohen Bretterzaun umgeben werde.“ A. Sch.

X Kleine Mitteilungen. Der berühmte Tübinger Chirurg Geheimrat Professor Dr. Paul v. Bruns ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Hermann Sudermann hat soeben eine Dramatisierung seines Romans „Der Kassenieg“ beendet, die unter dem Titel: „Requie“, ein vaterländisches Schauspiel in 5 Akten in nächster Spielzeit zur Aufführung gelangen wird. Daneben hat der Dichter zwei andere Stoffe in Arbeit, die der gegenwärtigen Kriegszeit entnommen sind. — Berliner Blätter berichten von einem Aufsehen erregenden Zwischenfall, der sich Mittwoch im Berliner Kleinen Theater, während der großen Pause, abspielte. Vor den Augen des Publikums wurde der bekannte Herausgeber einer Berliner Theater-Wochenchrift von dem Kritiker einer großen Berliner Tageszeitung mehrfach geohrfeigt. Den Anlaß hatte eine den Kritiker und dessen Gattin beleidigende „Briefkasten-Notiz“ des Theater-Wochenblatts gegeben.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Von schrecklichen Muskelschmerzen befreit.

Herr Ernst Wenzel, Ividau, schreibt u. a.: „Ich bezeuge hiermit, daß ich mich nach dem Gebrauche von Total-Tabletten von meinen schrecklichen Muskelschmerzen im Oberarm und Achselgelenken befreit bin und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür. Ich hatte vorher viele verschiedene Einreibungen gebraucht, jedoch ohne Erfolg.“ Täglich werden ähnliche und noch schwierigere Fälle von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Rheuma, Ischias, Herneischuß, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen durch Total-Tabletten bekämpft. Ein sofortiger Versuch liegt im eigenen Interesse. In allen Apotheken erhältlich.

Salzbrunner

Martha-Quelle

Natürliches Mineralwasser!

Heute Sonntag ist unser Geschäftshaus bis Abends geöffnet.

Sport-
u.
Kleider-
Röcke
von
25
an
3Fertige
Blusen
von
75
an
1Unter-
Tailen
von
95
an

Vorteilhafte Verkaufstage bis Pfingsten!

Neueste

Damen-Konfektion

Kostüme, Paletots, Röcke, Blusen, Jupon's
Fertige Waschkleider etc. — Sonnen-, Regen- u.
Touristenschirme.Damen- u. Herren-Plaids :-: Damen-Gürtel u.
Täschchen, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe etc.

Damen-Kleiderstoffe

in Wolle Seide u. Waschstoffen. Größte Specialität unseres Hauses.

Für den täglichen Bedarf

noch grosse Warenvorräte in allen Abteilungen, noch von ganz
alten Abschlüssen.Damen-
Paletots
von
8
anKostüme
von
15
anStaub-
und
Reise-
Mäntel
9
an

Herrliche Kinder- und Mädchen-Kleider.

Adolf Staeckel & Co.

Grösstes Modewarenhaus. — Bitte unsere Neudekoration zu beachten.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Balkenlande von Lena Voh.

Gefällige Formel für den Schutz des Inhalts

in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(35. Fortsetzung.)

„Kennst du das Bild: La femme qui lit? Es hängt im Louvre zu Paris. Eine schimmernde weiße Frau liegt auf dem schmelzenden Glanz eines dunklen Felles, ihre Haare sind gelöst,“ er zog die großen Schildpattnadeln aus Lisas schwerem Knoten, wie gleichendes Silber rieselte es über die regungslose Gestalt. In betäubenden Bogen flutete der Duft des Jasmin ins Zimmer, die blauen Schleier des Abends sanken lautlos vor der Siegerin Nacht, die ihren schwarzen Sammetmantel über die schlafende Erde breitete.

Alexander nahm von dem Rauchfischchen an seiner Seite die Streichhölzer und entzündete die dicken Wachskerzen, die in alten Silberleuchtern auf dem Kaminsims dicht hinter ihm standen.

Der breite Spiegel verdoppelte das weiche Licht der strahlenden kleinen Flämmchen, deren Reflex funkelte und sprühte in der seidigen Flut zu des Mannes Füßen. Seine Hand krampfte sich in die bunte Seide der schwellenden Kissen, tiefer beugte er sich zu der liegenden Frau.

Es war totenstill. Nur die kühlen, weißen Wasser rauschten und es rauschte das junge, heiße Blut. Schwer tropfte das glühende Wachs der niederbrennenden Kerzen auf den kalten Marmor und die roten Rosen dufteten, dufteten und glühten...

Als Bodo nach drei Tagen heimkehrte und vernahm, daß Alexander gleich nach seiner Abreise wiedergekommen war, erschrak er. Lisa beäugte ihn aber mit solcher Herlichkeit und wußte so niedlich von dem Kleinen zu erzählen, mit dem sie sich dieser Tage ausschließlich beschäftigt zu haben vorgab, daß er sich über sein Mißtrauen schalt. Dennoch konnte er es nicht lassen, seine Frau und den Better unausgesetzt zu beobachten.

In Lisas Benehmen lag etwas wie verborgene Ghit und stete Erwartung. Sie schlug die Augen errötend nieder, sobald Alexander eintrat. Dieser dagegen schien seine Cousine völlig zu übersehen. Bei Tisch richtete er einige Scherzworte an sie und vertiefte sich dann mit Bodo in ein Gespräch über Politik und Landwirtschaft.

Alexander bemerkte, daß Bodo, wenn er sich unbeobachtet glaubte, seine Frau lange und traurig ansah. Es war eine so bange Frage, eine so hingebende Treue in dem Blick, daß in Alexander die Scham würgend hochstieg und er sich gleich nach dem Essen mit eiligen Schreibereien entschuldigte und seinen Wodka oben servieren ließ.

Ruhelos ging er in seinem Zimmer hin und her, er konnte den Eindruck jenes schmerzlichen Blickes nicht los werden. „Ich habe niederträchtig gehandelt,“ sagte er sich schonungslos, „ich habe wie ein gemeiner Dieb in leichtsinniger Laune nach fremdem Eigentum gegriffen; gutzumachen ist die Sache nicht wieder. Wenn ich auch bereit bin, Bodo jede Genugtuung zu geben — sein Lebensglück wäre zerstört und auch mein Tod könnte es nicht wieder aufbauen. Einzig in der Blindheit kann sein Glück noch liegen. Lisa ist ja Meisterin in der Verstellungskunst. Aber ich? Ein Turn liegt nicht. Bodo soll nie zu einer Frage kommen. Ich muß fort und darf nicht wiederkehren.“

Alexanders Gedankengang wurde durch den eintretenden Diener unterbrochen, der Briefe und Depeschen brachte. Es waren Nachrichten von Freunden, Lieferanten, jedenfalls nichts von Bedeutung. Aber Alexander fand nun einen Vorwand zu plötzlicher Abreise.

Er befahl, daß seine Koffer gepackt wurden, und daß ein Wagen vorfuhr, da er seine Abschiedsbesuche machen wollte.

Dem Baron Bodo ließ er sagen, daß er gezwungen wäre, morgen abzureisen und hoffe den Abend noch mit ihm und Lisa zu verbringen.

Dann begab er sich ins Pastorat. Er kam wie in eine andere Welt. Kein Hasten und Jagen nach Lebensgenuss, keine Leidenschaft, keine Langeweile. Eine stille, friedliche Häuslichkeit, ein Dasein voll Arbeit und Sorge für andere, aber auch voll Befriedigung und Segen.

Es wehte eine reine Luft in dem Hause, die die Menschen stark und froh machte. War es nicht einst auch in seinem Elternhause so gewesen? Sein Vater, ein treuer Verwalter des angestammten Besitzes, seine Mutter eine Schützerin der Armen und eine Förderin aller deutschen Bestrebungen. Und er ein begabter, unverdorbener Knabe, die Hoffnung der Eltern, die Hoffnung eines alten, tüchtigen Geschlechts! Und nun? Hellwigs Stimme riß ihn aus seinen Träumereien: „So rasch schon wollen Sie Ihr Kindheitsparadies verlassen, Herr von Turn?“

(Fortsetzung folgt.)

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 31. Mai.

Die bekannte bairische Schlagfertigkeit bewies am Abend des 11. Mai zu Wairwalbau der Kesselbeizer Alois Kesselmann aus Straubing. Er hatte sich in das Geschäft des Gutsbesizers Felsmann eingeschlichen, wobei er beobachtet und verfolgt wurde. Dabei schlug S. unversehens den Gutsbesizer mit einem biden Knüttel über den Kopf. Der gekündigte Angeklagte erhielt wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis.

Wegen Bettelns und Vandalismus erhielt der aus Böhmen stammende Bader Johann Sr. drei Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus.

In ein Kino wollte am Abend des 2. Mai trotz seiner hochgradigen Trunkenheit Einlaß haben, die Bäckerin verwehrte ihm den Eintritt; hierüber erobert, verfechtete der Trunkene der Frau einen heftigen Faustschlag von unten an das Kinn, daß die Zähne gelockert wurden und Blutung entstand. Für die brutale Mißhandlung erhielt G. einen Monat Gefängnis.

Der Unterschlagung sollte sich die verehelichte Eichmeister Katharina H. aus Gundersdorf schuldig gemacht haben. Da sich herausstellt, daß es sich bei der Zurückhaltung von 27 Mk. nur um ein Pfand für eine gegenseitige Forderung handelt, wird Frau H. freigesprochen.

Eines Vergehens gegen das Viehschutzgesetz machte sich die Gastwirtstochter Frida G. aus Warmbrunn schuldig. Bei einem Spaziergang hat sie ihren Hund ohne Maulkorb laufen lassen. Die Angeklagte wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gegen die Bestimmungen der Marktpolizei-Ordnung, welche den Händlern auf Wochenmärkten ein Aufkaufen von Gemüse, Obst u. a. vor 10 Uhr vormittags untersagt, hatte die Handelsfrau Dorothea M. aus Schreiberhan verstoßen. Sie hatte die von einer Lieferantin aus Wiesenthal vor 10 Uhr erstandenen Körbe mit Waren an einer bestimmten Stelle unter den Lauben einstellen lassen und erst nach 10 Uhr abgeholt. Gegen einen polizeilich erlassenen Strafbefehl über 9 Mark erhob Frau M. Einspruch; sie machte geltend, daß die Waren vorher bestellt worden seien. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde dies aber als widerlegt angesehen, da der Geschäftsabschluß jedesmal und zwar vor 10 Uhr erfolgte. Der Einspruch wurde deshalb abgewiesen und obige Strafe von 9 Mark für angemessen erachtet.

Ein die Polizeiverwaltung beleidigendes Schreiben hatte die jugendliche Fabrikarbeiterin Anna S. von hier mit Namen unterschrieben abgeschickt, um ihrem Unwillen über polizeiliche Ermittlung von wegen einer Diebstahlsache Ausdruck zu geben. Die Fabrikarbeiterin Elise H. und ein Verwandter, der Arbeiter Gustav S. sollen der S. Beihilfe geleistet und sie angestiftet haben. Die S. erhielt 6 Mark, die H. 3 Mark Geldstrafe, S. wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Des Diebstahls machte sich das Küchenmädchen Selma S. aus Gundersdorf schuldig. Als sie am 28. März eine Bekannte in Gundersdorf besuchte, stahl sie aus der Kammer ein Paar gelbe Schnürschuhe, die sie ganz dreist sofort anzog. Die gekündigte Diebin erhielt drei Tage Gefängnis, soll aber zum Strafausschub empfohlen werden.

Vier angeblich herrenlose Truthühner hatte der Arbeiter Hermann F. und seine Frau aus Ober-Jannowitz am 26. März in ihre Ferkelung gelockt, in die Scheune gesperrt und eins bereits geschlachtet und verzehrt, als die Tat ermittelt wurde. Die Tiere waren wie gewöhnlich vom nahen Dominium Kupperberg entlaufen, was dem Ehepaare bekannt war. Wegen Diebstahls erhielt Hermann F. drei Tage, die Ehefrau F. zwei Tage Gefängnis.

Rechte Telegramme.

Der deutsche Generalkabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich von Billebeke (südöstlich von Ypern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen; es wurde ein leichtverwundeter General, ein Oberst, 13 Offiziere, 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen. Die Gefangenenzahl ist gering, da der Feind besonders schwere Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus den Stellungen flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einkommende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt der Artillerielandsturm an.

In der Champagne südlich von Rivoni brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Ostlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südlich des Cailletewaldes abgeschlagen. Weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baux gestern in sechs maligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter den schwersten feindlichen Verlusten.

In der Gegend südöstlich von Baux sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Ostabhange der Maashöhen stürmten wir das stark ausgebauten Dorf Damloup; 520 unverwundete Franzosen, darunter 18 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feldartillerie holte bei Baux einen Fernan-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte, vom Leutnant Sühndorf niedergeschossene feindliche Flugzeug.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Die Seeschlacht.

wb. Berlin, 3. Juni. Amtlich. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Seeschlacht am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist noch nachzutragen, daß nach den amtlichen englischen Berichten auch noch die Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns ist der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen Schiffe schwerbeschädigt worden war, geborgen worden, da er nicht mehr einbracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboots gerettet, bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland von einem holländischen Schoner geborgen und in Dinnden gelandet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Bericht über die Seeschlacht.

wb. London, 3. Juni. Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai nachmittags entspann sich auf der Höhe der holländischen Küste ein Seegefecht. Die britischen Schiffe, die in den Kampf gerieten, waren eine Schlachtkreuzerflotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier schnellen Schlachtschiffen unterstützt wurden. Unter diesen Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutschen Schlachtkreuzerflotte kam das unsichere Wetter zu Hilfe. Sie vermieden einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald nachdem diese auf dem Kampfsplatz erschienen waren, führte der Feind in seine Häfen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtkreuzer „Queen Mary“, „Indefatigable“ und „Invincible“, die Kreuzer „Defence“ und „Blad Prince“ sind gesunken. „Warrior“, der kampfunfähig wurde, mußte, nachdem er ins Schlepptau genommen war, von der Mannschaft verlassen werden. Ferner wird gemeldet, daß die Zerstörer „Turbulent“, „Demovaire“, „Fortune“, „Sparrowhawk“ und „Ardent“ verloren sind. Von sechs anderen Zerstörern ist noch keine Meldung eingelaufen. Kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer ist gesunken. Die Verluste des Feindes sind ernst, wenigstens wurde ein Schlachtkreuzer und ein Kreuzer schwer beschädigt. Es wird berichtet, daß ein deutsches Schlachtschiff während der Nacht von einem unserer Zerstörer versenkt worden ist. Zwei leichte deutsche Kreuzer, die kampfunfähig wurden, sind gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind während des Kampfes verfügte, kann nicht genau angegeben werden, sie muß jedenfalls aber groß gewesen sein.

Die Bedeutung der Seeschlacht.

wb. Budapest, 3. Juni. Dem Wiener Korrespondenten des „Arzt“ wurde von einer zuständigen Marinestelle mitgeteilt, daß der Seeschlacht die gleiche Bedeutung zukomme wie der Durchbruchschlacht bei Gorlice. Die deutschen 28 Zentimeter-Granaten hätten sich bedeutend wirksamer erwiesen als die englischen 38 Zentimeter-Geschosse. Daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Uboote größer ist als die der englischen, war allerdings schon vorher bekannt. Die englische Kriegsflotte hat durch die Schlacht ein Viertel ihrer gesamten maritimen Kraft eingebüßt.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 3. Juni. Der englische Dampfer „Baron Vernon“ ist untergegangen.

Die türkischen Abgeordneten in Hamburg.

wb. Hamburg, 3. Juni. Die türkischen Abgeordneten sind gestern Abend, von Bremen kommend, hier eingetroffen. Eine große Menschenmenge begrüßte sie durch Hurrarufe.

Ein russischer Kurier als Schmuggler.

wb. Kopenhagen, 3. Juni. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Der russische Ingenieur Shtkina, der während des Krieges mehrmals als Kurier des russischen Ministeriums des Auswärtigen die schwedische Grenze überschritten hat, wurde bei dem Versuch, ärztliche Thermometer nach Rußland zu schmuggeln, ertappt. Bei der Untersuchung fand man bei ihm 14 Thermometer. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen, da dies der einzigste Fall ist, daß ein Kurier das ihm entgegengebrachte Vertrauen zum Schmuggeln ausnützt.

**Schludenauer Sparkasse,
Monat Mai 1916:**

Einlagen	R. 6.601.735.62
Rückzahlungen	R. 6.253.962.51
Einlagestand am 31. Mai 1916	R. 54.165.966.85
Mehr eingezahlt	R. 347.773.11

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. Juni.	3. Juni.
Barometer 732 mm	Barometer 728 mm
Thermometer + 15 °C	Thermometer + 17 °C
Höchster Stand + 20 °C	Höchster Stand + 26 1/2 °C
Tiefster Stand + 8 °C	Tiefster Stand + 12 1/2 °C
Feuchtigkeitsmesser 95 %	Feuchtigkeitsmesser 90 %

Das Museum des R. G. B. ist geöffnet Dienstaags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Bfa. für Mitglieder des R. G. B., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Zum bevorstehenden Pfingstbedarf zu mäßigen Preisen!

Hervorragende Auswahl in neuester Herren-, Jünglings-, Knaben- und Kinder-Konfektion.

Herren-Anzug aus haltbaren Stoffen 22⁰⁰
28.00, 26.00, 24.00, 22⁰⁰

Herren-Anzug in elegant. Schnitt u. feinsten 29⁰⁰
Ausführung 62, 54, 46, 38, 29⁰⁰

Rock- und Gehrock-Anzüge in feinen schwarzen Qualitäten 32⁰⁰
59.00 48.00, 36.00 32⁰⁰

Sommer-Paletots in dunklen Stoffen 21⁰⁰
elegant 32.00, 26.00, 24.00, 21⁰⁰

Sommer-Paletots Ersatz für Maß 24⁰⁰
49.00, 42.00, 36.00, 29.00, 24⁰⁰

Sommer-Ulster sehr moderne Form 25⁰⁰
64.00, 52.00, 44.00, 36.00 25⁰⁰

Leichte Saccos

in Lüstre, Alpaca, Waschstoff, 22⁰⁰
Toussor, 12.00 bis 22⁰⁰

Schilfleinen Joppen, Joppen-Anzüge,
Wasch-Rosen, Wasch-Joppen, Staub-Mäntel
zu sehr billigen Preisen.

Reizende Hochsommer Neuheiten in Damen-Bekleidung.

Aparte Kostüme in Taft, Mohair u. leicht. Stoffen

Schwarze Jacketts und Mäntel in Seide, Eolienne, Taft und Mohair.

Regen-, Staub- u. Reise-Mäntel in Seide, Popeline und imprägnierten Stoffen.

Sport-Kostüme, impr. Loden-Mäntel u. Peterinen.

Entzückende Kleider in Eolienne, Taft, Mousselin, Voile

Weisse Kleider in Stickerei, Voile, Batist, Leinen.

Blusen u. Costüme in Seide, Wolle, Stickerei, Voile und neuesten Waschstoffen.

Hauskleider, Morgenröcke, Morgenjacken, Strickjacken, Unterröcke, Untertaillen in größter Auswahl.

Knaben-Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen, Orig. Kieler-Wasch-Anzüge in ganz erstaunlich großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten in selten schöner Auswahl.
Mädchen-Wasch-Kleider, Batist-Stickerei-Kleider, Original-Kieler-Kleider, Wasch-Blusen

Gegründ. .
: 1880 :

G. A. Milke

Inhaber:
Karl Schmidt

Schmiedeberg i. R. Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 9.
Größtes Spezialgeschäft f. Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung.

Sonntag, den 4. Juni bleibt unser Geschäft bis 6 Uhr Abends geöffnet.

25jähr. **M. R. Härtelt, Civ.-Ing.**, — Offentl. angest. u. beed. Sachverständiger — **Hirschberg i. Schl.** Gold. Medaille 1909/11.
 Techn. Prüfstelle für station. sowie fahrh. Kraftanlag., Kraftübertrag., Werkzeug- u. Arbeitsmasch. u. Warenprüfstelle f. das Textilgewerbe
 Prüfungen, Gutachten, Wertabschätzungen, Kaufregelungen, Patentberatungen, Gewährsmängel- und Betriebsstörungenfeststellungen.

Bekanntmachung.

von der Detailhandels-Versicherungsgesellschaft in Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, wird uns mitgeteilt, daß noch zahlreiche Inhaber von Detailhandelsunternehmen, welche die Reichsversicherungsgesellschaft v. 1. Jan. 1913 ab der gewerblichen Unfallversicherung unterstellt hat, ihre Betriebe nicht bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung gebracht haben.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe (Ladengeschäfte) schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ihnen ständig zwei Kaufm. Angest. (Verkäufer, Verkäuferinnen, Kontoristen, Lehrlinge, Lehrlinginnen — auch ohne Gehalt —) od. ein gewerblicher Arbeiter (Kaufbursche, Laufmädchen, Kutscher u. s. w.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeld. versicherungspflichtiger Betriebe kann von d. Versicherungsgesellschaft durch Verhängung von Geldstrafen bis zu 300 Mark geahndet werden.

Allen Inhabern von offenen Ladengeschäften, die mindestens zwei kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter ständig beschäftigen, wird deshalb empfohlen, ihre Betriebe schleunigst bei d. Versicherungsamt Hirschberg-Stadt schriftlich anzumelden.

Hirschberg, den 30. Mai 1916.
 Versicherungsamt
 der Stadt Hirschberg i. Schl.

Die für das Steuerjahr 1916 festgesetzte Gemeindesteuerliste, in der die Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark aufgeführt sind, liegt vom 5. bis einschließl. 19. Juni 1916 während der Dienststunden im Steuerbüro, Stadth. Zimm. Nr. 25, zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Veranlagungen sind binn. einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, vom Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist gerechnet, bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission hier anzubringen.

Hirschberg, den 31. Mai 1916.
 Der Magistrat.

Städtischer Fettverkauf.

Am Montag, d. 5. Juni, wird vormittags von 9 Uhr ab Gerichtsstraße 4 Schweinefett zum Preise von 2,05 Mk. für 300 g oder 3,40 Mk. für 500 g an Inhaber städtischer Bezugskarten verkauft.

Hirschberg, den 3. Juni 1916.
 Der Magistrat.

Klaviere stimmen und repariert
Ruri Weiss,
 Hirschberg, Alte Herrenstraße 2.

Einkochgläser für Obst u. Gemüse offeriert billigt
L. Peter, Spezialglashandlung, Dunkle Burgstr. 7.

Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

Urnen- und Grabdenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

**A. Weyler, Bildhauer
Hirschberg i. Schles.**

Schmiedeberger Straße 9. Telefon 479.

KOLBERG

Ostsee Solbad / Moorbad Seebad

50% ige natürliche Sole, glänzende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Blutharut, Skrofulose, Rachitis, Nervenschwäche, Herz- und Frauenkrankheiten. Unseren Kriegern sowie Frauen und Kindern bestens empfohlen. Kurkonzerte, Theater, Sport.
 1915: Besucherzahl 30230.
 Auskünfte, Prospekte frei durch die Badedirektion.

Kaufmann,

33 Jahre, solide, in sich. Stell., wünscht Briefwechsel zwedts Heirat.

Damen, 25—35 Jahre, auch Witwen, mit guter Figur und etwas Vermögen, wollen Brief und Bild vertrauensvoll unter M 759 an d. Exped. d. „Boten“ senden. Verschwiegen. selbstversch.

Reintier.

58 J., ev., von ana. Neukeren, wünscht vermög. Dame passend. Alters zwedts Heirat kennen zu lernen. Werte Zuschr. unter D 772 an die Exped. des „Boten“.

Ja., schön, bess. Herr (Schweiz.) wünscht mit jung., bess. Fräulein mit etw. Vermög. in Briefwechsel zu treten zwedts Heirat. Angeb. mit Bild und Verhältnisangabe unter O 782 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Heiratsgesuch!

Landwirtschtochter, 22 Jahre alt, ev., mit 1 Kind, spät. etwas Vermög., sucht jungen Landwirt zwedts spät. Heirat kenn. zu lernen. Witw. m. 1 Kind nicht ausgeschl. (auch Kriegsinvaliden). Off. unt. P 783 an d. Exped. d. „Boten“.

Der Bote a. d. Riesengebirge

empfehlst sich zur Anfertigung von

Plakaten
in künstlerischer Ausführung,
Etiquetten,
Briefköpfenfür die gesamte Industrie,
Rechnungen,
Prospektten, Statuten,
Formularen aller Art,
Programmen usw.**Empfehle in großer Auswahl Trauerhüte**

Trauerkleider, Trauerstoffe, schw. Handschuhe und Strümpfe, schw. Unterröcken, schw. Blusen, schw. Broschen u. Uhrketten etc.
 Getragene, auch nicht von mir gekaufte Hüte werden schnell, sauber und chic umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann,
Schildeburgerstr., gegenüb. d. „Boten“.**Cunnersdorf.**

Kartoffelverkauf für 15 Tage (6. bis einschl. 20.) — Pfd. 6½ Bfg. — Montag, 5. d. M. — Von 8½—9½ Bezugskart. Nr. 1530—1380, 9½—10½ Nr. 1379 bis 1229, 10½—11½ Nr. 1228 bis 1078, Nm. 1—2 Nr. 1077 bis 927, 2—3 Nr. 926—776, 3—4 Nr. 775—625, 4—5 Nr. 624 bis 474. Dienstag, 6. d. M., Nm. 1—2 Nr. 473—323, 2—3 Nr. 322 bis 172, 3 bis 3½ der Rest. Haushaltg. mit unt. Zugrundelegung der festgelegte tagl. Verbrauchsmeßung. 15 Tg. reichende Vorrät. sind nicht bezugsberechtigt.
 Schmalzverkauf — Mittwoch, 7. d. M. — Haushaltg. ½ Pfd. — 82 Bfg. — Vorm. 8 bis 9 Nr. 1—200, 9—10 Nr. 201—400, 10—11 Nr. 401—600, 11—11½ Nr. 601—700.

Butterverkauf — Donnerstag, 8. d. M. — im bisher. Umfange — Nm. 7½—8½ Nr. 1530 bis 1330, 8½—9½ Nr. 1329—1129, 9½—10½ Nr. 1128—928, 10½—11½ Nr. 927 bis 727, Nm. 1½ bis 2½ Nr. 726—526, 2½—3½ Nr. 525—325, 3½—4½ Nr. 324—124, 4½—5 der Rest.

Verkauf von Bohnen, Erbsen, Eiern — Freitag, 9. d. M., nur an Minderbem. (Bezugsf. M.) — ½ Pfd. 25 Bfg. — Haushaltg. über 4 Köpfe 1 Pfd., Haushaltg. 2 Eier — 36 Bfg. — soweit Vorr. reicht — Nm. 7½—8½ Nr. 1—250, 8½—9½ Nr. 251 bis 500, 9½—10½ Nr. 501 bis 750, 10½—11½ Nr. 751—900.

Der Gemeindevorsteher.

Reisig - Auktion.

Sonntag, den 4. Juni, nachm., von ½3 Uhr ab verkaufe in m. Holzschlage zu Straupitz, an der Thomassstraße
100 Haufen Nadelreisig
 meistbietend. R. Thielisch.

Direkte Auftr. v. 600 Heiratslust. Dam. m. Vermög. v. 5—200 000 Mk. Herr. (a. o. Verm., d. rasch u. reich heir. w., erh. lohnf. Ausst. A. Schlesinger, Berlin, Elisabethstraße 66.

Kostüme, Stoffe,
Blusenstoffe,
Rockstoffe,
Waschkleiderstoffe,
Bettwäsche,
Inletts,
Stickereien.

Marie Hahn,

Kleidergeschäft,

Hirschberg in Schlesien,
Warmbrunnerstr. 10.



Worte der Liebe und des Schmerzes

bei der Wiederkehr des Todestages unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkelsohnes und Bräutigams, des Landsturmmannes

Paul Heidrich.

Er starb in der Heimat am 31. Mai 1915 nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von 28 Jahren.

Wie so bald, wie schnell entschwinden
Ist im Zeitenlauf nun schon ein Jahr.
Seit das Glück nach bangen Schmerzensstunden
Still lag auf der düstern Totenbahn.
Still entflohen auf der Liebe Flügel
Blieb uns nur der grüne Grabeshügel,
Blieb des Schmerzes Klage ungestillt,
Unser Sehnen, Hoffen unerfüllt.

Ach, wie plötzlich wardst Du uns genommen
Lieber Sohn und Bruder, Herzensfreund,
Und wie schnell zum Lebensziel gekommen
Ehe wir's, eh' Du es selbst gemeint.
Ach, so schlug der Trennung bitt're Stunde
Unerwartet unserm Liebesbunde,
Und Dich rief, der Schwester nach, in's finst're Grab
Schon so früh der Todesengel ab.

Draußen in dem fernen Kriegsgelände
Raffte Dich nicht eine Kugel hin,
Hier, wo Du uns wieder reichtest froh die Hände
War der Tod so frühe Dein Gewinn.
Uns're ganze, schöne Lebensfreude
Schwand mit Dir dahin in bitterm Leide,
Du, der Herzen Trost und Sonnenschein,
Solltest nicht mehr weiter um uns sein.

Habe Dank für all' Dein treues Lieben,
Teurer Bruder, Freund, geliebter Sohn!
Droben, dort im Jenseits drüben,
Gebe Gott Dir seiner Gnade Lohn.
Daß Du findest für den Kampf hinieden
Ew'ges Glück und wahren, sel'gen Frieden,
Für des Lebens Nacht und Angst und Not
Ew'ge Freud' und ew'ges Morgenrot.

Ruhe sanft! Erhaben über Sterne
Schaut Dein Geist nun jenes bess're Sein,
Liebreich in der Näh' und in der Ferne
Wirst Du immer unvergessen sein!
Einstens werden wir Dich wiedersehen
Dort in jenen ew'gen, sel'gen Höhen:
Diese Hoffnung flößt in unser Herz
Balsam nach der Trennung herbem Schmerz!

Rabishau, den 31. Mai 1916.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Fritz Heidrich, Handelsmann u. Frau
Pauline geb. Weniger, als Eltern.
Emil Heidrich, z. Zt. i. Felde, als Bruder.
Alma König, als Braut.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim-
gange meiner lieben Gattin, unserer herzenguten
Mutter sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Gummersdorf i. Nigb., im Juni 1916.

Gutsbesitzer **Kunst Friedrich** u. Kinder.

Schmerzliche Erinnerung



am Todestage unseres lieben, unvergesslichen, braven
Sohnes und Bruders, des Musketiers

Robert Marpert.

Er starb auf Posten durch Granatschuß in Frankreich
am 5. Juni 1915 im Alter von fast 21 Jahren.

Ein hanges Jahr ist schon dahingegangen,
Seid die Schreckensstunde zu uns kam,
Daß Du als Held fürs Vaterland gefallen,
Kein lieber Gruß von Dir mehr zu uns kam.
Ach, wir können's fassen kaum,
Daß wir Dich, Du guter Robert, nicht mehr wieder-
schaun.

War es doch Dein einziger Wunsch, ein Wiedersehen im
Kreise Deiner Lieben.
Ein Jahr ruhest Du, guter Robert, schon in fremder
Erde.

Beklagt, bejammert und beweint,
Doch alle Sorgen und Beschwerden,
Sie enden nicht die schwere Kriegeszeit.
Treu und Fleiß nur war Dein junges Leben
Und schon so früh mußt Du dahin es geben.
Den lieben Vater hast Du schon verloren,
Als Du noch warst ein Kind im neunten Jahr.
Du warst des zweiten Vaters treue Stütze,
Der Mutter und Geschwister Glück.
Ja, auch das Kleinste machtest Du Dir nütze,
Denn Du warst vorsam, einsichtsvoll und treu.
Immer warst Du gut und willig,
Gern und freudig gindest Du in den Krieg.
Hattest auch das schöne Lob, daß Du einer von den
Besten.

Für Tapferkeit man Dir das Kreuz versprach.
Dein Bruder Paul, im fernen Osten,
Dem war wohl bang, ob's möcht Dein Leben kosten.
Wenn lange er von Dir hat nichts gehört.
Dein Bruder Richard war schon leicht verwundet
Und bald darauf, da traf es Dich so schwer.
Zur Trauerfeier kam er beizubohnen,
Weil er an Dir mit großer Liebe hing.
Mit großer Liebe hingst auch Du an uns,
Das tun uns alle Deine Briefe kund.
Hab Tausend Dank für Deine Lieb und Treue,
Auch heute schmerzt uns Dein Verlust aufs Neue.
Ach könnten wir Deinen Hügel schmücken,
Wo Du fandst die ew'ge Ruh.

So ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns werden wiedersehn!

In treuer Liebe gewidmet
von deinen tiefbetrübten Eltern

Ferdinand Rüffer u. Frau verw. gem. **Marpert**
geb. **Finger**, zwei Brüder z. Zt. im Felde, **Klara**
Marpert als Schwester und Auserwandte.

Maiwaldau, den 5. Juni 1916.

Am 31. Mai verschied der
Ober-Postkassier

Herr Wilhelm Adolph.

Dem pflichttreuen Unterbeamten werden wir ein
treues Gedenken bewahren.

Der Vorsteher, die Beamten u. Beamtinnen
des Kaiserl. Postamts Hirschberg i. Schles.



Wehmütige Erinnerung

am Todestage unseres lieben, guten Sohnes,
Bruders, Bräutigams und Vaters seines
Kindes,

Gustav Ulbrich

9. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 50.

Er starb den Heldentod am 4. Juni 1915 in einem
Feldlazarett an seiner schweren Verwundung im
blühenden Alter von 25 Jahren.

Ein Jahr ist nun dahingegangen,
seit ferne brach Dein treues Herz.
Du frühst hat Dich der Tod umfassen,
uns blieb der Jammer und der Schmerz.
Du hieltest aus im Kampf und Not
Und warst getreu bis in den Tod.
Und mußtest Du auch einsam liegen
auf blutbenetztem Schlachtfeld.
Du schliefst ein in sel'gem Frieden
und sahst im Sterben unser Bild.
Deine Eltern und Geschwister, Deine Braut, Dein
Töchterchen, wenn auch hier,
sie waren sterbend nahe Dir.
In Liebe denken wir heut' Deiner:
Du warst so brav, so treu und gut.
Deckt auch die Erde Dich, o Teurer,
Dein Geist lebt fort in Gottes Hut.
Dort in den sel'gen Himmelshöhen
wirfst Du auch uns einst wiederseh'n!

Gewidmet von den

trauernd. Eltern **Hermann Ulbrich** nebst
Frau, Geschwistern u. Braut **Anna Reuner**

Steinseifen und Buschvorwerk, den 4. Juni 1916.



Nach siebenmonatlichen bangem
Hoffen erhielten wir erst jetzt die
traurige Nachricht, daß mein lieber
herzensguter Mann, der treusorgende
Vater seiner vier Kinder, Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der
Landsturm - Gefreite

Paul Scheuermann

4. Komp. Feldbatt. Schwarz
bereits am 17. Oktober 1915 den Heldentod in
Rußland für sein teures Vaterland erlitten hat
im Alter von 39 Jahren 11 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dies an, mit der Bitte um
stillen Beileid

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Crommenau, den 4. Juni 1916.

Leicht sei Dir die fremde Erde!

Trauerfeier: Zweiten Pfingstfeiertag im An-
schluß an den Gottesdienst.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
1. Mai, infolge Kopfschusses, unser lieber
Jugendfreund,

der Musketier

Oswald Leßmann

im Infanterie-Regiment Nr. 41

im blühenden Alter von 20 Jahren 6 Monaten.

Dein junges Blut färbt fremde Erde,
Im fremden Land begrub man Dich.
Im Herzen aber Deiner Freunde,
Lebst, tapferer Held, Du weiter fort.
Dir Blumen auf Dein Grab zu streuen,
Das ward vom Schicksal uns versagt.
So ruhe sanft in Feindesland.
Du starbst als Held fürs Vaterland.

Gewidmet von der Jugend zu Tschischdorf.

Ein gutes Vaterherz hat
aufgehört zu schlagen!
Nach Gottes unerforsch-
lichem Ratsschlus entschließ
am Freitag sanft nach lan-
gem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden mein
innigstgeliebtes, unvergessliches
Gatte, unser treusorgender
Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der
Hilfsschaffner

Karl Nixdorf

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt
an die trauernde Gattin

Anna Nixdorf,

geb. Günther,

nebst Kindern und Mutter.

Sartau, 2. Juni 1916.

Beerdigung findet den
5. d. M., nachm. 3 Uhr, v.
Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme bei dem Heimzuge
unserer lieben Gattin und
Mutter sprechen wir hier-
mit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Meißner,

Schildau a. B.

Ich verreise am 6. Juni
auf mehrere Wochen. Letzte
Sprechstunde vorher Montag
nachmittag.

Vertretung in der Woh-
nung zu erf. Wilhelmstr. 3c.
Dr. Salomon.

Von jetzt an wieder
Dienstag und Freitag
von 3—¹/₂ 5 Uhr
Sprechstunde.
Dr. Goebel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme sowie
f. die Beileidsbezeugungen
und zahlreichen Kranz-,
Blumen- und Geldspenden
bei dem Dahinscheiden un-
serer geliebten, treusorg.
Gattin, Mutter, Schwieger-
u. Großmutter, Schwester,
Schwägerin u. Tante, der
Frau

Karoline Scholz

geb. Versäthe,

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Hirschberg, 2. Juni 1916.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wandergesährte

für Fuhrtour Deutscher-Ries-
engebirge 11. bis 19. Juni ge-
sucht. Baldastl. Aug. an Postass.
Günther, Dypeln, Tuchmarkt 1a.

Rat, Beistand,
Vertretung in Nachlaß- u. Testa-
ments-, Erbschafts- und Prozeß-
sachen sowie bei Zahlungs-
schwierigkeiten, Schuldeneinzieh.,
durch

Rechtskonsulent Georg Schöna-
brunn zu Hermsdorf (Kynast).

Deutsches Haus, a. Markt, empf.
3. Jahrm. billig. Nachlogis.
Der Wirt i. B. S. Seiffert.

Ein Kuvert mit Brot-, Fleisch-
und Butterkarten verloren.
Gegen Belohnung in der Ex-
pedition d. „Vote“ abzugeben.

Hermann Hoppe, Goldschmiedemeister,

Ab Mitte Juni Schildauerstr. Nr. 10

Modernster Gold- u. Silberschmuck.

:: Orden aller Bundesstaaten. ::

— Kaufe Gold und Silber zu höchsten Preisen. —

Kaufhaus R. Schüller

Fernspr. 148 Hirschberg i. Schl. Bahnhofstr. 58

Unsere Krawatten-Ausstellung ist eröffnet.

Die neuesten Krawatten sind übersichtlich ausgestellt. Sehenswert für jeden Herrn, der eine moderne Krawatte liebt. Alle Preislagen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am Lager.

Sämtl. Herren-Artikel in großer Auswahl.

Stöcke	Hosenträger	Manschettenknöpfe
Schirme	Lederwaren	Kragen
Hüte	Kragenknöpfe	Manschetten
Handschuhe	Chemisettknöpfe	Chemisets
Trikothemden • Trikotbeinkleider • Trikotjacken		

Moderne Oberhemden in nur guten Qualitäten.

Farbige Garnituren in den neuesten Mustern. Garantiert waschecht.

Serviteurs und Manschetten mit Einsatz bequem u. dauerhaft

Herren-Trikot-Hemden Sportheimden • Tennishemden • Schillerkragen.

Diesen Sonntag bleiben unsere Lokalitäten bis abends 6 Uhr geöffnet.



Berthelsdorf
im Riesengebirge
Waldsanatorium
für innere, Nervenkrankheiten
und Erholungsbedürftige.
Dr. Glau, ärztliche Leitung
Prof. Dr. v. d. Vel. u. d. Berger

Zur Lieferung von sämtlichen
Fadzeitschriften,
Modenjournalen, Unterhalt.-
u. Familienblättern sow. allen
Lieferungswerken
empfehlen sich

H. Springers Buchhandlung.
Hirschberg i. Schl.

50 Zentner
Häcksel-Melasse
(beschlagnahmefrei)
zu kaufen gesucht.

Spez. Off. erb. m. Preis-
angabe unt. D 795 an die
Expedition des „Vote“.

Jeden Posten

Saalwachs
kauft und erbittet Preisangebote
Bruno Wehlt, Warmbrunn,
Hotel „Brennische Krone“.
Gekauft wird ferner gut erhalt.
Mädchen- und Knabenfahrrad.

Eine leichte offene Chaise,
ein neuer Fensterwagen,
ein 2spännig. Steckverdeck,
ein offener Geschäftswagen,
ein leichter Sandschneider
i. n. Dreschmasch. m. Reinig.
stehen billig zum Verkauf.
Müller-Schmiede
Güßenbach bei Lähn.

Gehr. Gaststube u. Lampe zu
kauf. gesucht. Offerten u. V 766
an die Expedition des „Vote“.

Streu
hat abzugeben
Willy. Hoffmann, Grunau.

Streu
hat abzugeben
W. Gebauer, Straupitz.

Dominium Langenau
verkauft
ca. 6 Ztr. Samen zur Ein-
saat von Viehweide.
Preis pro Zentner 120 Mt.

Gärtner-Verein
in Bittau i. Ga.
empfiehlt
Salat, Karotten, Blumenkohl,
Kohlrabi, Gurken.
B. Schirnt, Vors.

Starke Runkelpflanzen
verkauft Mischer, Schildau.

Starke Runkelpflanzen
zu vert. Greiffenbergstraße 22.

500 Schock Körner-Runkel-
pflanz. hat abgab., à Schock 5 J.,
Brömberg, Bobersdorferd.

Starke Strunkfruchtplanzen,
frischen Landsalat empf. Polte,
Neue Herrenstraße, im Garten.

Starke Runkelpflanzen
gibt bald ab
Weiner, Sechshütte Nr. 30.

Runkelpflanzen
vom Felde gibt ab
Dinkel, Grunau.

Geschäftsanzeigen

Gardinen, Vorhangstoffe
empfiehlt preiswert
Joseph Engel, Warmbrunn.

6000 Mark zur 1. Hypoth. auf
Landwirtschaft gesucht. Off. u.
E 773 an den „Vote“ erbeten.

2600 Mark
zu 6 % zur 1. Stelle auf eine
Baustelle in Ober-Serischdorf p.
1. od. 15. Juli 1916 ges. Off.
unter V 789 an d. „Vote“ erb.

5000, 3000, 2000 Mark
p. 1. Okt., ev. früher auf 1. Hyp.
von Selbstgeb. zu vergeben. Off.
unter S 785 an d. „Vote“ erb.

4600 Mark
zum 1. Juli auf Hypoth. auszu-
leihen. Offerten unt. B 793 an
die Expedition des „Vote“ erb.

Al. Landwirtschaft. w. sof. a. kauf.
ges. Nur ernstgem. Off. mit Br.
u. Inv. u. V 765 a. d. „Vote“.

Schönes Gast- und Logierhaus,
herrliche Lage, fruchtbar. Land.
schöne Fremdenz., volle Konzess.,
bes. für Geflügel- u. Fischzucht,
sachst. zu verk., auch vorläufig
pachtw., wenn Kauf ges. Näh.
d. Fris. Langner, Salzaasse 6.

Gastwirtsstock f. a. 15. 6. Stell.
a. Buff., auch a.
Bedienen der Gäste, in Hotel,
Restaur. od. Café. Gute Zeugn.
vorh. Off. unt. O 718 „Vote“.

Villa mit großem Garten in
Grunersd. vl. b. 5000
Mt. Anz. Paul Schütz,
Grunersdorf i. A., Brdchstr. 11b.

Weg. Todesfalls m. Mannes
bin ich willens, mein massiv ge-
bautes Schmiedegrundstück, beste
Lage am Orte, welches sich auch
für jedes andere Geschäft eign.,
bald zu verkaufen; viel Platz u.
Hofraum vorhanden.

Offerten unter T 786 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Gasthof
m. Ausp. in leb. Ort i. A. (A. Abg.)
(viel Touristenverkehr, Winter-
sport) ab 1. Juli bei sehr mäß.
Pacht zu vergeben.

Offerten unter G 775 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Al., gut geb. herrsch. Haus in
Hirschberg, bevorzugte Lage,
mit schönem Obst- u. Gemüse-
garten, bald zu verkaufen. Off.
unt. F 774 an den „Vote“ erb.

Vorkostgeschäft

wird zu pacht. ges. sof. od. spät.
Off. unter L 779 an den Vote.

Schönes Grundstück

billig zu verkaufen. Näh. durch
die Exped. d. „Vote“ u. B 770.

8500 Mark

zur ersten Hypothek auf ein
Grundstück von 42 000 Mark
Verträge per 1. Juli gesucht.

Gest. Offerten unter D 751 an
die Exped. des „Vote“ erbeten.

Landhaus, schöne, idyll. Lage,
m. 7 Stub., 1 Küche, elektr. Licht,
Wasserleitung, einger. f. Sommer-
gäste, in gr. Lustort d. A. Abg.
gelez., weg. Veränderung zu ver-
kaufen. Offerten unt. E 689 an
die Exped. des „Vote“ erbeten.

Villenbauplätze

bevorzugte
Lage Hirschbergs, in jeder Größe
billigst. **Sussmann, Bergstr. 12.**

Gutgeh. Gemischtwarengesch.

in nächster Nähe Waldba. Schles.
weg. anderem Unternehmen bald
od. später mit schön. Grundstück
günstig zu verkaufen od. zu ver-
pachten. Modern eingerichtet u.
groß. Warenlag. Oscar Dierig,
Neu-Grauhendorf, Kreis Wal-
denburg Schl. Fernruf Nr. 809.

Kirschen-Verpachtung.

Die Nutzung der Kirschenalleen
Hindorf-Kieserhäuser wird am
Freitag, den 9. Juni, vormittags
9 Uhr, im Kreisamt Hindorf
öffentlich meistbietend geg. Ver-
zahlung verpachtet.

Forstamt
Mittelmühl im Riesengebirge.

Gab. Pferde vl. u. Schlachtpf. f. f.
Feige, Kofst., Prieserstr. 9. Tel. 609.

Schöne Ferkel

hat wieder abzugeben
E. Prokopp, Grunau Nr. 99.

Ein Transport schöner Ferkel

steht Dienstag früh auf dem
Viehmarkt zum Verkauf.

W. Tscharn, Berbisdorf.

Von Dienstag (3. Viehmarkt) ab steht ein Transport Schweine

in verschiedenen Größen bei mir
zum Verkauf.

Bruno Swierczynski,
Hirschberg, Sechshütte Nr. 40.
Telephon 490.

Der Kreislandwirtschaftsverband Schönau kauft

Zuchtziegen, Ziegenlämmer,
Zucht- u. Schlacht-Kaninchen.

Angebote sind unter Angabe
des Alters und des Preises der
Tiere zu richten an das Land-
ratsamt Schönau (Rathaus).

Jüngerer Steindrucker

für kleine Maschine sucht sofort für dauernd
„Bote aus dem Riesengebirge“.

Tüchtige Schlosser

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Carlshütte, A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau, Altwasser.

Starke Ferkel u. Läufer Schweine gibt ab John, Hirschdorf.

Zwei starke, hochtragende Kuh- und Sattelfühe verkauft B. Helm, Hirschberg, Lichte Burgstraße Nr. 18.

Rotschekige Kalbe steht a. Verk. Giersdorf Nr. 16.

Hund zu kaufen gesucht Zapfenstraße Nr. 2, 2 Treppen.

Arbeits-Markt

3-10 M. tägl. zu verdienen. Näh. im Gratisprosp. (mit Garantieschein). Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 137.

Schneider-

meister od. -Gefelle zur selbst. Leitung meiner Schneider-Maschinenwerkstatt gesucht. Zuverlässiges Zuschneiden und Anprobieren Bedingung. Off. mit Gehaltsansprüchen an Ed. Virles Ww., Landesgut i. Schles.

Schmiede, Tischler und einen Zimmermann stellt ein

G. A. Müller, Spiller in Schles.

Selbständiger, militärfreier **Bäcker** sofort gesucht. Frau Waller, Greiffenberg i. Schles.

Suche für bald einen **Konditor- und jüngeren Bäckergehilfen.**

A. Dubrich, Warmbrunn.

Einige Mann

zum Schalen von Langholz auf Rinde nach Bärndorf werden sofort gesucht. Näheres bei Papierfabrik Birkigt, Birkigt, Arnsdorf im Riesengeb.

1 Brettschneider, 1 Stellmachergesellen sucht sofort

Danger, Tiefhartmannsdorf.

Einen Klempnergeseilen oder Arbeiter

für Holzzement- und Pappdach sucht Albert Konnopasch, Arnsdorf i. R.

Kriegsbeschädigter sucht Stell. als Maschinist, Aufseher od. and. Vertrauensstellung. Off. unter N 781 an den „Boten“ erbeten.

Kettenscheerer, Weber und Weberinnen

für dauernde, lohnende Arbeit gesucht.

Gustav Winkler, Mechan. Taschentuch-Weberei, Gebhardsdorf, 20 Min. von Bahnhof Friedeberg a. O.

Einen Brettschneider

für Vollgatter sucht bei gutem Lohn sofort

Lachmann, Altkemnitz i. R.

Seizer sucht per bald Stellung. Off. u. C 794 an den „Boten“ erbeten.

Jüngerer Arbeiter

nicht unter 17 Jahren stellt sofort ein

Automobilcentrale Hermann Knauer, Bot. 3 Berge.

Landwirtschaftlichen Arbeiter

sucht Baumgart, Hirschberg.

Zum sofortigen Antritt sucht einen

Kellerarbeiter

H. Hartmann, Warmbrunnst. 18.

Kräftigen Arbeitsburschen

nimmt an Paul Herrmann Klempnermstr.

Einen tüchtigen

Hausdiener

zum sofortigen Antritt sucht

Frankes Hotel, Ober-Schreiberhan i. Riesengeb.

Suche einen jüngeren **Arbeitsburschen** zur Landwirtschaft per 1. Juli. Fädel, Erdmannsdorf i. R. 28.

Jüng. Haushälter

per sofort gesucht.

Hotel „Preußischer Hof“, Schmiedeberg i. R.

Zweiter Hausdiener

zum sofortigen Antritt gesucht.

Pension „Marienhöf“, Schreiberhan i. R.

Ein junger, tüchtiger Mensch

zum baldigen Antritt als Hausdiener gesucht

Hotel Bad Bräunenberg i. R.

Diener

u. Kellner werden sof. zur Ausbild. gesucht. Dien- u. Kellnerschule, Inh. Heinr. Kupla, Breslau, Gabisstraße Nr. 156.

Junger, militärfreier Mann

sucht p. 15. Juni Stell. als erster Hausdiener od. Portier in Hotel od. bess. Logierh. Schriftl. Ang. u. A G 8 a. Stadtblatt, Bunzlau

Ein tüchtiger Kutscher wird bald gesucht.

August Günther, Sechsstätte 45.

Jüngerer, ordentlichen Kutscher

sucht zum sofortigen Antr. Richard Hauke Bahnspeiditeur, am Bahnhof Krummühl i. R.

Telephon 206.

Bäckerlehrling

oder Laufburschen nimmt noch an Striekel, Konditorei u. Bäck., Bräunenberg.

Kontoristin, Norddeutsche, sucht p. sof. Stellung, firm in Stenograph., Maschinenschreib. u. Buchführung. Keine Anfängerin.

Angebote unter A 769 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Wirtschafterin

zugleich Pflegerin, sucht 1. Juli selbst. Stell. bei alt. Herrn od. Dame, in Hirschberg, Warmbrunn od. Umg. Suchende ist in allen häusl. Arbeiten, sowie in der Krankenpflege erfahren. Langjähr. gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Frl. Anna Thienel, Schloß Braunau bei Löwenberg i. Schl.

Kinderfrl., 25 J., i. Abf. u. Näh. erf., f. Stf. 1. 7. a. H. Kind. Off. a. Frl. E. Hätzeln, Gottesberg Schl., Landesbutterstraße 17.

Welt., alleinst., geb. Witwe m. langjähr. Zeugn. sucht Stell. als

Kastellanin

oder Verwalterin eines Landhauses mit wirtschaftl. Dienst. Bamberg, Giehren, Niesengebirge.

Küchenmädchen bei M. 20,00 Lohn per Monat gesucht. Meldungen **Hotel „Sankt Pauli“,** Bräunenberg.

Zimmermädchen und Küchenmädchen

gef. Bot. Preußen Warmbrunn.

Frauen

für Part- und Gartenarbeiten gesucht.

Schloßgärtnerei Maßdorf.

Jüngeres Mädchen zur Bedienung gesucht Cunnorsdorf, Paulinenstraße 2, II.

Fleißig., ordentlich., gesundes **Stubenmädchen,**

das auch servieren, plätten und ausbessern kann, sucht

Tüchterpenf. Maibach, Ober-Schreiberhan i. Riesengeb.

Gewandtes, sauberes **Zimmermädchen**

für bald gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.

Villa Berghof, Bräunenberg.

Ein jüngeres, ehrliches **Mädchen**

zu Kindern und häuslicher Arb., zum 1. Juli gesucht von

Frau Lamer, Liebenthal, Kreis Löwenberg.

Zu sofortigem Antritt gesucht anständiges, fleißiges, ehrliches **Alleinmädchen**

f. Haus- u. Gartenarb., nur mit Zeugnissen. Bergstraße 3a, part.

Jung. Mädchen f. häuslichkeit gesucht Schützenstraße 21, part.

Tüchtiges Mädchen sucht zum 1. Juli ex. Restaurant „Jägerhof“, Hospitalstraße 15.

Älteres Kochmädchen

sucht bald od. spät Stell. Off. unt. C 771 an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. Juli älteres, ordentlich. Mädchen, das kochen kann, mit guten Zeugnissen. Frau Geheimr. Justizrat Benker, Hirschberg, Seydelsstraße 16.

Ruhige, rüstige, alleinstehende Frau als Wirtin gesucht. Näh. Wede, Markt.

Suche für sofort ein anständiges Mädchen,

nicht zu jung, zur Bedienung d. Gäste und Hausarbeit. Vom Lande bevorzugt. Offerten unt. M 780 an die Expedition des „Boten“ a. d. Riesengebirge.

Servierfräulein

(besseres, solides), zum sofortig. Antritt gesucht. Schwarze Kleidung Bedingung. Angebote m. Zeugnisabschriften und Bild zu richten an

Hotel „Rübezahl“, Bad Flinsberg.

Ein. Herr sucht reinl. Bedien. f. 1 Stb. frühmorg. tägl. Mef. bis 10 Uhr vorm. Seydelsstraße Nr. 15, III. S. v. Schmidt.

Bedienung gesucht Herrnsdorf u. R., Villa Luise.

Tücht., ehrl. Mädch. b. h. Lohn sof. gef. Frau Lehrer Heidrich, Cunnorsdorf i. R., evgl. Schule.

Die Hochparterre-Wohnung

meines Hauses, bestehend aus 5 evtl. 6 Zimmern, Veranda, Garten usw., ist für 1. Oktober zu vermieten
Wilhelmstraße 73a. B. Walter.

Hochparterre-Wohnung

2 Zimmer, 12 Meter lang, und viel Beigelaß für Büro- oder gewerbliche Zwecke per 1. 10. 16 zu vermieten.
M. Pariser, Markt 5.

Mädchen f. Alledienst i. b. S.
f. f. Küche u. Hausarb. i. Gasth.
f. u. embi. Fr. Scharnow, gew.
St., Hermannsdorf R., Gerichtsw. 2.

Ein sauberes, gewandtes

Zimmermädchen

sofort gesucht Villa Edelweiß,
Krummhübel i. Nsgb.

Suche für meinen Haushalt
ein tüchtiges, kinderliebes

Mädchen.

Frau Marie Beigel, Schmiede-
berg, Friedrichstraße Nr. 21.

Sauberes Mädchen

wird verlangt zum 1. Juli cr.
in Ober-Herischdorf i. R.,
Walterstraße Nr. 10.

Ja., anst. Mädchen sucht Stell.,
wo es sich im Haushalt ausbild.
kann. Offert. unt. R 784 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit ge-
sucht zum 15. Juni d. J.

Dr. Wilhelms Sanatorium,

Oberschreiberhau i. R.

Junges Mädchen von 16 J. ab
wird gesucht sofort od. 15. d. M.
nach Mairwaldau Nr. 150,
S. Müllers Gasthaus.

Vermietungen

Schlafst. z. verm. Zapfenstraße 6.

Logis zu vergeb. Sand 40, 1 Tr.

Schlafst. zu vergeb. Auenstr. 10.

2 gut möblierte Zimmer

per bald zu vermieten

Kleine Poststraße Nr. 1, II.

2 Stüb. z. v. Alte Herrenstr. 12.

Eine W., vornh., z. 1. 7. z. vm.

an ruhige Leute Auenstraße 12.

3 St., Küche, Bad. z. v. Markt 30.

2 Stüb. u. Kamm. z. v. Markt 30

Schützenstraße Nr. 15, II I.,

weggusshalb. 4 Zimmer, Küche,

Bad, Gas, Speisekamm. 2c., per

1. Juli, ev. später, zu vermieten.

2 Stuben und Zubehör

zu vermieten Vossenhainerstr. 7.

Stube f. einz. Person bald zu

beziehen Mühlgrabenstraße 4.

Al. Wohn. zu vm. Voberberg 6.

Stube und Alkove

an ruhige Leute p. 1. 7. zu verm.

Schmiedebergerstraße Nr. 9.

3 kleinere Zimmer und Küche

per 1. 7. 16 zu vermieten.

Näheres bei S. Raden, Warm-

brunnerstraße Nr. 29.

Baden
in besuchtester Sommerfrische p.
bald od. später zu verm. Angeb.
unt. K 778 an den „Boten“ erb.

3 Zimmer, Küche, Entr., Gas
zu vm. bei Fr. Friebe, Greiffen-
bergerstraße, in der Schmiede.

Stube u. Küche, Centerr., a. fdlf.
z. z. vm. Raif. Friedrichstr. 15b.

2 Zimmer, Küche mit Gas,
ar. Entrée, z. 15. 6. oder 1. 7. zu
vermieten (jährlich 255 Mark)
Markt 7, 1 Tr., vorn.

Zwei Stuben u. Küche
1. Juli zu vermieten
Bahnhofstraße 55.

Kleine Stube zu vermieten an
einzelne Frau Straupitz Nr. 48.

Schöne Wohnung

in Gumnisdorf, 2 Min. z. elektr.
Bahn, 4 große Zimm., Kabinett,
2 Balkons, Bad, Küche, Entrée
und Beigelaß, sofort od. 1. Juli
zu vermieten.

S. Weiß, Zimmermeister,
Straupitz.

1 Stube, Alkove u. Küche,
1 Stube u. Alkove z. vermieten
Gartau Nr. 28.

Stube, Küche u. Alkove 1. Juli
zu vermieten Rosenau Nr. 2.

Stube und Alkove

per 1. Juli zu vermieten.
Thiellsch, am Bahnhof Rosenau.

Parterre-Wohnung

5 Zimm., Küche, Badestube, Be-
randa, nebst viel Beigel. u. Gar-
tenbenutz., z. 1. Juli cr. zu verm.
Frik. Korte, Gumnisdorf i. R.,
Warmbrunnerstraße Nr. 5.

Möbl. Zimmer billig zu verm.
Gumnisdorf, Friedrichstraße 9.

Sch., frdl. Wohn. umstb. sof. zu
vm. Herischdorf, Kondit. Heide.

Freundliche Wohnung

per 1. 7. 1916 zu vermieten.
Paul Eriel, Alfemnis Nr. 138.

Sommerwohnung

Stube mit Küche und Kammer,
u. 1 Zimmer f. 2 Pers. 15. Juni
od. spät. zu verm., Dorf i. Nsgb.
Offerten unter J 777 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Für Pension geeignete
Villa od. Landhaus m. Garten
(ca. 10—15 Zimmer) in Herisch-
dorf od. Nähe 1. 10. z. miet. ges.
Off. unt. L 736 an den „Boten“.

Herr, angestellt, sucht einfaches
Zimmer mit Pension.
Angab. mit Preis unter Z 768
an die Exped. des „Boten“ erb.

2 Zimm., Küche f. kinderl. Miet.
z. 1. 7., ev. früher, zu verm. Cdf.,
Kirchhoffstraße 3 Villa Charlotte.

2 Studenten

suchen üb. d. Pfingstfer. Aufent-
halt in Forsthaus oder Mühle
mit gut. Verpfleg. Angeliege.
erwünscht. Gest. Zuschriften u.
B T 955 an Rudolf Wosse,
Breslau.

Reisender sucht p. sof. gut möbl.
Stube mit Kamm. in nur best.
Hause. Off. mit Preisangabe
unt. W 790 an den „Boten“ erb.

Frbl. S. m. Pens. p. 1. 7. in d.
Nähe Ring ges. Off. unt. Z 791
an die Exped. des „Boten“ erb.

Verbandsnachrichten

□ z. h. Qu.
Mo., d. 5. VI. 630
J. □ III.

Pestalozzi-Zweigverein

Hirschberg.

Außerordentliche Mitglieder-
Versammlung

Mittwoch, den 7. Juni, nachm.
4 Uhr, im Hotel Bellevue, hier.

Tagesordnung:

Änderung der §§ 7, 8 und 9
der Satzung (Erhöhung d. Bei-
trages und Gewährung von Er-
ziehungsschulstipendien) nach den Be-
schlüssen d. Vertreterversammlung
vom 25. April d. J.

U. B. V. Montag abd. Konferenz
(Stadtbräuererei).

Der Vorstand. Methner.

Rathauskeller.

Empfehle meine Lokalitäten einer gütigen Beachtung

meine erstklassig. Musikautomaten. Achtungsvoll Rob. Rülke.

Herischberg Restaurant - Schneekoppe Herischberg
Telephon 449 Gerichtstr. 1

empfehle meine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.
Neu!! „Bianella-Paganini-Geige-Harmonium“ Neu!!
Sonntag und Sonntag geöffnet bis 12 Uhr nachts.

Gustav Sörgels Pilsner Bierhalle!

Gr. Familienlof. Von 4 Uhr an Freikonzert. Gr. Familienlof.
Priesterstraße 8. Priesterstraße 8.

Kurtheater Warmbrunn

Sonntag, den 11. Juni 1916:

(1. Pfingstfeiertag.)

Eröffnung der Spielzeit.

Neu einstudiert: Neu einstudiert:

Comtesse Guckerl

Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und F. Koppel-Gelfeld.
Kasseneröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kupferberg — Schwarzer Adler.

Sonntag, den 4. Juni, nachm. 4 Uhr:

Konzert

ausgeführt von Mitglied. der Kapelle des I. Ers.-Btl. Jäger 5 Hirschberg.
Eintritt 40 Pfg.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:
Extra-Konzert

(Militär-Musik)
des Kurorchesters.
Anfang 4 Uhr. — Eintr. 30 Pfg.

Hausberg.

Sonntag, den 4. Juni d. J.,
abends 8 Uhr:

Konzert

des Herischberger Stadtorchesters.
Entree 30 Pfg.

Es laden ein
Görlach, Stiller, Kapellmeister.



Café

General-Feld-
marschall
v. Hindenburg.
Angenehmes
Familienlokal
Tägl. frisches
Gebäck.
Jed. Mittwoch
Damenkaffee.

Weinhaus Kempinski.

Kaiser Friedrichstraße 18.
Rheinische Winterstuben.

Rosenkavalier-Bar.

Einzige Lokalitäten dieser Art
am Plage.

Zur Pfingstwoche! besonders preiswerte Angebote in: **Damen-Kleiderstoffe, Kostüme, Seidenstoffe, Waschstoffe, Damen-Wäsche, Schürzen, Unterröcke, Trikotagen, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Handtücher, Gardinen, Teppiche, Läufer etc., Schneidezeuge für Gartentischdecken.**

Franz Bendel, Bahnhofstrasse 66.

Haltestelle Drei Berge.

Rabattmarken.

☛ Telefon 420. ☛

☛ Rabattmarken. ☛

Heute Sonntag bleibt mein Geschäft bis abds. 6 Uhr geöffnet.

Schöne Tomatenpflanz.

empfehlen billigst

W. Weinhold, Cunnersdorf.

Frische Schollen

empfehlen Johannes Kuhn.

Gebrauchtes Damenrad
zu vt. Schwarzbach i. R. Nr. 80.

Kaninchenstall nebst Kaninchen
zu verkauf. A. Gübel, Riegelei-
besitzer, Cunnersdorf i. R.

Nussbaum-Schreibtisch,

fast neu, für 60 Mk. zu verkauf.
Klinge, Promenade 23/24.

Gebrauchtes Piano,

so gut wie neu, ist billig zu vt.
B. Guder, Klavierstimmer,
Briestertstraße Nr. 8.

Reflektus-Beichen-Bergr.-Appar.
verk. b. Vollenhainerstr. Nr. 14.

Gebrauchtes Fahrrad kauft
Gust. Demuth, Neuh. Burgstr. 7.

Kontrollasse (Gerold-Leipzig) zu
verkaufen. Paul Wedde, Markt.

Polstergestelle billig bei
A. Böhm, Döberberg 6.

Ein Landauer,

1 Halblandauer, 1 einf. Halb-
gedeckter ohne Langbaum, f. n.,
1 neuer Geschäftswagen
zu verkaufen bei Th. Karl,
Warmbrunnerstraße Nr. 14.

Gebr. Nähmasch., noch gut näh.,
Wand- u. Ölrasslampe bill. zu
verkaufen Straupikerstr. 10, pt.

Al., echt gold. Öhringe und
Kind-Federbett, bill. zu verkauf.
Bahnhofsstraße 14, II I.

Landauer, Halbgedeckte,

Sensterwagen u. Hintereinstieg.,
neue und gebrauchte,
verkauft billig (auch Tausch)
Jul. Gerstmann, Schützenstr. 21a

3 Aufschwagen, 2 Kastenwag.,
mehr. Aufs- u. Arbeitsgeschirre
billig zu verkaufen. Off. unter
A 792 an die Exp. des „Voten“.

**Oberrüben,
Kopfsalat**

zum Marktpreis.

Emil Weinhold
Am Warmbrunnerplatz.

Elegante Neuheiten in

Kinder-Bekleidung

Kinder-Kleidchen

Kinder-Häubchen + Kinder-Mützen

Kinder-Jäckchen

Kinder-Mäntel + Kinder-Schürzen

Strohhüte

für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl und entzückenden Formen.

Vorschriftsmäßige Turnbekleidung

Turnblusen — Turnröckchen — Turnhöschen.

Sweater - Schul - Anzüge

in großer Auswahl.

Kaufhaus R. Schüller + Hirschberg

Fernsprecher 148.

Bahnhofstraße 58.

Diesen Sonntag bleiben unsere Lokalitäten bis abends 6 Uhr geöffnet.

Heuwender,

Pferderechen, Grasmäher Cormik, Alfa

Milch-Centrifugen auf Lager, solide Preise.

H. Mende, Maschinenhandlung,

Grunau bei Hirschberg.

Erntemaschinen

Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder
Pferderechen
Heuwender

Schwadenrechen, auch kombiniert,

sowie

Patent-Ernteseile mit Holzverschluß,

als Ersatz für Strohseile, ca. 150 cm Gebrauchs-
länge, mehrere Jahre verwendbar, empfiehlt

August Dauber,

Maschinenfabrik, Jauer.

(Reichhaltiges Lager in Reservetellen.)

Die besten

Vollheringe

mit Milch und Roggen,
550/600 Sonneninhalt,
ferner kleine Salzheringe,
etwa 2200 Stück pro Tonne,
guter, billiger Hering,
sämtliche Marinaden,
ff. böhmische Pfäulen.
Ernst Degner, Großhandlung,
Görlitz, Fernsprecher 347.

Zuher! Achtung!!!

Klimas Universalpresse „Aha“
D. R. G. M., ist die beste Frucht-
und Wachspresser der Gegenwart.
Pr. 60 u. 80 Mk. Klimas Kunst-
wagen sind unerreicht in Feinh.
u. Haltbar. Musterlag. u. Berl.
auch für alle Zunderartikel bei
Bernhard Hoffmann, Papierhdlg.,
Hirschberg i. Schl., Markt 37.

**Kalk,
Zement**

hält vorrätig die Kohlenhdlg. v. B. Thiele
Nachflg. Curt Laqua in Warmbrunn.

Bettwäsche Befreiung sofort.
Alt. u. Geschlecht
angeben. Ausl. umsonst, diskret.
Margonal, Berlin, Bibich-
straße Nr. 38.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
C. Lachmich, Goldarb., Poststr.

Ein gebr. Kinderwagen 6 M.,
2 stofftragende Kanarienhähne
8—12 M. verkauft
J. Wolff, Markt 32.

Pianino

in Aufh., Schwarz u. Mahag.,
neu u. gebr., billig zu verkaufen.
W. Asmuth, Instrumentenb.,
Gerichtstr. 3. * Großes Lager.

Krähen,

junge, taugt leb. od. geschlachtet
jeden Posten
Rob. Laumann,
Schmiedeburg i. R., Markt 8.

Gemüsepflanzen:

Kraut, Blumenkohl, Grünkohl,
Strunkraut, Salat, Rote Rüben

Emil Weinhold

Am Warmbrunnerplatz.

Voileroben
Glatte u. gestickte Voiles
Weiß Frottés
Leinen
für Rücken und Kostüme
Getupfte Mulls
Eoliennes und Seiden
Mouseline
Rock- und Kostüme Stoffe
Futterstoffe
Zephirs u. Batiste
= **Alpakka** =
Satins einfarbig u. bunt
bei
Strobach
Inh. Arnold Hübner
Restegeschäft
Warmbrunnerstraße 9.

Jeder ist überrascht



über das große
Lager u. billigen
Preise in
Kinderwagen,
Klappwagen,
Reisekörbe,
Leiterwagen
jetzt konkurrenz-
los billig bei

Paul Köhler,
13 Bahnhofstraße 13,
Telefon 431.
Eigene Reparatur - Werkstatt.

Geleemasse
Marke „Ally“
vorzüglicher Brotaufstrich



D. R. W. Z. angemeld.
Orig.-Päckchen 45 Pf.,
für ca. 4 Pfund Gelee,
mit Himbeer-Erdbeer-
Apfelsinen-Dreifrücht-
Geschmack.

Von 1. Nahrungsmittel-Chemikern
glänzend begutachtet.
Verkaufsstellen:
in Krummhübel i. Rsgb. Robert
Exner, Gustav Kallert; — in Kupfer-
berg i. Rsgb. Georg Gotter.

Höchstpreistafeln
der Bekanntmachung vom
18. Mai 1916

à 20 Bfg. vorrätig im „Vote
aus dem Riesengebirge“.

Gebrauchte Drehrollen
in verschiedenen Größen, außer-
gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.
Seiler's Maschinenfabrik,
Liegnitz 17a.

Telegramm aus Dresden! Jahrmarkts-Käufer!

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich zum Jahrmarkt in Hirsch-
berg einreise und zu folgenden Preisen verlaufe:

100 Stück Reißzwecken . . .	10 Pf.	25 Stück Stopfnadeln . . .	10 Pf.
2 Briefe Stednadeln . . .	10 "	2 Rückenmesser . . .	25 "
36 Stück Stahlfedern . . .	10 "	1 Fritierlamm . . .	30 "
2 " Tintenstifte . . .	15 "	6 St. Martin-Kaffeelöffel .	50 "
3 " Bleistifte . . .	10 "	6 " Glöfchel . . .	75 "
6 Paar Bodennadeln . . .	10 "	1 Dhd. Spiralsäge . . .	10 "
4 " Haarnadeln . . .	10 "	Meine Spezialität sind	
2 Stück Garn . . .	30 "	Schnürsenkel.	
2 " Sternenzwirn . . .	10 "	3 Paar Schnürsenkel 70 cm	30 Pf.
2 " Hosenträgerlitzgen .	30 "	3 " " 90 "	35 "
3 Dhd. Sicherheitsnadeln	20 "	3 " " 100 "	40 "
3 " Hosenträgerlitzgen .	10 "	3 " " 110 "	45 "
1 " Patentknöpfe . . .	10 "	Außerdem empfehle ich einen	
2 " Druckknöpfe . . .	25 "	großen Posten Perlmutter-, Zwirn-	
6 Stück Kragnetknöpfe .	10 "	u. Seidentknöpfe zu billigen Preisen.	
1 " Kartoffelschäler . .	10 "		

Meine Bude befindet sich am Markt, bei Ronges Konditorei,
und ist erkenntlich an der Fahne:

Das Dresdener Knopf- u. Nadel-Lager.

Um regen Zuspruch bittet

G. Zipscher aus Dresden-N.

Nur noch kurze Zeit
gibt Ihnen der

vollständ. Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
Gelegenheit, Ihren Bedarf in

Herren- und Knaben-Garderobe

zu ausnahmsweise billigen
Preisen zu decken.

**Franz Müller, Bahnhof-
strasse 61.**

Achtung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hirschberg und Umgebung
mache ich bekannt, daß ich mit einem

großen Posten Kurzwaren und
täglichen Bedarfsartikeln

wie: Zwirn, Band, Knöpfe, Schnürsenkel und noch andere Artikel
zum Jahrmarkt hier anwesend bin.

Bei Einkauf von über eine Mark bekommt jeder Käufer ein
Schon Wäschehlammern gratis.

Die Bude befindet sich bei Salo Charia und kenntlich
am roten Schilde: Hurra! Hurra! die billige Knopf- und Nadel-
bude ist wieder da!

Rehböcke

junge, lebende Hühner,
junge, lebende Tauben,
alte Hühner

kauft jeden Posten zum höchsten
Preise

Paul Berndt,
Markt Nr. 18.

Leder bleibt Leder!!

Sofort zu liefern an Schuh-
macher

Militär-Stanz-Abfälle!!

gut sortiert und beschnitten,
durchweg Pfund jezt

1,65 Mark.

Probepakete, nicht unter 10 Pfd.,
geg. Nachnahme. Bei Bestella.
bitte den Namen d. Zeitung an-
zugeben.

Th. Löwisohn, Charlottenburg 4,
Wilmsdorferstraße 54.

Fliesen

Wand- und Fußbodenbeläge.
Sämtl. Fleischereibedarfsartikel.
Krabel & Rothkirch,
Warmbrunn.

Fernspr. 89. Fernspr. 89.

Achtung! Achtung!

Zum Jahrmarkt

in Hirschberg zum ersten mal
eingetroffen:

Aron aus Leipzig

mit einem großen Posten

Seidenstoffe

für Blusen u. Kleider, ein Posten

Voalstoffe

für Blusen und Kleider, ein
Posten

Seidenbänder

für Putz und Haarschleifen.

Ersuche höfl. das geehrte
Publikum von Hirschberg und
Umgebung sich von der Billig-
keit meiner Ware zu überzeugen.

Meine Bude befindet sich
gegenüber dem Zentral-Bazar.

Aron aus Leipzig.

Sundekuchen

Pfund 60 Bfg., 10 Pfd. 5.50.

Ed. Bettauer

Drogerie am Markt.

Zum Jahrmarkt!

Infolge **Millionenabschlüsse** ebenso billig, als wie zu Friedenszeiten:

Honigpulver

zu 4 Pfd. Honig, 1 Pack 15 Pf.
2 Stück 25 Pf.

Bouillonwürfel

aber kein bloß gewürztes Fettsalz,
sondern hergestellt unter Verwen-
dung von Rindfleisch-Extrakt
4 Stück 10 Pf., 9 St. 20 Pf.,
im Hundert billiger!

Eier-

Ersatz aus echtem Hühnergelb
und Eiweiß, 3 Pack 25 Pf.

Puddingpulver

2 Pack 25 Pf.

Für fleischlose Tage

Vegetarische Fleischschnittel

2 Schnittel 25 Pf.

Stand wie bekannt an der Ecke bei **Wecke** vis-à-vis
Ed. Bettauer's Drogerie.

A. Adler, Liegnitz.

Fernruf 2275.

Fernruf 2275.

Frucht-Gelee-Pulver

1 Pack 15 Pf., 2 Stück 25 Pf.

Wiener Backpulver

3 Pack 25 Pf.

Neue Muskatnüsse

Vanille,

Pfeffer, Nelken

und sämtliche Gewürze,
ganz u. gemahlen

Kakaowürfel

2 Stück 25 Pf.

Gulasch-Saucenwürfel

3 Stück 25 Pf.

Zum Jahrmarkt!

Einem hochwohlwollenden Publikum von Hirschberg und Um-
gebung die ergebene Mitteilung, daß ich zum Jahrmarkt mit den
echten Oberlausitzer

Herz-, Brust-, Husten- und Magen-Morsellen

wieder eintreffe und empfehle den geehrten Herrschaften echten
Waldräucherzucker, sowie echte Pfefferminze und echten
gebrannten Magen-Ingwer. Besonders aufmerksam mache ich
auf den Isländischen Morszucker (bester Hustenzucker). Auch
Ananas-, Himbeer-, Waldmeister- und Zitronenfruchtzucker ist
sehr zu empfehlen.

Bitte versuchen Sie gefl. meine echten Kräutermorsellen.

Der Wahrheit die Ehre! Ueberzeugung macht wahr!
Gebäude gegenüber der Buchfabrik von Herrn Paul Beltner,
und an den Schildern erkenntlich.

Einem freundlichen Besuch entgegengehend, zeichnet
hochachtungsvoll **Firma Max Reichelt,**

Inhaberin: Verwitwete Hedwig Reichelt aus Zittau.

1/2 Pfund 35 Pf., Tafeln 30 Pf.

Kaufen kann man schon von 10 Pfennig an.

Die Waren sind großartig im Geschmack.
Pfeffermünze ist das Beste, ins Feld zu schicken,
Feldpostpakete à 60 Pf.

Zum Jahrmarkt!

Schräglüber von Fleischermeister Belkner.

Bill. Quelle z. Einkauf f. Schneiderinnen u. Hausfrauen

Große Auswahl an

Hemd-, Blusen-, Zier-, Rock- und Kostümknöpfen
in Glas, Galalith, Zellu- in allen
loid und Perlmutter, auch **Mäntelknöpfe** in allen
Farben.

Hedwig Reichelt aus Zittau. Bitte genau auf die
Firma zu achten!

Achtung!

Achtung!

Einem verehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend
teile hierdurch mit, daß der überall bekannte

Dresdner

Haushaltungsbazar

zum Jahrmarkt eingetroffen ist.

Durch einen großen Einkauf in Kurzwaren bin ich in der
Lage alle Artikel, als: Zwirn, Band, Gendeknöpfe in allen
Sorten und Größen, Schnürsenkel in allen Längen, Druckknöpfe,
Hosenträger, Reißzwecken, Rämme und alle anderen Artikel zu
den billigsten Preisen abzugeben, trotz des Aufschlages bis zu
200 Prozent.

Ein jeder komme und überzeuge sich von der Reichhaltigkeit
des Lagers

Mache auch darauf aufmerksam, daß ich keine Ramsch- sondern
nur erstklassige Waren führe.

Stand: Rathausreihe, vor der Anschlagtafel

Erkenntlich an der roten Firma: ———

Gut!

Der billige Eugen ist da!

Gut!

Zum Jahrmarkt in Hirschberg

eingetroffen aus Dresden mit einem großen Posten

Damen- und Kinder-Hüten

die feinsten Sachen.

Habe auch eine kolossale Auswahl in Blumen
und Ranken alles in Samt und Seide,
u. verkaufe zu staunend billigen Preisen.

Stand befindet sich in der Reihe
gegenüber dem Herrn Sattlermeister Schmidt.

Jahrmarkts - Anzeige!

Mache bekannt, daß ich wieder mit einer großen Auswahl von

Schablonen zum Zeichnen der Wäsche,

40 verschiedene Sorten, Monogrammen sow. Kreuzst. Mono-
gramms, Mustern, Taschentücher-Eden, ganze Rästchen extra,
! Jugendstil, Monogramms! sowie vielen, vielen „Neuheiten in
Schablonen“ hier feilhalte. Besonders aufmerksam mache ich auf
meine rote echte Farbe, welche das Sticken ersicht. Meine Wabe
ist wie immer am Rathaus, und an der Firma erkenntlich.

Frau A. Czach, geb. Schilling.

Schlachtbücher

sowie Ein- und Verkaufsbücher.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Bundesrats-
Verordnung vom 27. März 1916 ist die Führung eines Schlacht-
sowie Ein- und Verkaufsbuchs vorgeschrieben.

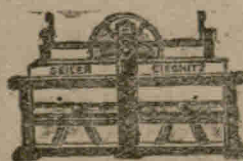
Das Buch ist nach jeder Schlachtung unaufgefordert dem
Fleischbeschauer (in den Städten der Schlachthofverwaltung) zur
Bescheinigung vorzulegen. Auf Anfordern sind auch die Fleischer-
meister zur Vorlage an die Ordispolizeibehörde und an den Kreis-
Ausschuß verpflichtet.

Dieselben **Boten a. d. Rsgb.**

(Taschenformat) — à Stück 75 Pf. — zu haben.

Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unübertroffenen Mangeln alle,
Art, für Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Größen,
heueste Konstruktion, 24jährige Garantie, spielend leicht
und geräuschlos gehend (Tollzahlung).
Patente und D. R. G. M.



Seiler's Maschinen-Liegnitz 17.

Fabrik
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Zu haben bei Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1/2

Diesen Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Besondere Pfingst-Angebote!

in allen Abteilungen.

Kostüme	aus blauen u. schwarzen, sowie farbigen und schwarz-weiß karierten Stoffen	15 ⁰⁰	24 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Schwarze Jacketts und Paletots	aus guten Kammgarn- und Tuch-Qualitäten	12 ⁰⁰	18 ⁰⁰	26 ⁰⁰
Fertige Kleider	aus Wollstoffen, sow. Musselin, Seiden-Eolienne u. Schleierstoffen in weiß und farbig	9 ⁷⁵	16 ⁰⁰	24 ⁰⁰
Moiree- u. Taffet-Jacken	$\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ lang,	16 ⁰⁰	22 ⁰⁰	29 ⁰⁰
Staubmäntel u. Paletots	a. Alpaca u. Popeline in neuest. Form.	8 ⁵⁰	14 ⁰⁰	21 ⁰⁰

Musselin-Blusen
in neuen kleinen Mustern
1⁹⁰ 3²⁰ 5⁰⁰ 6⁷⁵

Kostüm-Röcke
aus Woll- und Waschstoffen
3⁰⁰ 4⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁰⁰

Weiß und schwarze Blusen
in Stickerei, Wolle, Seide
1⁵⁰ 3⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁵⁰

Kleiderstoffe Größtes Lager - am Platze. - Waschstoffe

Blusen-Streifen	in neuesten Mustern	85 Pf.
	Mtr. 1.80 1.50 1.25	
Schottische und schwarz-weiß karierte Wollstoffe		1 ²⁰ M.
	85—120 cm. breit Mtr. 2.20 1.75 1.50	
Kostüm-Stoffe	130 cm. breit in blau und schwarz, Cord und Diagonal, sowie farbigen Mustern, ...	2 ⁵⁰ M.
	Mtr. 6.00 4.75 3.50	

Wasch-Musselin	in hellen u. dunklen Mustern	65 Pf.
	Mtr. 1.30 90 75	
Krepon u. Rips	moderne kleine Muster	80 Pf.
	Mtr. 1.45 95	
Schleierstoff (Voile)	120 cm. breit, weiß, bunt, schwarz gestickt, Mtr. 4.00 3.25	2 ⁵⁰ M.

Tüll-Gardinen	weiß und crème vom Stück, ...	35 Pf.
	Mtr. 85 70 50	
Künstler-Gardinen	2 Schals u. 1 Querbeh., Garn. 10.00 8.50 6.75	5 ⁵⁰ M.
Dekorationen	in Kochelleinen neueste Zeichnungen, Garn. 9.00 7.50 5.50	4 ²⁵ M.

Steppdecken		
Purpur , doppelseitig, ... Stück	4.00	M.
Seiden-Satin m. Trikotf. Stück	4.50	M.
Seiden-Satin doppelseit. Stück	7.75	M.

Herrmann Hirschfeld